

Jetzt  
auch mobil  
und online lesen.

<https://online-magazine.uni-hannover.de/>



## FutureEducation Herausforderung Lehrkräftebildung



Alumna  
rettet Moore



Wie spricht  
Hannover?



25 Jahre  
Frauen-Netzwerk



Hilfe bei  
Diskriminierung



11  
102  
1004

Leibniz  
Universität  
Hannover

# Studium fertig?

## Bleiben Sie in Kontakt!

Das Studium ist vorbei, doch die Studienzeit bleibt.  
Nutzen Sie unsere Angebote.

**Profitieren Sie vom Alumninetzwerk.  
Jetzt anmelden:**

[www.uni-hannover.de/alumni](http://www.uni-hannover.de/alumni)



AlumniCampus der Leibniz Universität Hannover  
Das Netzwerk für alle Ehemaligen ■

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Themenschwerpunkt dieser Ausgabe ist der Lehrkräftebildung an der Leibniz Universität Hannover (LUH) gewidmet. Engagement und Einsatz sind auch bei Lehrerinnen und Lehrern gefragt, heute mehr denn je. Zurzeit sind mehr als 5.000 unserer Studierenden für einen der insgesamt zehn Lehramtsstudiengänge für Gymnasien, Sonderpädagogik und Berufsbildende Schulen eingeschrieben. Die Lehrkräftebildung ist als ein Profilschwerpunkt der LUH implementiert, erstreckt sich über sechs der insgesamt neun Fakultäten und integriert dabei etwa 42 bildungswissenschaftlich und fachdidaktisch ausgerichtete Professuren. Nach einer grundsätzlichen Einleitung in das Thema werden in unserem Heft die Wege in das Lehramt aufgezeigt, die Organisation der Lehrkräftebildung an der LUH erläutert sowie die Leibniz School of Education vorgestellt. Ein Beitrag rund um Fragen nach dem datengestützten Lernen schließt den Einblick ab.



Prof. Dr. Volker Epping  
Präsident der Leibniz  
Universität Hannover

Es gibt viele Mitglieder und Angehörige unserer Universität, die sich für ein Thema oder ihren Beruf besonders einsetzen – mit Engagement, Leidenschaft und Begeisterung. So hat sich unsere Alumna Ann Christin Kornelsen nun als Wissenschaftlerin und Expertin für Bodenkunde die Rettung der Moore auf die Fahnen geschrieben und ist dafür um die ganze Welt gereist – der Film „Mission to Marsh“ läuft derzeit in ausgewählten Kinos.

Nicht zu vergessen sind unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nicht selten ihr ganzes Leben lang bis ins hohe Alter forschen wie beispielsweise der Bauhistoriker Prof. Cord Meckseper, der kürzlich mit einer Tagung seinen 90. Geburtstag gefeiert hat und dessen Aktivitäten im Ruhestand nicht weniger geworden sind. Auch das Netzwerk „Frauen in der Gartenkultur“ ist eine engagierte Kooperation aus wissenschaftlicher Community und Praxis, in der die Garten- und Landschaftskultur im Mittelpunkt steht und welche im vergangenen Jahr 25-jähriges Bestehen begangen hat.



Monika Wegener M.A.  
Referentin für Alumni-  
betreuung

Auch jenseits der Arbeit finden sich an unserer Universität Kolleginnen und Kollegen und Studierende zu gemeinsamen Aktivitäten zusammen. Beispielhaft widmen wir uns an dieser Stelle dem Uni-Chor, der auf hohem musikalischen Niveau ein lebendiger Teil der Universitäts- und Stadtkultur ist und der von der Leibniz Universität (LUH) und ihrer Universitätsgesellschaft gefördert wird.

Dass die Universität und ihr Bildungsangebot für viele Menschen auch außerhalb unserer Institution wichtig ist, zeigt das Gasthörenden- und Seniorenstudium (GHS) der LUH. Gestartet im Wintersemester 1985/86 mit 136 Gasthörerinnen und Gasthörern sind es in diesem Jahr fast 800, die sich für ein Studium angemeldet haben. Weitere Informationen finden Sie, liebe Alumnae und Alumni, hier im Heft. Die Einschreibung ist noch bis zum 1. Mai möglich.

Viel Freude beim Lesen

# Inhalt

## Lebenswelten

- 4 **„Die Anwaltschaft ist diverser geworden“**  
Alumnus Oliver Islam fördert juristischen Nachwuchs

## Unigeschehen

- 6 **Einzug in den Königlichen Pferdestall**  
Ein besonderer Ort für die Leibniz Universitätsgesellschaft
- 7 **Leibniz Universitätsgesellschaft**  
Zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt
- 8 **„Hydro Guardians“ gewinnen Gold**  
Leibniz Universitätsgesellschaft fördert Studienteam
- 8 **Gemeinsam singend unterwegs**  
Leibniz Universitätsgesellschaft unterstützt Uni-Chor
- 9 **„Sanierung ist eine Daueraufgabe“**  
Universitätspräsident Volker Epping im Gespräch
- 10 **Diskriminierungsschutz an der Universität**  
Die Beratungsstelle im Hochschulbüro steht allen offen
- 11 **Fundstücke aus dem Welfenschloss**  
#1: Schloss Montbrillant - Maison de plaisance

## Aus den Fakultäten

- 18 **„Zentren der Zukunft“**  
DAAD Hochschulpartnerschaft Hannover - Thessaloniki
- 19 **Grünes Wissen wachsen lassen**  
Jubiläumstagung des Netzwerks  
„Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“
- 20 **Ein Bauhistoriker, dessen Stimme gehört wird**  
Prof. Cord Meckseper zum 90. Geburtstag
- 20 **Dankbarer Blick zurück**  
Prof. Ludger Lohaus verabschiedet sich
- 21 **Flüsse, Seen und Ufer im Fokus**  
Forschungsteam sucht Fotos
- 21 **Teilnahme erwünscht**  
Befragung zu auditiv-visuellen Eindrücken in Parks und Wäldern

## Karriere und Weiterbildung

- 23 **Eine Mission für das Moor**  
Alumna Ann Christin Kornelsen gründet das Startup  
„Mission to Marsh“



# 22

**Feuchtgebiete im Visier:**  
Alumna gründet Startup  
zur Rettung der Moore,  
Foto: Mission to Marsh gGmbH



6

**Neustart:**  
Leibniz Universitätsgesellschaft zieht  
in den Königlichen Pferdestall,  
Foto: Thomas Damm

- 24 **Bildung für jedes Lebensalter**  
Das Gasthören- und Seniorenstudium an der LUH
- 26 **Einzelstücke für die Wissenschaft**  
Azubis in der Metallwerkstatt
- 26 **Neue Studiengänge im Maschinenbau**  
Doppelabschluss und englischsprachige Variante

### Themenschwerpunkt: FutureEducation Herausforderung Lehrkräftebildung

- 28 Sascha Schanze  
**Die Lehrkräftebildung**  
Einleitung
- 32 Katharina Müller  
**Wege in das Lehramt**  
Struktur und Organisation der Lehrkräftebildung
- 36 Birgit Meriem  
**Die universitäre Lehrkräftebildung**  
Studiengänge und deren Aufbau an der LUH
- 40 Kathrin Otten  
**Mehr als Lehrkräftebildung**  
Die Institution der LSE
- 44 Andreas Nehring  
**Datengestütztes Lehren und Lernen**  
Perspektiven der Forschungsinitiative Digitale Bildung

### Hannover

- 47 **Die Stadtsprache Hannovers**  
DFG-Forschungsprojekt untersucht Mythos vom  
„besten Hochdeutsch“

### Alumni Community

- 49 **Emerititreffen im Marstall**  
Jährliche Zusammenkunft erfährt wachsende Resonanz
- 49 **Trauung im Hörsaal**  
Herzlichen Glückwunsch
- 50 **Der Klang des Universums**  
Alumni besuchen das Albert-Einstein-Institut
- 51 **AlumniTreffpunkt**  
Hoch hinaus beim KletterCAMPUS
- 55 **Aus dem Archiv – akademische Berühmtheiten**  
Friedrich Heeren (1803-1885)

### Standards

- 14 ■ Personalien und Preise
- 52 ■ Abschlussfeiern
- 54 ■ Geburtstagsjubiläen
- 56 ■ Bücher von Alumni

18

**Partnerschaft:**  
Summerschool für Studierende aus Hannover und Thessaloniki,  
Foto: Lena Greinke



# „Die Anwaltschaft ist diverser geworden“

Alumnus Oliver Islam fördert juristischen Nachwuchs



Dr. Oliver Islam stammt aus einer Kleinstadt südlich von Hannover. Sein Vater kam vor 45 Jahren aus Bangladesch nach Europa, seine Mutter ist Deutsche, beide haben kein Abitur und auch keine Berufsausbildung durchlaufen. Bis 2013 hat Oliver Islam an der Leibniz Universität Hannover Jura studiert und im Anschluss hier promoviert. In diese Zeit fiel auch sein Engagement für die Gründung der Refugee Law Clinic, die seit 2015 den vielen Flüchtlingen nach ihrer Ankunft in Deutschland mit rechtlicher Beratung durch den juristischen Dschungel hilft. Nach dem Referendariat wechselte er an eine internationale Großkanzlei in Hamburg, um sich von dort aus sechs Jahre später mit vier Partnerinnen und Partnern in der eigenen Kanzlei *frontwing* selbstständig zu machen.

Inhaltlich beschäftigt sich *frontwing* mit Zivilprozessen, also Verfahren am Landgericht und am Oberlandesgericht. Der Fokus hat sich nach den ersten Jahren auf Masseverfahren hin entwickelt, was bedeutet, dass die Kanzlei Geschädigte vertritt, die vergleichbare oder identische Forderungen an einen Schuldner haben – das bekannteste Beispiel sind die Klagen gegen die Automobilhersteller im Rahmen der Dieselabgasaffäre. Und wer jetzt eine gediegene Anzugatmosphäre vor Augen hat, der wird enttäuscht sein: „Meine Partnerinnen und Partner sind Freunde aus den ersten Berufsjahren, die Zusammenarbeit muss man sich atmosphärisch eher wie das Leben in einer WG vorstellen“, erzählt Islam.

Überhaupt sieht Oliver Islam in der Rechtsbranche auf verschiedenen Ebenen einen kulturellen Wandel anstehen, den er in verschiedenen Ehrenämtern aktiv begleitet: Als Vorstandsmitglied des Deutschen Anwaltsverein und als Abgeordneter der Satzungsversammlung der Bundesrechtsanwaltskammer sieht er Chancen, einen Wandel mitgestalten zu können, denn hier werden die Regulierung des Anwaltsberufs verhandelt und die Interessen des Berufsstandes vertreten. „Es gibt zwei „bubbles“ in der Anwalt-

schaft, die traditionelle, ältere, weiß und männlich geprägte und eine jüngere und diverse. Mit den Ehrenämtern versuche ich, diese „bubbles“ einander ein wenig näher zu bringen.“ Als Anwalt mit Migrationsgeschichte auch hier tätig und sichtbar zu werden ist ihm wichtig, weil es die Normalität abbildet.

Pionier und Vordenker war er damit in seiner ersten Kanzlei, als er dort vorschlug, das Stipendienprogramm der Leibniz Universität für begabte und leistungsstarke Studierende dafür zu nutzen, besonders Bildungsaufsteiger zu fördern. „Traditionelle Stipendienprogramme fördern nach meiner Erfahrung vor allem Studierende, deren Werdegang „bildungsdeutsch“ geprägt ist: finanzstarke Elternhäuser, Auslandsjahr schon während in der Schulzeit, Geigenunterricht. Wir haben für die fünf von uns finanzierten Stipendien ein weiteres Kriterium genannt: Bildungsaufsteiger. Die Stipendiaten sind die ersten in ihrer Familie an der Universität, sind auch leistungsstark, haben es oft finanziell aber viel schwerer und werden nicht so gesehen.“ Ein voller Erfolg: Seine alte Kanzlei hat das Programm auch nach seinem Weggang weitergeführt und unterstützt jährlich fünf Stipendiatinnen und Stipendiaten – in diesem Jahr alle mit Migrationsgeschichte. Und auch die neugegründete eigene Kanzlei *frontwing* ist bei dem Stipendienprogramm wieder dabei.

Die nächsten fünf bis zehn Jahre der Branche sieht Islam im Zeichen von KI und Digitalisierung. Neben den großen Wirtschaftskanzleien, die weiter wachsen werden, wird es für die anderen darum gehen, digital präsent zu sein, wenn Beratungsbedarf besteht. Online verfügbare Angebote zu haben und digital auffindbar zu sein wird den klassischen Termin in der Kanzlei zur Besprechung eines Rechtsstreits in den Hintergrund rücken. Verhandlungen vor Gericht wird es natürlich weiterhin geben und daran hatte Oliver Islam selbst bei den so genannten Moot Courts, den simulierten Gerichtsverhandlungen während des Jurastudiums, Gefallen gefunden. Und so kehrt er jetzt regelmäßig als Juror zum Moot Court an seine Fakultät an der Leibniz Universität zurück – und hilft auch so dem juristischen Nachwuchs auf den Weg. **mw**

## Legal Clinic: kostenlose Rechtsberatung für Studierende

An der LUH bieten engagierte Jurastudierende eine kostenlose und außergerichtliche Rechtsberatung an – unter Anleitung erfahrener Anwältinnen und Anwälte. In diesem an das US-amerikanische Modell der Juristenausbildung angelehnten Projekt erhalten Studierende die Möglichkeit, bereits vor ihrem Abschluss erste praktische Erfahrungen zu sammeln, indem sie ratsuchenden Kommilitoninnen und Kommilitonen aller Fachrichtungen der Universität juristische Beratung anbieten. Die Termine für die Rechtsberatung finden derzeit mittwochs statt.

→ Alle weiteren Informationen unter <https://www.jura.uni-hannover.de/de/legalclinic>



**Für jeden guten Start  
gibt es den richtigen Moment.**

Mit einem Praktikum, einer Werkstudierendentätigkeit oder einem Traineeprogramm: In der NORD/LB startest du immer in einem Berufsumfeld, das in seiner Dynamik und seinem Leistungsumfang beste Perspektiven eröffnet. Weitere Infos unter: [www.nordlb.de/karriere](http://www.nordlb.de/karriere)



# Einzug in den Königlichen Pferdestall

Ein besonderer Ort für die Leibniz Universitätsgesellschaft

Der Königliche Pferdestall, ein denkmalgeschützter rot geklinkerter Bau wurde von 1885 bis 1888 in der Militärstraße, der heutigen Appelstraße 7, errichtet. Konzipiert haben den Königlichen Pferdestall die Baumeister Eduard Schuster und Karl Friedrich Heinrich Habbe. Nach der militärischen Nutzung ging der zweigeschossige Backsteinbau in den Besitz der Polytechnischen Schule Hannover, der heutigen Leibniz Universität, über und wurde als Versuchs-, Lehr- und Institutsgebäude genutzt. Seit einigen Jahren wird er saniert, um als Begegnungszentrum für die gesamte Leibniz Universität zu dienen – so wie auch die Universitätsgesellschaft für alle Studierenden, Mitarbeiter und Institute offen ist. Nun ist die Leibniz Universitätsgesellschaft dort eingezogen. Geschäftsführerin Antje Doll über die Hintergründe.

*Das neue Jahr hat für Universitätsgesellschaft in neuen Räumlichkeiten im Königlichen Pferdestall begonnen. Welche neuen Perspektiven bringt der Umzug?*

■ Der Königliche Pferdestall ist ein Kommunikations- und Begegnungszentrum der Leibniz Universität Hannover für Wissenschaft und Kultur. Ein großer Festsaal sowie ein Seminarbereich bieten Platz für universitäre Veranstaltungen aller Art: Vorträge, Seminare, Konferenzen, Prüfungen, Sitzungen, Absolventenfeiern oder auch kulturelle Veranstaltungen.



*Geschäftsführerin Antje Doll zusammen mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Volker Müller in den neuen Räumen. Foto: Thomas Damm*



Aus dem vielfältigen Geschehen in den Räumen des Pferdestalles kann ein Austausch entstehen, der auch für die Universitätsgesellschaft wertvoll ist. Eine lebendige Vernetzung zwischen Studierenden, Forschenden und externen Gästen kann eine offene Atmosphäre und einen interdisziplinären Dialog fördern und ermöglichen, neue Kooperationen zu knüpfen.

*Gibt es eine besondere Beziehung zum Königlichen Pferdestall?*

■ Die Christian-Kuhleemann-Stiftung, die seit ihrer Errichtung in den 1960er Jahren von der Universitätsgesellschaft (damals noch Hannoversche Hochschulgemeinschaft) geführt wird, hat sich mit einem Betrag in Höhe von 400.000 Euro an der Sanierung beteiligt. Christian Kuhleemann war erster Vorsitzender der damaligen Hannoverschen Hochschulgemeinschaft nach dem 2. Weltkrieg und hat sich sehr für die Erhaltung der Universitätsgebäude eingesetzt. Auch die Stiftung, die seinen Namen trägt und von ihm testamentarisch errichtet wurde, enthält als Satzungszweck unter anderem die Erhaltung von Gebäuden.

*Bei welchen anderen Themen beteiligt sich die Universitätsgesellschaft finanziell?*

■ Die Universitätsgesellschaft fördert darüber hinaus auch in diesem Jahr wieder Deutschlandstipendien, Exkursionen, Absolventenfeiern und wissenschaftliche Tagungen, die an der Leibniz Universität Hannover stattfinden. Auch der Chor der Universität und das Collegium Musicum werden im Jahr 2025 unterstützt.

*Welche Höhepunkte sind für das Jahr 2025 geplant?*

■ In der zweiten Jahreshälfte 2025 wird die Karmarsch Denkmünze verliehen. Die feierliche Verleihung soll dann erstmals in unserem neuen „Zuhause“, im Festsaal des Pferdestalls, stattfinden.

**Das Interview führte Monika Wegener.**

# Leibniz Universitätsgesellschaft

## Zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt

Die Mitgliederversammlung der Leibniz Universitätsgesellschaft wählte im vergangenen Jahr für die Amtszeit von 2024 bis 2028 mit **Dr. Sabine Johannsen** (gewählt am 23.01.2024) und **Dr. Christoph Auerbach** (gewählt am 21.10.2024) zwei neue Persönlichkeiten in den Vorstand. Vorstandsmitglied **Michael Beck** wurde für die Amtszeit 2024 bis 2028 im Amt bestätigt.



Foto: privat

**Dr. Sabine Johannsen** ist seit über drei Jahrzehnten in Hannover verortet. Seit 1992 war sie bei NordLB tätig, zuletzt als Geschäftsführerin der Landestreuhandstellen, bevor sie 2003 Vorständin bei der Investitions- und Förderbank (NBank) wurde. Von 2017 bis 2022 war sie Staatssekretärin für Wissenschaft und Kultur im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

*„Als Vorstand der NBank und dann als Staatssekretärin im Wissenschaftsministerium konnte ich dazu beitragen, dass die Leibniz Universität international sichtbar wurde, um damit verstärkt Kooperationsmöglichkeiten zu nutzen und die vielfältigen Förderungen vor allem der EU in Anspruch zu nehmen.“*

*Mein vordringliches Ziel ist es nach wie vor, Wirtschaft und Wissenschaft enger zu verzahnen, so dass die Transferpotenziale der Universität ausgeschöpft werden können. Ich möchte dazu beitragen, dass die Leibniz Universität sich für die Region Hannover, für*

*Niedersachsen und darüber hinaus weiterhin so dynamisch entwickelt und damit noch mehr internationale Strahlkraft entfacht.“*

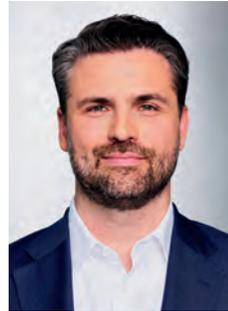


Foto: NORD/LB

**Dr. Christoph Auerbach** ist seit dem 1. April 2024 Chief Operating Officer der NORD/LB und damit im Vorstand für alle Themen rund um IT, Operations und Transformation verantwortlich. Vor seinem Wechsel war er rund 20 Jahre in führenden Positionen in der Finanzbranche tätig, unter anderem bei UniCredit und als Unternehmensberater bei Roland Berger.

*„Ich danke den Mitgliedern für die Wahl in den Vorstand der Leibniz Universitätsgesellschaft. An der Förderung der Leibniz Universität mitzuwirken, liegt mir aus drei Gründen besonders am Herzen. Erstens bedarf es gerade heute, in postfaktischen Zeiten von „fake news“ der Stärkung wissenschaftsgeleiteter Institutionen. Zweitens führen bestmögliche Rahmenbedingungen für universitäre Forschung zu Innovationen, die wiederum maßgeblich sind für Wirtschaftswachstum und verbesserte Lebensbedingungen.“*

*Drittens brauchen wir hervorragend ausgebildete Absolvent:innen in der Region und darüber hinaus in einem immer enger werdenden Arbeitsmarkt. Mich als „Neu-Hannoveraner“ in der mehr als einhundertjährigen Institution Leibniz Universitätsgesellschaft zu engagieren, darauf freue ich mich sehr.“*

mw



# CASIO®

## UNTERRICHT LEICHT GEMACHT: KOSTENLOSE MATERIALIEN

Jetzt bei unserem **Lehrer-Info-Service** anmelden und kostenloses Unterrichtsmaterial für Ihren Mathe- und Physikunterricht erhalten – mit spannenden Aufgabenbeispielen, Anregungen zur Unterrichtsgestaltung, Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen u.v.m.

QR-Code scannen  
und jetzt anmelden.





**didacta**  
die Bildungsmesse

Besuchen Sie uns  
auch auf der Didacta  
2025 in Stuttgart.  
Halle 5 | Stand A39

**NEUGIER WECKEN**



# „Hydro Guardians“ gewinnen Gold

Leibniz Universitätsgesellschaft fördert Studierendenteam



*Gut unterstützt von der Universitätsgesellschaft hat das Team von den Hydro Guardians für sein Projekt eine Goldmedaille im iGEM Wettbewerb gewonnen. Quelle: iqa/LUH*

Für einen neuartigen Biosensor, der Schwermetalle und Antibiotikarückstände im Abwasser aufspüren kann, ist eine Gruppe von 20 Studierenden aus fünf verschiedenen Studiengängen bei dem diesjährigen iGEM-Wettbewerb mit einer Goldmedaille belohnt worden. Schwermetalle und Antibiotikarückstände im Abwasser können Antibiotikaresistenzen fördern, die in den nächsten Jahren weltweit zu vielen Millionen Todesfällen führen können – der neue Sensor kann diese Kontaminationen frühzeitig detektieren.

Der iGEM Wettbewerb ist eine globale Veranstaltung für Studierende im Bereich der synthetischen Biologie mit über 6.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in 450 Teams. In dem Projekt haben Studierende einen zellulären Biosensor entwickelt, der auch spektroskopischen Messungen integriert und so einen Beitrag zur Detektierung von Wasserbelastungen leisten kann. Das Team hat für die Entwicklung des Sensors auch Experten aus Bereichen wie Abwasserbehandlung und Gesundheitswesen hinzugezogen, um ein anwendungsnahes Design zu entwickeln. Die Universitätsgesellschaft förderte dieses Projekt auch, da es für die Studierenden – zusätzlich zu dem medizinischen und gesellschaftlichen Mehrwert des Biosensors – eine sehr gute Möglichkeit ist, neben dem regulären Studium sich durch selbstständige Projektplanung, Teamarbeit und selbstständige Einwerbung von Drittmitteln individuell weiter zu entwickeln. **mw**

# Gemeinsam singend unterwegs

Leibniz Universitätsgesellschaft unterstützt Uni-Chor

Ein besonderes Förderprojekt der Universitätsgesellschaft ist der Hochschulchor. Mitglieder und Förderer sind in einer Sektion der Universitätsgesellschaft organisiert, so dass die Universitätsgesellschaft viele der Verwaltungsaufgaben, die jeder Verein mit sich bringt, dem Chor abnehmen kann. So kann der Chor sich auf das konzentrieren, wofür er steht: auf hohem musikalischen Niveau ein lebendiger Teil der Universitäts- und Stadtkultur zu sein. Studierende, Mitarbeitende, Alumni und Externe singen bereits seit 1947 in den Räumen der Universität. Neben wöchentlichen Chorproben, diversen Probenwochenenden, unzähligen Auftritten und vielen unterschiedlichen Konzertformaten sind Konzertreisen im In- und Ausland fester Bestandteil des chorischen Musiklebens. In diesem Jahr wird der Chor der Leibniz Universität den Unichor Camerata Carolina in Heidelberg besuchen und bei dem Gegenbesuch am 5. Juli 2025 ein gemeinsames Konzert in der Neustädter Hof- und Stadtkirche geben, welches die Universitätsgesellschaft finanziell unterstützen wird. So fördert die Universi-



*Bei Probenwochenenden, hier bei der Landesmusikakademie Niedersachsen in Wolfenbüttel im Herbst 2024, werden die Konzerte vorbereitet. Quelle: Katja Woidtke*

tätsgesellschaft Musik, Zusammenhalt und Lebensfreude für die Sängerinnen und Sänger und für das Publikum – und die kulturelle Vielfalt in der Stadt. **mw**

# „Sanierung ist eine Daueraufgabe“

Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Epping im Gespräch

In der vergangenen Ausgabe des *LeibnizCampus* haben wir über die Neubauprojekte an der Leibniz Universität berichtet und gezeigt, dass neue Forschungsbauten wie das Scale und das Opticum für viele Millionen Euro drittmittelfinanziert unter Wettbewerbsbedingungen von engagierten Forscherinnen und Forschern eingeworben wurden. Es handelt sich um baulich anspruchsvolle, teilweise hochgradig spezialisierte Gebäude mit Laboren für Spitzenforschung. In der Nordstadt entsteht zurzeit ein Bau, dessen Architektur gezielt auf die Forschungsanforderungen der Wissenschaftsreflexion ausgerichtet ist (Forum Wissenschaftsreflexion), nicht weit entfernt befindet sich die Leibniz School of Education, welche der Lehrerbildung an der LUH ein Dach gibt und die im Oktober 2023 eingeweiht wurde.

Doch daneben gibt auch die andere Seite: Von den 180 Bestandsbauten der LUH sind viele aus den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Der Sanierungsstau zeigt sich bei Gebäuden dieses Alters überall: Die Fassaden bröckeln, die Fenster sind undicht und der energetische Status ist von vor fünfzig Jahren. Für den Sanierungsstau gibt es aber auch politische Ursachen: Abwärts geht es für den Hochschulbau seit der Föderalismusre-

form 2006. Hierbei wurden die Kompetenzen von Bund und Ländern entflochten, der Hochschulbau war vor 2006 paritätisch von Bund und Land finanziert, dieses Prinzip wurde bei der Reform abgeschafft. Die Länder erhalten zwar vergleichbare Mittel vom Bund, sind seitdem aber allein zuständig und haben teilweise andere Prioritäten gesetzt.

Niedersachsenweit sind die Probleme daher überall gleich: An der TU Braunschweig sind im Dezember Deckenverkleidungen durch eindringendes Wasser heruntergekommen, an der Leibniz Universität musste die Fassade des Hochhauses in der Applestraße mit Netzen gesichert werden, da Teile herauszubrechen drohten – hier wird nun endlich saniert.

Das niedersächsische Wissenschaftsministerium wird bis 2028 im Jahr 110 Millionen für Sanierungen zur Verfügung stellen, weitere 298 Millionen zusätzliche Mittel gibt es für den gleichen Zeitraum aus einem Sondervermögen. Reichen wird dies wohl nicht, denn Wissenschaftsminister Falko Mohrs beziffert den Sanierungsstau an den niedersächsischen Universitäten selbst mit sechs Milliarden Euro. **mw**

## Fragen an Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Epping:



Foto: LUH/ Moritz Kästner

### *Wie werden Sanierungen an der LUH finanziert?*

Das Land Niedersachsen stellt uns 5,2 Millionen für Bauunterhaltung und kleine Baumaßnahmen zur Verfügung. Im Schnitt geben wir aber rund 30 Millionen pro Jahr aus – die fehlenden 25 Millionen stammen aus Haushaltsmitteln, die wir vom Land eigentlich für andere Zwecke bekommen. Die Grundfinanzierung für die Universität ist aber seit 15 Jahren unverändert, bis auf die Anpassung der Besoldungs- und Tarifsteigerungen. Aus dieser Grundfinanzierung müssen wir die fehlenden Mittel nehmen – eigentlich sind sie für Forschung und Lehre. Das ist für die Attraktivität der LUH nicht gut. Und der Erfolg bei der Einwerbung von neuen Forschungsbauten ist janusköpfig: Nach der Fertigstellung, die von Bund und Land finanziert wird, ist die LUH für den laufenden Betrieb und die Unterhaltung zuständig – ohne dafür neue Mittel vom Land zu erhalten.

### *Wie geht die Universität damit um? Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?*

Wir müssen das Geld woanders einsparen, damit uns die Gebäude nicht vollends verrotten. Wir achten darauf, dass die Studiengänge mit Lehrpersonal adäquat ausgestattet sind, damit die Lehre auf guten Niveau stattfinden kann. Aber wir sparen bei Berufungen und auch in der Verwaltung. Das bleibt nicht ohne Folgen: Manchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten wir

nicht gewinnen, manche nicht halten, weil sie ein Angebot von einer Universität mit besserer Ausstattung bekommen haben. Da wir seit vergangenem Jahr Stiftungshochschule sind, können wir nun auch etwas gegensteuern. Wir haben hohe Stromkosten, besonders durch Anlagen in der Grundlagenforschung, hoffen aber demnächst günstigerer Verträge mit Stromanbietern abzuschließen, da wir nicht mehr an die Landesauschreibung gebunden sind. Wo möglich, wollen wir PV-Anlagen auf den Dächern errichten und wir denken über Geothermie auf dem Campus nach. Durch die Bauherreneigenschaft verkürzen wir auch die Bauprozesse, das spart Zeit und Geld.

### *Was muss die Politik verändern, damit sich die Lage verbessert?*

Wir brauchen eine höhere Grundfinanzierung, da diese seit 15 Jahre unverändert ist und ein Budget für Sanierung, dass sich an den Bedürfnissen orientiert. Andere Bundesländer machen es vor: Hessen hat bereits seit 2008 ein milliardenschweres Programm zur Hochschulbaufinanzierung aufgelegt, das wirkt. Sanierung ist eine Daueraufgabe. Und wenn man sie vernachlässigt, wird es immer teurer. Das Thema muss auf der politischen Prioritätenliste ganz nach oben.

# Diskriminierungsschutz an der Universität

Die Beratungsstelle im Hochschulbüro für Chancenvielfalt steht allen offen



Team Beratung & Diskriminierungsschutz: (von links) Joana Rieck, Sarah Peters, Dr. Isabel Sievers. Quelle: Andre Germar

Jeder Fall ist anders. Und jeder Fall wird vertraulich behandelt und von den beratenden Menschen im Hochschulbüro für Chancenvielfalt ernst genommen. „Ich erlaube mir kein Urteil über das, was mir erzählt wird“ betont Joana Rieck vom Team Beratung & Diskriminierungsschutz. „Wir haben einen klaren gesetzlichen Auftrag und wir haben unsere Definitionen, was Diskriminierung bedeutet.“ Und das kann nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) des Bundes die Benachteiligung, Ausgrenzung, Abwertung, (sexuelle) Belästigung oder Gewalt sein, die sich auf vermeintliche ethnische Herkunft und/oder rassistische Zuschreibungen, Geschlechtsidentität, Religion und Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexuelle Identität bezieht.

„Zum Beispiel berichten Studierende darüber, dass Lehrende diskriminierende Sprache wie das N-Wort benutzen. Die Sensibilisierung dafür ist unter den Studierenden sehr ausgeprägt“, sagt Joana Rieck. Am häufigsten geht es in den Beratungsgesprächen jedoch um sexuelle Belästigung. Das kann ein unpassender Witz sein, eine übergriffige Bemerkung oder auch grenzüberschreitende Fragen zum Privatleben bis hin zu ungewollten körperlichen Annäherungen oder auch Gewalt. „Wir informieren dann im Gespräch über die Rechte und Handlungsoptionen, die zur Verfügung stehen“, sagt Joana Rieck. Die Beratung findet in einem geschützten Rahmen statt und kann bei Wunsch auch anonym sein. Wichtig sei dabei zunächst, den Menschen zuzuhören. „Viele wollen wissen, ob das, was sie empfinden, richtig ist.“ Oft sei es so, dass sich diejenigen, die belästigt worden sind, ihre Geschichte von der Seele reden und bestätigen wissen wollen, dass ihr Unwohlsein mit der

jeweiligen Situation berechtigt war. Weitere Maßnahmen sind oft nicht erwünscht – sei es, weil das Arbeitsumfeld nicht beeinträchtigt werden soll oder weil es sich um Vorgesetzte oder Professor\*innen und damit um ein Abhängigkeitsverhältnis handelt.

Es gibt aber auch die Fälle, in denen Joana Rieck und ihre Kolleg\*innen das Gespräch mit demjenigen oder derjenigen suchen, die oder der der Auslöser für die Beschwerde war, um dann darüber aufzuklären, warum das jeweilige Verhalten als diskriminierend und/oder belästigend erlebt wurde. „Grundsätzlich machen wir nur das, was die Menschen, die zu uns kommen, wollen. Wir haben einen klaren Auftrag von den Hilfesuchenden.“

In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig, dass das Hochschulbüro für Chancenvielfalt keine Abhängigkeit zu irgendeiner Institution oder beispielsweise einem Institut hat. „Wir sind direkt dem Präsidenten unterstellt“, sagt Rieck „und haben den Auftrag, uns für ein Umfeld einzusetzen, das diskriminierenden Strukturen und Handlungen entgegenwirkt.“

Neben der Beratungsstelle gibt es noch viele weitere Ansprechpartner\*innen innerhalb der Leibniz Universität. Beispielsweise die dezentralen Gleichstellungsbeauftragten an jeder Fakultät sowie die Psychologisch-Therapeutische Beratung für Studierende (ptb). Des Weiteren gehören zum Schutzkonzept der Universität auch das Dezernat 2 (Personal und Recht) sowie der Personalrat. Das Institut für Sportwissenschaft hat darüber hinaus noch sogenannte Vertrauensdozenten eingeführt.

„Es ist wichtig, dass es viele verschiedene Anlaufstellen in der Universität gibt“, sagt Rieck. „So können wir praktisch helfen und gleichzeitig, die Ziele der Vielfältigkeit, Chancengleichheit und des Diskriminierungsschutzes in die Strukturen einfließen lassen.“ **ats**



→ <https://www.chancenvielfalt.uni-hannover.de/de/beratung/diskriminierungsschutz>

# Fundstücke aus dem Welfenschloss

## #1: Schloss Montbrillant – Maison de plaisance



„Das Lustschloss Montbrillant bei Hannover“ um 1850; kolorierter Stahlstich von Ludwig Rohbock nach Johann Friedrich Lange

Ein „Lustschloss“ oder „Maison de plaisance“ – von frz. „plaisir“, „Lust“, „Freude“, „Vergnügen“ – bezeichnet ein kleines Schloss, das abseits des Hofzeremoniells dem privaten Vergnügen seiner meist fürstlichen Bauherren und -damen diente. Im Jahr 1713 schenkte Georg I. seiner Halbschwester Sophie von Platen-Hallermund das Gelände in der Nähe der Sommerresidenz Herrenhausen für das

zukünftige Lustschloss Montbrillant. Sophie war die uneheliche Tochter des Kurfürsten Ernst August von Hannover (1629–1698) und dessen langjähriger Nebenfrau Gräfin Clara Elisabeth von Platen (1648–1700). Ungewöhnlich waren Beziehungen mit Nebenfrauen am Hof nicht, schließlich wurden Ehen aus dynastischen Gründen geschlossen. Die jeweilige „Maitresse royale“ oder „Maitresse en titre“ verfügte in der Hofwelt über großen Einfluss. Die Halbgeschwister Georg I. und Sophie standen sich nahe, man wuchs mit „Kind und Kegel“ in einer barocken Patchworkfamilie auf. Das Privileg der freien Partnerwahl galt natürlich nur für Männer – wie Sophie Dorothea von Braunschweig-Lüneburg schmerzlich erfahren musste: Wegen einer Liebes-Affäre wurde die Kurprinzessin nach Ahlden verbannt.

Der Architekt Louis Remy de la Fosse errichtete das prachtvolle Lustschloss Montbrillant auf dem sogenannten Puttenser Berge an der Herrenhäuser Allee. Ab 1726 wurde es als Gästehaus der hannoverschen Royals genutzt. Hier residierte (1814–1837) auch Herzog Adolph Friedrich Duke of Cambridge, Sohn von König Georg III., Stadthalter und Vizekönig von Hannover. 1857 wurde das Schloss abgetragen und wich dem späteren Welfenschloss.

Ein kleiner Rest des Schlosses Montbrillant ist den Hannöverschen indes erhalten geblieben: Der 1841 von Laves entworfene gusseiserne Laubengang wurde in den Großen Garten nach Herrenhausen umgesetzt und schließt sich dort am Galeriegebäude an.

**Dr. Ariane Walsdorf**



Gelebte Montessori-Pädagogik, kombiniert mit aktuellen Erkenntnissen aus der modernen Erziehungs- & Bildungsforschung.

Wir bieten vielfältige Lernangebote, Räume & Materialien.

**Wir stellen ein!**  
Pädagogische Mitarbeiter:innen, Lehrkräfte mit 2. Staatsexamen oder gleichw. Ausbildung sowie studentische Hilfskräfte auf Minijob-Basis





Wir begleiten rund 600 Kinder und Jugendliche vom ersten Lebensjahr bis zum Abitur.

Seit 2006 betreiben wir eine staatlich anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft und zwei Kinderhäuser.

*Von Krippe bis zum Abitur – ein Lernort für Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende*





Montessori Bildungshaus gGmbH | Bonner Str. 10, 30173 Hannover | Tel: 0511-22008630  
Mail: [bewerbung@montessori-bhs.de](mailto:bewerbung@montessori-bhs.de) | Web: [montessori-regionhannover.de](http://montessori-regionhannover.de) | Instagram: [@montessoribildungshaushannover](https://www.instagram.com/montessoribildungshaushannover)

11  
102  
1004

Leibniz  
Universität  
Hannover

# Wir danken unseren Förderinnen und Förderern:

Alumnifonds | AirITSystems GmbH | Manuel Almanzor | Arvato SE | Avacon Netz GmbH | BERDING BETON GmbH | Nil und Torhan Berke | Robert Bosch GmbH | BRANDI Rechtsanwälte | Prof. Dr. Michael Breitner | BRW Finanz AG | Dr. Edelgard Bulmahn | Bundesdruckerei GmbH | Bürgerstiftung Hannover und Ingeburg und Wolfgang Walther Stiftung | Anka Commichau | CrayStiftung | d-fine GmbH | Dieter Fuchs Stiftung | Dr. Silke Wißmann und Dipl.-Ing. Jörg Duensing | Ed. Züblin AG | EGON-Stiftung | Dr.-Ing. Mathias Eickhoff | enercity AG | ExxonMobil Production Deutschland GmbH | Prof. Dr. Walter Fischer | Albert-Ludwig-Fraas-Stiftung | Frontwing Litigation PartG mbB | Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V. | Prof. Dr.-Ing. Manfred Hager | Hannoversche Volksbank eG | Hans Dederding GmbH | HDI | DR. JOHANNES HEIDENHAIN GmbH | HHE Consulting GbR | HIS / HOCHSCHUL-INFORMATION-SYSTEM eG | HPA Hamburg Port Authority AöR | klasing karaçay klasing gbr | Lenze SE | Lieselotte Scheuermann Stiftung | Wilhelm Lindenberg | Fördergesellschaft des Lions Club Hannover-Leinetal e.V. | Magrathea Informatik GmbH | Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. | MKP GmbH | MLP Finanzberatung SE | MTU Maintenance Hannover GmbH | Noerr Partnerschaftsgesellschaft mbB Rechtsanwälte Steuerberater Wirtschaftsprüfer | NORD/LB Norddeutsche Landesbank | Prof. Dr. Rainer Parchmann | Dipl.-Ing. Jürgen Rehmer | Christian Reinbold | Rotary Club Hannover | Dirk Rossmann GmbH | Rudolf Petzold Stiftung | Dr. Carla Seidel | Förderverein Soroptimist Club Hannover e.V. | Sparkasse Hannover | Dr. Monika Spiller / Maria Müller | Steuerlicht StB Christoph Behn | Stiftung der Bauindustrie Niedersachsen-Bremen | T+A elektroakustik GmbH & Co. KG | Stefan Tamme | Prof. Dr. Eberhard Tiemann | Tilebein beratende Ingenieure | TÜV Hannover /Sachsen-Anhalt e.V. / TÜV NORD GROUP | van de Kamp Stiftung | VGH Versicherungen – Landschaftliche Brandkasse Hannover | VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG | Wolfgang Schultze Stiftung | Harald Zacharias | Prof. Dr.-Ing. Peter Schaumann

**Deutschland  
STIPENDIUM**

©Teak Sato/www.sxc.hu

Auch als Privatperson können Sie fördern:  
<https://www.uni-hannover.de/deutschlandstipendium>

Für lebendige Wasserstraßen



Das Wasserstraßen-Neubauamt  
Hannover sucht laufend

## Bauingenieurinnen und Bauingenieure (m/w/d) sowie Ingenieurinnen und Ingenieure (m/w/d) diverser Fachrichtungen für anspruchsvolle Projekte im Bereich Wasserbau

Der Dienstort ist Hannover.

Aktuelle Stellenangebote sowie weitere Informationen  
erhalten Sie unter [jobboerse.bmdv.bund.de](http://jobboerse.bmdv.bund.de)



[www.wna-hannover.wsv.de](http://www.wna-hannover.wsv.de)



## Jobs Praktika Blöde Ideen

[www.magrathea.eu](http://www.magrathea.eu)

**ROSSMANN**  
*Mein Drogeriemarkt*



Mit dir sind wir wir.

# Dein Potenzial. Gemeinsam erfolgreich.

Starte bei uns durch  
als Young Professional!

Jetzt bewerben!  
[jobs.rossmann.de](http://jobs.rossmann.de)



# Personalia und Preise

## ■ Rufe an die Leibniz Universität Hannover

Dr. **Carmen Becker** hat den Ruf auf die W2-Professur „Sozial- und kulturwissenschaftliche Religionsforschung“ angenommen.

Dr. **Jonathan Bowden** hat den Ruf auf die W2-Professur mit Tenure Track nach W2 „Differentialgeometrie“ angenommen.

Dr. **Claudia Colesie** hat den Ruf auf die W3-Professur für „Vegetationsökologie, Biodiversität und Ökosystemdynamik“ abgelehnt.

Prof. Dr.-Ing. **Andreas Fischer** hat den Ruf auf die W3-Professur „Mess- und Regelungstechnik“ erhalten.

Juniorprofessor Dr. **Abdulla Ghani** hat den Ruf auf die W2 Professur mit Tenure Track nach W3 für „Reaktive Strömungen“ angenommen.

Prof. Dr. **Jakob Toni Franke** hat den Ruf auf die W2-Professur für „Biochemie sekundärer Pflanzenstoffe“ auf Dauer erhalten.

Juniorprofessorin Dr. **Elina Fuchs** hat den Ruf auf die W3-Professur für „Theoretische Teilchenphysik mit Quantensensoren und Collidern“ angenommen.

Prof. Dr. **Denis Gebauer** hat den Ruf auf die W3-Professur für „Festkörperanalytik“ erhalten.

Prof. Dr. **Ingke Goeckenjan** hat den Ruf auf die W3-Professur für „Strafrecht, Strafprozessrecht und ein weiteres Fach“ erhalten.

Juniorprofessorin Dr. **Maike Hagena** hat den Ruf auf die W2-Professur für „Inklusive Mathedidaktik“ angenommen.

Dr. **Ben Heuer** hat den Ruf auf die W3-Professur für „Algebra“ erhalten.

Dr. **Flora Ihlow** hat den Ruf auf die W2-Professur für „Naturschutz mit Schwerpunkt Fauna“ angenommen.

Professor Dr. **Tim Holger Michael Kühl** hat den Ruf auf die W3-Professur für „Pädagogische Psychologie“ angenommen.

Dr. **Anna-Sophie Kurella** hat den Ruf auf die Juniorprofessur „Analytische politische Theorie“ erhalten und angenommen.

Prof. Dr.-Ing. **Max Marian** hat den Ruf auf die W3-Professur „Maschinenelemente, -konstruktion und Tribologie“ erhalten.

Juniorprofessor Dr. **Timo Rademacher** hat den Ruf auf die W3-Professur für „Öffentliches Recht und das Recht der neuen Technologien“ angenommen.

Prof. Dr.-Ing. **Markus Richter** hat den Ruf auf die W3-Professur „Thermodynamik“ angenommen.

Prof. Dr. **Sergey Rosbakh** hat den Ruf auf die W3-Professur „Vegetationsökologie, Biodiversität und Ökosystemdynamik“ erhalten.

Prof. Dr. **Philipp Siepmann** hat den Ruf auf die W2-Professur mit Tenure Track nach W3 „Didaktik des Englischen“ erhalten.

Juniorprofessorin Dr. **Theresa Summer** hat den Ruf auf die W2-Professur mit Tenure Track nach W3 für „Didaktik des Englischen“ abgelehnt.

Dr. **Matea Urbanek** hat den Ruf auf die W2-Professur „Werkstofftechnologie, Baubestand und Denkmalpflege“ erhalten.

Dr. phil. habil. **Julia Stenzel** hat den Ruf auf die W2-Professur (Heisenberg-Professur) mit Tenure Track nach W3 für „Deutsche Literatur des 17. bis 19. Jahrhunderts“ angenommen.

Prof. Dr. **Sahar Vahdati** hat den Ruf auf die W2-Professur mit Tenure Track nach W3 „Künstliche Intelligenz in der Wissenschaftskommunikation“ angenommen.

Prof. Dr. **Heidemarie Weinhardt** hat den Ruf auf die W3-Professur für „Polymerchemie“ angenommen.

Associate Professor. Dr. **Christopher Wratil** hat den Ruf auf die W3-Professur „Internationale Beziehungen, insbesondere Europäische Politik“ abgelehnt.

## ■ Rufe nach außerhalb

Prof. Dr. **Lidia Becker** hat den Ruf auf eine W3-Professur im Fach „Romanische Sprach- und Medienwissenschaft“ an der Universität Mannheim angenommen.

Prof. Dr. **Jochen Hack** hat den Ruf auf die W2-Professur „Klimaresiliente Siedlungswasserwirtschaft“ der FH Darmstadt angenommen.

Prof. Dr. **Klemens Hammerer** hat den Ruf auf die Professur „Theoretische Quantenphysik“ der Universität Innsbruck angenommen.

Prof. Dr. **Marius Lindauer** hat den Ruf auf die W3-Professur „Artificial Intelligence and Machine Learning“ der Universität Bonn abgelehnt.

Prof. Dr.-Ing. **Vincent Oettel** hat den Ruf auf die W3-Professur „Massivbau“ der TU Braunschweig angenommen.

Prof. Dr. **Ralph Ewerth** hat den Ruf auf die W3-Professur „Künstliche Intelligenz“ der Universität Marburg angenommen.

Prof. Dr. **Johann Nils Foegel** hat den Ruf auf die W3-Professur „Management“ der Universität Münster angenommen.

Prof. Dr. **Timo Rademacher** hat den Ruf auf die W3-Professur „Öffentliches Recht“ der Universität Greifswald abgelehnt.

Prof. Dr. **Marie Weinhart** hat den Ruf auf die W3-Professur „Bioorganische Chemie“ der Universität Augsburg abgelehnt.

## ■ Ernennung zur Universitätsprofessorin / zum Universitätsprofessor

Prof. Dr. **Jakob Franke**, Naturwissenschaftliche Fakultät, mit Wirkung vom 19.12.2024

Prof. Dr. **Maike Hagena**, Philosophische Fakultät, mit Wirkung vom 11.10.2024

Prof. Dr. **Timo Rademacher**, Juristische Fakultät, mit Wirkung vom 29.11.2024

Prof. Dr. **Ulrich Rauber**, Juristische Fakultät mit Wirkung vom 01.08.2024

Prof. Dr.-Ing. **Amr Rizk**, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, mit Wirkung vom 01.08.2024

Prof. Dr. **Julia Antonia Sophia Stenzel**, Philosophische Fakultät, mit Wirkung vom 01.10.2024

Prof. Dr. **Sahar Vahdati**, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, mit Wirkung vom 01.10.2024

Prof. Dr. **Carmen Becker**, Philosophische Fakultät, mit Wirkung vom 01.03.2025

## ■ Bestellung zur / zum außerplanmäßigen oder Honorarprofessorin / Honorarprofessor

Dr. rer. nat. **Arne Meier**, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

## ■ Beendigung des Beamtenverhältnisses

Prof. Dr. **Johann Nils Foege**, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, mit Ablauf des 30.09.2024

Prof. Dr. **Anja Binanzer**, Philosophische Fakultät, mit Wirkung zum 01.08.2024

Prof. Dr. **Lidia Becker**, Philosophische Fakultät, mit Wirkung zum 01.02.2025

## ■ Beendigung des Dienstverhältnisses

Prof. Dr. **Ziyang Gao**, Fakultät für Mathematik und Physik mit Ablauf des 30.09.2024

## ■ Eintritt in den Ruhestand

Prof. Dr. **Christina von Haaren**, Fakultät für Architektur und Landschaft, mit Ablauf des 31.08.2024

Prof. Dr.-Ing. **Eduard Reithmeier**, Fakultät für Maschinenbau, mit Ablauf des Monats März 2025

Prof. Dr.-Ing. habil. **Peter Nyhuis**, Fakultät für Maschinenbau, mit Ablauf des Monats März 2025

Prof. Dr.-Ing. **Stephan Kabelac**, Fakultät für Maschinenbau, mit Ablauf des Monats März 2025

Prof. Dr.-Ing. **Roland Scharf**, Fakultät für Maschinenbau mit Ablauf des Monats September 2024

Prof. Dr. phil. **Cornelia Rauh**, Philosophische Fakultät, mit Ablauf des Monats März 2025

Prof. Dr. **Joachim Grabowski**, Philosophische Fakultät, mit Ablauf des Monats März 2025

Prof. Dr. **Ulrike Lüttke**, Philosophische Fakultät, mit Ablauf des Monats März 2025

Prof. Dr. **Udo Klaus Schmitz**, Naturwissenschaftliche Fakultät, mit Ablauf des Monats September 2024

## ■ Verstorben

Akademischer Oberrat PD Dr.-Ing. **Hans-Günther Barth**, ehemals Institute für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, verstarb am 24.07.2024 im Alter von 85 Jahren.

**Niels Budde**, ehemals Mitarbeiter in Technik und Verwaltung, Leibniz Universität IT-Services (LUIS) verstarb am 17.08.2024 im Alter von 50 Jahren.

Prof. Dipl.-Soz. Dr. Phil. **Regina Becker-Schmidt**, ehemals Psychologisches Institut, verstarb am 14.09.2024 im Alter von 86 Jahren.

Akademische Oberrätin **Doris Dreher**, ehemals Institut für Sportwissenschaft, verstarb am 27.08.2024 im Alter von 77 Jahren.

Prof. Dr. Dr. rer. nat. **Wolfgang Ebeling**, ehemals Institut für Algebraische Geometrie, verstarb am 06.01.2025 im Alter von 73 Jahren.

Prof. Dr.-Ing. **Helmut Pralle**, ehemals Direktor des Regionalen Rechenzentrums für Niedersachsen / Universität Hannover (RRZN) sowie Lehrstuhlinhaber Rechnernetze und Verteilte Systeme, verstarb am 14.09.2024 im Alter von 89 Jahren.

Prof. Dr. **Helmut Reiser**, ehemals Institut für Sonderpädagogik, verstarb am 23.11.2024 im Alter von 82 Jahren.

Prof. Dr. **Heide Norika Rohloff**, ehemals Englisch Seminar, verstarb am 17.09.2024 im Alter von 88 Jahren.

**Michel-André Schröder**, ehemals technischer Beschäftigter am Institut für Geotechnik, verstarb am 24.09.2024 im Alter von 40 Jahren.

Dr. **Sabine Struckmeier**, ehemals Institut für Didaktik der Naturwissenschaften, Abt. Chemiedidaktik, verstarb am 03.01.2025 im Alter von 65 Jahren.

## ■ Preise und Auszeichnungen

Er ist der Leibniz Universität Hannover (LUH) seit mehr als 65 Jahren verbunden und hatte prägenden Einfluss auf ihre Entwicklung:

Prof. Dr. **Herbert Welling** hat am 3. März 2025 die Ehrenbürgerwürde der LUH erhalten. Herbert Welling promovierte 1960 an der Technischen Hochschule (TH) Hannover. Der Beginn seiner Post-Doc-Zeit in den USA fiel mit der Erfindung des Lasers zusammen. Welling hat zur Grundlagenforschung an Lasern beigetragen und früh das große Potenzial der Laserphysik erkannt. Er zählt somit zu den Pionieren der Quantenoptik.



*Prof. Dr. Herbert Welling hat die Ehrenbürgerwürde der LUH erhalten. Foto: Sonja Smalian*

Preisgekrönte Arbeit: Der Rechtswissenschaftler Dr. **Felix Lücke**, der an der LUH studiert und 2023 promoviert hat, hat den diesjährigen Wissenschaftspreis des Deutschen Bundestages für seine Dissertation über ungeschriebene Regeln im Parlamentsrecht in Deutschland erhalten.

Mit dem Stiftungspreis der Ingenieurkammer Niedersachsen sind drei Absolventinnen der LUH für ihre Dissertationen bzw. ihre Masterarbeit ausgezeichnet worden: Dr.-Ing. **Lena Viviane Bühre** (Institut für Elektrische Energiesysteme), **Susanne Huxhage** (Ludwig-Franzius-Institut für Wasserbau und Ästuar- und Küsteningenieurwesen) und Dr. rer. nat. **Sabrina Michaela Klivan** (Fachgebiet Empirische Informationssicherheit).



*Susann Huxhage (vorne links) und Sabrina Michaela Klivan (vorne Mitte) bei der Preisverleihung. Foto: Christian Wyrwa*

Den 1. Platz beim Lavespreis 2024 haben **Kimberly Rahm** und **Toni Bethäuser** belegt. Mit einem Sonderpreis wurde **Thore Burmeister** ausgezeichnet. Alle drei sind Studierende an der Fakultät

für Architektur und Landschaft. Der Preis würdigt herausragende Arbeiten von Studierenden in den Bereichen Architektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung.

Hohe Auszeichnung der Brno University of Technology für den Präsidenten der Leibniz Universität Hannover (LUH), Prof. Dr. **Volker Epping**: Die Partneruniversität Brno University of Technology (BUT) in Tschechien hat Prof. Epping die BUT-Goldmedaille verliehen. Damit würdigt sie seine Verdienste um die Internationalisierung. Prof. Dr. Volker Epping war seit der Gründung der Allianz „EULiST – European Universities Linking Society and Technology“ von 2021 bis 2024 erster Vorsitzender des Presidents' Board von EULiST.

Für ihre Masterarbeit zu professoralen Karrieren in Deutschland ist **Lisa-Marie Steinkampf** mit dem Ulrich-Teichler-Preis ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung umfasst einen Druckkostenzuschuss von bis zu 2.000 Euro sowie ein Preisgeld von 1.000 Euro.

Dr. **Anilkumar Parapparambil Muraleedharan Nair**, Leiter der Gruppe Verbundstrukturen am Institut für Statik und Dynamik, wurde im Rahmen des Forschungstags des Niedersächsischen Forschungszentrums für Luftfahrt (NFL) am 28. November 2024 mit dem Hermann-Blenk-Forscherpreis ausgezeichnet.



*Prof. Raimund Rolfes (ISD), Dr. Anilkumar Nair und Prof. Peter Hecker (Vizepräsident TU Braunschweig). Foto: NFL/Ahmed Nassef/TU Braunschweig*

Dr. **Friederike Knoke**, Institut für Rechtsinformatik an der LUH, hat den Preis für Wissenschaftsrecht 2023 für ihre Dissertation zum Thema Rechte an Forschungsdaten erhalten. Die Auszeichnung ist mit 5.000 Euro dotiert.

Die Deutsche Botanische Gesellschaft hat Dr. **Henryk Straube**, Institut für Pflanzenernährung an der LUH, mit dem Wilhelm-Pfeffer-Preis 2024 ausgezeichnet. Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert.

Das Präsidium der LUH hat am Dienstag, 17. Dezember 2024, 21 Studierende und eine studentische Gruppe mit dem Preis „**Leibniz Talents**“ ausgezeichnet. „Die Vergabe der Leibniz Talents-Preise zählt auch dieses Jahr zu meinen besonders gern wahrgenommenen Aufgaben, verdeutlicht diese Auszeichnung doch immer wieder aufs Neue, mit wieviel Leistungsbereitschaft und Engagement, Kreativität und Begeisterung so viele unserer Studierenden ihr Studium meistern“, sagte Julia Gillen, Vizepräsidentin für Bildung. Die Finanzierung der Preise in Höhe von insgesamt 5000 Euro

haben die Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V. und die Christian-Kuhlemann-Stiftung übernommen.



Studierende und studentische Gruppen sind mit dem Leibniz Talents Preis ausgezeichnet worden. Foto: Moritz Küstner/LUH

Mitglieder des Instituts für Photogrammetrie und GeoInformation (IPI) wurden beim ISPRS Midterm Symposium der Kommission V „Education and Outreach“ im August 2024 in Manila ausgezeichnet: Prof. Dr.-Ing. **Christian Heipke** bekam für seinen mit Prof. Dr.-Ing. **Steffen Schön** verfassten Beitrag „Studying Geodesy and Geoinformatics – a German university perspective“ den Best Paper Award. Daneben erhielt der IPI-Doktorand **Jojene R. Santillan**, M.Sc. den Best Presenter Award für sein Paper.

Humboldt-Forschungsstipendium für Postdocs: Dr. **Zhiqiang Wan**, Konstruktiver Ingenieurbau (Bauinformatik und Baubetrieb), Northwestern Polytechnical University, Xi'an, China. Gastgeber: Prof. Dr. **Elyas Ghafoori**

## ■ Sonstiges

Prof. Dr. **Klaus Hulek**, ehemaliger LUH-Vizepräsident für Forschung, ist in den Hochschulrat der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover berufen worden.

Prof. Dr.-Ing. **Bettina Oppermann**, Institut für Freiraumentwicklung, ist zur Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur gewählt worden.

### → Zeitraum der Personaliemeldungen:

05.11.2024 bis 06.03.2025

**LeibnizCampus** ■ Magazin für Ehemalige und Freunde der Leibniz Universität Hannover ■ Mitteilungen für die Mitglieder der Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V. ■ **Herausgeber** Das Präsidium der Leibniz Universität Hannover ■ **Redaktion** Monika Wegener (Leitung), Sabine Levin, Dr. Anette Schröder ■ **Anschrift der Redaktion** Leibniz Universität Hannover, Alumnibüro, Welfengarten 1, D-30167 Hannover, Telefon: (0511) 762-2516, E-Mail: [alumni@zuv.uni-hannover.de](mailto:alumni@zuv.uni-hannover.de) ■ **Mitarbeit** Kurt Gärtner, Juliane Geisler, Lena Greinke, Prof. Dr. Markus Jäger, Eva Maria Mentzel, Ilka Mönkemeyer, Ann-Kathrin Mosimann, Lars Nebelung, Eckart Stasch, Dr. Ariane Walsdorf, Katrin Wernke, Elisabeth Weymann, Katharina Wolf

**LeibnizCampus** erscheint zweimal im Jahr. Nachdruck einzelner Artikel, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. ■ Die Datenschutzerklärung des Alumnibüros finden Sie unter: <https://www.uni-hannover.de/datenschutzhinweis-alumni>

#### Anzeigenverwaltung / Herstellung

ALPHA Informationsgesellschaft mbH, Finkenstraße 10, D-68623 Lampertheim, Telefon: (06206) 939-0, Fax: 939-232, <http://www.alphapublic.de>

**Titelabbildungen** Antoinette Plessis/unsplash, kleine Bilder von links nach rechts: Mission to Marsh gGmbH, Marie-Luise Kolb, Hochschulbüro für Chancenvielfalt LUH

lip  
LEHRBILDUNG  
IN DER PRAXIS

Bund der Freien Waldorfschulen  
Landesarbeitsgemeinschaft  
Niedersachsen/Bremen

Die Freien Waldorfschulen

**Jede Stunde zählt.**

**Ganz einfach neu anfangen.**

Werde Waldorflehrer:in. Inspiriere deine Schüler:innen, unsere Zukunft mitzugestalten. Dabei zählen deine Interessen und Fähigkeiten und deine Kreativität in der Unterrichtsgestaltung. Ob als ausgebildete Lehrkraft oder Seiteneinsteiger:in – mit dem Programm Lehrerbildung in der Praxis (LiP) begleiten wir deinen individuellen Weg in ein Berufsleben, das dich erfüllt. Weil du zählt.

Lehrerbildung-Praxis.de

[jedeStundezaehlt.de](http://jedeStundezaehlt.de)

# „Zentren der Zukunft“

## Die DAAD Hochschulpartnerschaft Hannover – Thessaloniki

Wie müssen sich nachhaltige Städte entwickeln, die die Transformation mit Kreislaufwirtschaft schaffen wollen? Wie können wir Abfall und Umweltverschmutzung vermeiden, Recycling von Produkten und Materialien fördern und damit die Regeneration der Umwelt sicherstellen? Und wie kann dieser Wandel in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und Unternehmen planerisch unterstützt werden? Am Beispiel Thessalonikis haben Studierende und Lehrende der Aristotle University of Thessaloniki – AUTH (Faculty of Engineering School of Architecture) und der Leibniz Universität Hannover – LUH (Fakultät für Architektur und Landschaft) im vergangenen Jahr in einer internationalen Summer School Lösungen für diese Fragen erarbeitet und diskutiert.



Die Teilnehmenden der Summer School 2024 vor dem Gebäude der Aristotle University of Thessaloniki (AUTH).  
Foto: Lena Greinke

Die Summer School ist Teil der für drei Jahre vom DAAD finanzierten Hochschulpartnerschaft „Zentren der Zukunft“. Sie bietet vielfache und regelmäßige Gelegenheit für gemeinsame Lehr- und Forschungsaktivitäten und einen lebendigen und fruchtbaren Austausch für Studierende und Lehrende. In 2024 nahmen jeweils zehn Studierende



Beim Gegenbesuch der griechischen Seite gab es auch Exkursionen zu stadtplanerischen Schwerpunkten wie hier zur Hafen City Hamburg.  
Foto: Lena Greinke

der Universitäten an der Summer School „Thessaloniki as Circular City?! – Planning for sustainable social and inclusive communities“ teil. Darüber hinaus reisten 2024 jeweils 20 Studierende im Rahmen von Exkursionen nach Thessaloniki und ins Umland sowie nach Hannover und Hamburg. An den Orten besuchten die Teilnehmenden unterschiedliche Projekte, die sich mit der Stadt- und Regionalentwicklung sowie Architektur auseinandersetzen.

Die DAAD Hochschulpartnerschaft „Zentren der Zukunft“ beschäftigt sich mit den Herausforderungen und Chancen für eine nachhaltige Entwicklung von Innenstädten und Ortszentren. Insbesondere seit der Covid19-Pandemie sind diese starken Veränderungen ausgesetzt. Hierzu zählen etwa ein verändertes Kaufverhalten durch die Zunahme des Onlinehandels, Aufgabe von Geschäften des Einzelhandels, steigende Mieten, Zunahme der Filialisierung und zum Teil strenge bau- und denkmalschutzrechtliche Bestimmungen. Allerdings haben demgegenüber vor allem die (großen) innerstädtischen Zentren zumeist Chancen, ihre Attraktivität auch bei abnehmender Bedeutung des Einzelhandels mit geschickten Entwicklungsstrategien zu sichern und zu verbessern. Hier knüpft das Projekt „Zentren der Zukunft“ an.

Im Projekt finden Forschungsaufenthalte, Summerschools, Exkursionen, Workshops und gemeinsame Studierendenprojekte statt, um Studierende und Forschende griechischer und deutscher Hochschulen miteinander in den Austausch zu bringen und zu vernetzen.

Lena Greinke

→ Weitere Informationen: <https://future-centres.eu/>

# Grünes Wissen wachsen lassen

Jubiläumstagung des Netzwerks „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“



*Sarah Peters vom LUH-Hochschulbüro ChancenVielfalt, Susanne Isabel Yacoub als Repräsentantin des Netzwerks „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“ und Maren Gehrke, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Hannover. Quelle: Karin Wallner*

Mit „Ausdauer, Beharrungsvermögen und Überzeugung“ – so der Laudator und emeritierte Professor der Leibniz Universität und Landschaftsplaner Joachim Wolschke-Bulmahn in seiner Eröffnungsrede – habe das Netzwerk „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“ die Disziplinen der Garten- und Landschaftskultur um die Geschlechterperspektive bereichert und vervollkommenet.

Seit einem Vierteljahrhundert arbeitet das Netzwerk „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“ daran, den übergangenen weiblichen Anteil von Frauen an Kulturlandschaftsplanung und Landbau als Erfolgsgeschichten aufzudecken. Ge-gründet als Arbeitsgruppe, fortgeführt als offener, assoziiertes Kreis von Wissenschaftlerinnen und Frauen aus der Praxis grüner Berufe sucht er die gängige Vorstellung von Gartenkunst als einer von Männern beherrschten Domäne zu überwinden. Die Landschaftshistoriographie wurde aus diesem spezifischen Blickwinkel in Teilen neu entworfen. So stellte Netzwerk-Mitglied Beate Ahr in einer Rückschau heraus, dass man entgegen anfänglicher

Skepsis, ob sich die Suche nach Frauen-Biografien überhaupt lohne, eine Vielzahl von ihnen in den unterschiedlichsten Berufszweigen aufspüren konnte: „Nach 25 Jahren kann man sagen, ja, es gibt so viele.“

Rund 60 Teilnehmende waren zum Campus am Standort Hannover-Herrenhausen zur Jubiläumsfeier gekommen. Sie stand unter dem Motto „Grünes Wissen wachsen lassen!“ und legte in diesem Jahr den Fokus auf ‚Vermittlung‘. Die stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Hannover Maren Gehrke und die Leiterin des LUH-Hochschulbüros für ChancenVielfalt Sarah Peters förderten die Veranstaltung, die einen Vortragstag und eine Exkursion in den Hinüberschen Garten sowie die Außenanlagen des Klosters Marienwerder anbot. Sie wurde ausgerichtet vom Institut für Landschaftsarchitektur, dem Institut für Freiraumentwicklung und dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Leibniz Universität.

Seit Beginn der Initiativen „haben wir Rollenklischees abgebaut, die Einseitigkeit von Forschungsfragen aufgedeckt und die Biografien bemerkenswerter Frauen sichtbar gemacht. Wir bereichern nicht nur um historische Handlungsfelder von Frauen, sondern auch um aktuelle Debatten – vom ökologischen Gärtnern bis hin zur Frage, wie nachhaltige, gerechte Freiräume entstehen“ betonten die Netzwerksprecherinnen Roswitha Kirsch-Stracke und Susanne Isabel Yacoub.

Das offene Netzwerk mit 320 Mitgliedern und weitreichenden internationalen Kontakten bietet als einzige Plattform dieser Art in Deutschland einen organisierten Austausch zu den vielfältigen Rollen von Frauen in Geschichte und Gegenwart von Gartenkunst, -kultur und verwandten Bereichen. Dafür werden wiederkehrende

Konferenzen, Werkstattberichte und Exkursionen veranstaltet. Der Kreis präsentiert jedes Jahr im September aktuelle Forschungsergebnisse unter thematischen Schwerpunkten. Die interdisziplinären Fragestellungen bringen Expert\*innen aus Landschafts- und Freiraumplanung, Kunst- und Kulturwissenschaften, Architektur, Städtebau, Forstwirtschaft, Soziologie, Gartenbau, Landwirtschaft, Naturwissenschaften, Ökologie und Umweltschutz zusammen.

**Elisabeth Weymann/ats**



*Im Anschluss an die Tagung gab es eine Exkursion zum Kloster Marienwerder. Die Führung im Garten und auf dem Friedhof übernahm die Landschaftsarchitektin Inger Johannes. Sie betreut zeitweilig und im Ehrenamt den Garten für das Kloster. Quelle: Karin Wallner*

# Ein Bauhistoriker, dessen Stimme gehört wird

Prof. Cord Meckseper zum 90. Geburtstag

Am 29. Oktober 2024 konnte Cord Meckseper seinen 90. Geburtstag im Rahmen eines Kolloquiums im Zeichensaal der Fakultät für Architektur und Landschaft feiern. Mit ihm taten das zahlreiche Gäste, von denen einige sogar aus Nordamerika und Südafrika angereist waren. Dabei wurden noch zwei weitere Jubiläen begangen: Es war zugleich das 60. Jahr seines Eintritts in die Universität Hannover sowie das 25. Jahr seiner Pensionierung.

In den Räumen der Fakultät waren viele ehemalige Schüler, Doktoranden, Kollegen und Weggefährten zugegen, auch aus den Fachgesellschaften wie der Koldewey-Gesellschaft für bauhistorische Forschung, deren Vorsitzender Meckseper 1986-1994 war, sowie aus der Deutschen Burgenvereinigung, in dessen Präsidium er viele Jahre mitgewirkt hat.

Cord Meckseper war von 1974 bis 1999 Ordinarius für „Bau- und Kunstgeschichte“. Genauso lange, wie er nun im Ruhestand ist. Doch Ruhestand ist ein unzutreffendes Wort, denn Cord Meckseper war in den letzten Jahrzehnten nicht weniger aktiv als zuvor. Einige seiner bedeutendsten Schriften entstanden in jener Zeit, allen voran das Standardwerk „Das Piano nobile als abendländische Raumkategorie“ (2012). Daneben beschäftigte ihn wiederholt die Aachener Pfalz Karls des Großen, ebenso wenig ließ ihn die Burgenforschung los. Zuweilen wurde es grundsätzlich, wie sein erst kürzlich erschienener Aufsatz „Wurde Architektur zu allen Zeiten verstanden?“ dokumentiert.

Promoviert wurde Cord Meckseper 1969 an der TH Stuttgart, wo er auch studiert hatte. Bereits im Jahr darauf wurde er im Fach „Stadtbaugeschichte“ habilitiert. Die Geschichte der Stadt, insbesondere der mittelalterlichen Stadt, hat ihn stets begleitet. Und



natürlich war er besonders prädestiniert, als ihm 1985 die Verantwortung für die Niedersächsische Landesausstellung „Stadt im Wandel. Kunst und Kultur des Bürgertums in Norddeutschland 1115-1650“ anvertraut worden war, die von einem vierbändigen Katalog begleitet wurde.

Als Nachfolger auf dem Lehrstuhl und als akademischer „Enkel“ von Cord Meckseper weiß ich es besonders zu schätzen, dass er sich die Tugenden der Neugierde, Aufgeschlossenheit und Zuegandtheit bewahrt hat, mit denen er auch den Jüngeren (und auch den heutigen Doktoranden) gegenübertritt. Er freut sich am Nachwuchs des Faches. Das ist das großzügige Geschenk, das uns der Jubilar macht.

**Prof. Dr. Markus Jäger**

## Dankbarer Blick zurück

Prof. Ludger Lohaus verabschiedet sich

„Glück gehabt!“ Mit diesen zwei Worten der Dankbarkeit blickt Prof. Dr.-Ing. Ludger Lohaus zurück auf sein Arbeitsleben. Mit dem Abschluss seines letzten großen Forschungsprogramms, dem DFG-Schwerpunktprogramm SPP 2020 zum Thema Betonermüdung, verabschiedete sich der langjährige Professor für Baustoffkunde und Leiter des Instituts für Baustoffe sowie der MPA Hannover im feierlichen Rahmen aus dem aktiven Dienst. Die Gratulanten hoben in ihren Grußworten und Vorträgen nicht nur seine wissenschaftlichen Erfolge und Verdienste für die Fakultät und Universität hervor, sondern lobten auch Lohaus' direkte Art. Dass er für alle Lebenslagen den passenden Spruch hat, bewies Ludger Lohaus auch bei dieser Gelegenheit: „Immer eine Schürze dabei haben!“, riet er seinen langjährigen Weggefährten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Familie und allen Gästen. Denn es reiche nicht, Glück zu haben, sondern man müsse es auch – wie im Märchen vom Sterntaler – im richtigen Augenblick auffangen.

**Eva Maria Mentzel**



*Prof. Ludger Lohaus (Mitte) mit Prof. Volker Epping, Präsident der Leibniz Universität Hannover, und Prof. Michael Haist, Nachfolger von Ludger Lohaus am Institut für Baustoffe. Quelle: Eva Maria Mentzel*

# Flüsse, Seen und Ufer im Fokus

Forschungsteam wertet Fotos von Bürgerinnen und Bürgern aus

Wie hoch ist der Wasserstand eines Gewässers? Welche Flächen sind überflutet? Wie entwickelt sich das Hochwasserereignis in den nächsten Tagen? Fragen wie diese stehen im Mittelpunkt des Forschungsprojekts RiverSnap, das am Ludwig-Franzius-Institut für Wasserbau und Ästuar- und Küsteningenieurwesen der Leibniz Universität Hannover (LUH) angesiedelt ist. Ziel des Forschungsvorhabens ist die Entwicklung robuster, intelligenter, kostengünstiger und effizienter KI-basierter Analyseansätze und deren Erprobung im realen Umfeld. Dafür wollen die Wissenschaftler\*innen unter Leitung von Dr.-Ing. Mario Welzel und Dr. Armin Moghimi insbesondere durch Bürger\*innen aufgenommene Fotos und Videos von Gewässern in ihre Arbeit miteinbeziehen. RiverSnap ist ein Teilprojekt des Zukunftslabor Wasser am Zentrum für digitale Innovationen Niedersachsen, das vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der VolkswagenStiftung gefördert wird.

Im Forschungsprojekt RiverSnap werden freiwillig von Nutzern bereitgestellte Smartphone-Bilder und andere Mediendaten wie Drohnenbilder oder Videos von Flüssen mit im Feld und an offiziellen Pegelstellen erhobenen Daten ausgewertet und beurteilt. Anhand dieser Daten entwickelt und erprobt das Projekt innovative Bildanalysemethoden zur Bestimmung hydraulischer beziehungsweise flussbezogener Parameter, die auf dieser Plattform geteilt und mit zusätzlichen Informationen, zum Beispiel zur aktuellen



Foto: Ludwig-Franzius-Institut

Lage und Entwicklung eines Hochwassers, ergänzt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden modernste Methoden des maschinellen Lernens und der künstlichen Intelligenz eingesetzt. Zusätzlich wird untersucht, wie solche Daten zur Unterstützung und Weiterentwicklung von KI-Überflutungsvorhersagemodellen beitragen können. **im**

→ Weitere Informationen unter <http://go.lu-h.de/riversnap>

## Teilnahme erwünscht

Befragung zu auditiv-visuellen Eindrücken in Parks und Wäldern

Was ist im Park zu hören? Ein Vogel, Menschen, ein Rasenmäher oder doch eher der Schnellweg hinter den Hecken? Und wie fühlt sich der Spaziergang in Hannovers Grünflächen an?



Foto: HMTG/Martin Kitchner

Um diese Art der Umweltwahrnehmung in öffentlichen Parks, Gärten und Waldstücken der niedersächsischen Landeshauptstadt geht es in einer aktuellen Studie des Instituts für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover (LUH). Es wird erforscht, wie sich die Sinneserfahrungen der verschiedenen Menschen bei ihrem Aufenthalt im Grünen zu unterschiedlichen Zeiten verändern. Die durch die Umfrage gesammelten Faktoren, die diese Erfahrungen prägen, sollen Ansätze entwickelt werden, die die Umweltwahrnehmung in städtischen Grünflächen verbessern. Letztlich hoffen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf wertvolle Impulse für die Grünflächenplanung in Städten.

Für die Studie ist es daher entscheidend, dass sich möglichst viele Menschen beteiligen, während sie sich in öffentlichen Grünflächen Hannovers aufhalten. Eine mehrfache Beteiligung an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten ist möglich und erwünscht. Über <https://arcg.is/1GeDH4> können alle Interessierten mit ihrem Smartphone von unterwegs mitmachen, wann immer sie sich in einer öffentlichen Grünfläche aufhalten (über Browser oder App). Für die Studie werden vorwiegend auditiv-visuelle Eindrücke erhoben. Die Befragung kann deutsch- oder englischsprachig ausgefüllt werden und ist bis zum 14. November 2025 geöffnet. **kw**

# Eine Mission für das Moor

Alumna Ann Christin Kornelsen gründete mit ihrem Mann das Startup „Mission to Marsh“



Schaurig, neblig, gefährlich: Kaum eine Landschaft hat so einen schlechten Ruf wie das Moor. Alte Gruselmärchen spielen sich dort ab, aber auch neue Filme und Geschichten beschreiben das Moor als düstere Umgebung, die es besser zu meiden gilt.

Dabei sind Moore in Deutschland selten geworden: Von ehemals 1,5 Millionen Hektar – wurden 95 Prozent im Laufe der Jahrhunderte für Landwirtschaft und Torfabbau trockengelegt und damit zerstört. Traurige Folge: Viele dort heimische Pflanzen und Tierarten sind bedroht, die Schutzfunktion der Feuchtgebiete vor Überschwemmungen fehlt. Und nicht zuletzt: Das Moor ist zur CO<sub>2</sub>-Quelle geworden. Intakte Moore sind hingegen die größten und raumeffizientesten Kohlenstoffspeicher auf der Erde. „Sieben Prozent der deutschen CO<sub>2</sub>-Emissionen werden von trockengelegten Mooren ausgestoßen. In Niedersachsen sind es sogar 20 Prozent“, sagt Ann Christin Kornelsen. „Die gute Nachricht ist: Man kann die Moore wiedervernässen und ein intaktes Ökosystem aufbauen.“

Die 34-jährige Alumna der Leibniz Universität engagiert sich für den Moorschutz, seit sie sich im Studium der Geographie und Landschaftswissenschaften im Fach Bodenkunde in nasse Böden verliebt hat. Kornelsen machte ihre Begeisterung zum Beruf: Am Landesamt für Denkmalschutz befasste sie sich mit Moorarchäologie und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie.

Doch in der Wissenschaft geht es langsam voran – zu langsam für Kornelsen, die nicht nur Moore erforschen, sondern auch für den Transfer dieses Wissens in Öffentlichkeit sorgen wollte. „Obwohl wir seit 100 Jahren viel über Moore wissen, hat dieser Transfer nicht geklappt“, sagt sie. Ohne Wissen um die Bedeutung der feuchten Landschaften für Artenvielfalt und Klimaschutz seien die Menschen aber nur schwer für deren Schutz zu begeistern.

Die Lösung kam in der Corona-Pandemie. „Mein Mann Alex und ich haben uns damals kennengelernt“, berichtet Kornelsen. Mit ihrer Begeisterung und auf Ausflügen infizierte sie ihn mit dem „Moor-Virus“. Gemeinsam kamen der Marketingfachmann und die Moorexpertin auf die Idee: Warum nicht ein gemeinnütziges Startup gründen, um Wissen über Feuchtgebiete zugänglich zu machen und so Menschen und Unternehmen für den Moorschutz zu gewinnen? „Wir haben uns für Stipendien beim Bekleidungshersteller Patagonia und bei der NBank beworben, um unsere Idee zu testen“, erzählt Kornelsen. Als von beiden eine Zusage kam, gab das den entscheidenden Schub: „Wir haben unsere Jobs gekündigt, alles verkauft und uns ein Auto mit Dachzelt zugelegt.“ Erstes Projekt der neugegründeten Mission to Marsh gGmbH: eine neunmonatige Expedition zu den Feuchtgebieten Amerikas, von Nordkanada bis Feuerland. Zurück in Deutschland wurde aus Expertengesprächen, Eindrücken und Erkenntnissen der Dokumentarfilm „Mission to Marsh“, der seit Ende Januar in ausgewählten Kinos zu sehen ist.

Doch Mission to Marsh verfolgt noch mehr Projekte für den Schutz der Moore. „Wir bieten den Unternehmen mit unseren Projekten der Wiedervernässung Klimaschutz vor der Haustür“, erklärt Kornelsen. „Kein Greenwashing, keine fragwürdigen Zertifikate, sondern überprüfbare Flächen.“ So konnte Mission to Marsh das Recycling-Unternehmen Interzero gewinnen.

Moorexpeditionen, Arbeitseinsätze als Teambuilding, Patenschaften und Sponsoring für den ersten „Moorathon“ – Ideen die Umsetzung gibt für viele. Der „Moorathon“ beispielsweise funktioniert



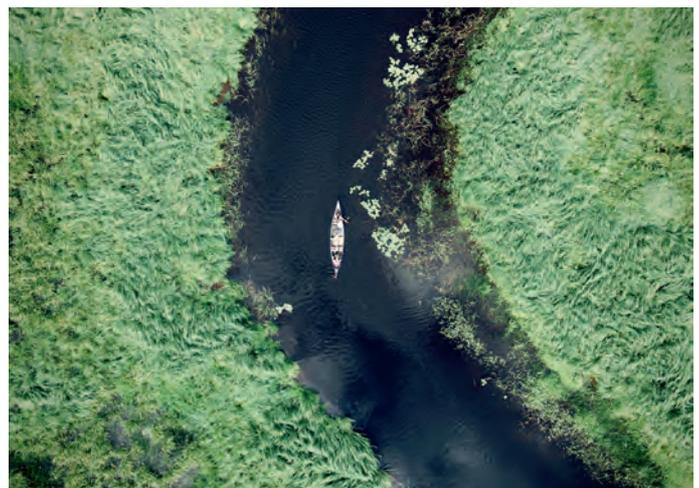
Die 34-jährige Alumna Ann Christin Kornelsen zusammen mit ihrem Mann Alex vor dem Expeditionswagen. Links ist das Venner Moor bei Osnabrück zu sehen. Alle Fotos: Mission to Marsh gGmbH

wie ein Sponsorenlauf, allerdings über 42 Tage und für 42 Sportarten. Jeder kann mitmachen. Die Teilnehmenden erfassen ihren Sport per App, die Sponsoren zahlen für den Moorschutz. Wer das Ereignis im vergangenen Jahr verpasst hat: Der nächste „Moorathon“ ist für den Herbst dieses Jahres schon in Planung.

Das Gründerpaar hat Erfolg: Seit seiner Entstehung konnte das Startup eine halbe Million Euro für den Moorschutz sammeln und 130.000 Quadratmeter Moor renaturieren. Einen Scoop landete Mission to Marsh Anfang des Jahres: Der „Spiegel“ listete die Kornelsens unter den 100 Hoffnungsträgern 2025. „Darauf sind wir schon sehr stolz“, sagt Ann Christin Kornelsen. Und hofft auf noch mehr Interesse für ihr Lebensthema: den Schutz des gar nicht so schaurigen Moors.

**Katharina Wolf**

→ Die „Mission to Marsh“ ist auch im Kino zu sehen. Die European Film Tour 2025 ist im Januar gestartet und kommt zum Beispiel am 16.04. nach Vechta an die Universität und am 27.04. nach Geeste ins Moormuseum. Weitere Termine sind in Arbeit: <https://missiontomarsh.org/journey/>



Marschland in Oromocto, Canada



Foto: Axel Herzig

# Bildung für jedes Lebensalter

Das Gasthören- und Seniorenstudium an der LUH



Kant, Hegel oder Sportmedizin: Wer sich schon immer mal intensiver mit wissenschaftlichen Themen beschäftigen wollte, ist beim Gasthören- und Seniorenstudiums (GHS) der LUH genau richtig. Auch ohne Abitur kann jede und jeder nach, neben oder vor dem Beruf Lehrveranstaltungen besuchen, ohne ein reguläres Studium aufzunehmen und kann auf die Art einzelne Wissensgebiete vertiefen, ohne ein vollständiges Studium zu absolvieren. Bei der Veranstaltungswahl stehen zwei große Bereiche zur Verfügung: **Fakultätsveranstaltungen**, die zusammen mit den regulären Studierenden besucht werden können sowie **GHS-Veranstaltungen**, die speziell für Gasthörer\*innen organisiert werden.

Im Wintersemester 1985/86 startete das Seniorenstudium, wie es damals noch hieß, mit 136 Teilnehmenden. Es entstand als Folge des Interesses in Deutschland und Europa nach dem zweiten Weltkrieg nachholende Bildung für Ältere anzubieten. Das Interesse stieg kontinuierlich, heute gibt es mehr bildungsaffine Ältere, die sich in ihrer nachberuflichen Phase für ein anderes Fach als das ihrer Ausbildung interessieren – im Wintersemester 2024/2025 waren 793 Gasthörer\*innen angemeldet.

Eine Hochschulzugangsberechtigung ist nicht erforderlich, um die Lehrveranstaltungen zu besuchen. Der Semesterbeitrag kostet 146 Euro. Gasthörer\*innen können keine Prüfungen ablegen und auch keinen Studienabschluss erwerben, die Teilnahme an regulären Fakultätsveranstaltungen muss vorher durch die Dozent\*innen genehmigt werden. Die spezifischen Veranstaltungen, die Gasthörer\*innen offenstehen, variieren von Semester zu Semester.

Das aktuelle Vorlesungsverzeichnis gibt Auskunft darüber, welche Veranstaltungen verfügbar sind. **Zum Sommersemester 2025 ist die Einschreibung bis zum 1. Mai möglich, die Anmeldung erfolgt im Gasthörenbüro.**

„Beliebte Fächer sind Geschichte und Philosophie,“ so Thomas Bertram, Leiter des GHS. „Insgesamt besteht ein gutes Verhältnis zwischen Alt und Jung an der LUH, so profitieren Ältere von aktuellem Knowhow der Studierenden, während Jüngere die Erfahrungen der Älteren bereichert und so alle Einblicke in die Lebenswelt der jeweils anderen Generation bekommen können.“

Im Zusammenhang mit dem Gasthörenstudium gibt es weitere Angebote. So wurde der **Verein CampusCultur** im Jahr 2002 auf Initiative von Gasthörern gegründet. Der Verein bereichert durch Vorträge, Diskussionen und Veranstaltungen das studentische Leben an der Universität. Zusammen mit der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung und dem Hochschulbüro für Internationales wurde das Projekt SeniorStudentPartnership (StuPs) initiiert. Mit SeniorStudentPartnership können internationale Studierende sich mit Senioren, die an der Leibniz Universität ein Gasthörenstudium verfolgen, austauschen und von deren Erfahrungen und deren Know-how profitieren.

sl

→ Weitere Informationen finden Sie unter:  
<https://www.ghs.uni-hannover.de/de/>



## LeibnizCampus hat nachgefragt

**Ulrich Jagau**  
Gasthörer an der LUH



*Was hat Sie dazu bewegt, sich für das Gasthörenden- und Seniorenstudium zu entscheiden?*

■ Begonnen habe ich 2019 als eingeschriebener Gasthörer. Bereits in 2016 war ich im Projekt StuPs (SeniorStudentPartnership) zusammen mit meiner Frau aktiv. StuPs ist ein Gemeinschaftsprojekt vom GHS, dem International Office und dem Verein CampusCultur e.V. In diesem Rahmen haben wir mit den internationalen StudentInnen Veranstaltungen besucht, Abschlussarbeiten durchgesehen, bei Bewerbungen geholfen – oder auch oft gemeinsam gekocht. Außerdem bin ich als Seniorstudent dem Hochschulsport sehr aktiv verbunden.

*Welche Angebote nehmen Sie wahr?*

■ Ziel für mich ist, mit jüngeren Menschen zu arbeiten und in Kontakt zu treten. Daher bin ich gern in den „normalen“, also nicht GHS-zugeschnittenen Vorlesungen aktiv. Meine Interessensgebiete waren und sind: Sportwissenschaften, Sportmedizin, Ernährungswissenschaften, sowie Medizintechnik.

*Was bereichert Sie?*

■ Neues entdecken, lebenslanges Lernen, eine alte Leidenschaft „Medizin“ aufgreifen, den eigenen Körper und seine Funktion (und seine Grenzen) besser kennenlernen, auch auf alten Pfaden der Bildverarbeitung und Messtechnik nochmals im Rahmen der inzwischen neuen Technologien zu wandeln und das eben zusammen mit jüngeren Menschen. Am Gasthörendenstudium schätze ich auch, dass praktisch „alles möglich ist“. Es gab niemals ein Nein bei einem Teilnahmewunsch bei den Professorinnen und Professoren. Mitmachen wurde immer unterstützt und gern gesehen.

**Sonja Metz**  
Gasthörer an der LUH



*Was hat Sie dazu bewegt, sich für das Gasthörenden- und Seniorenstudium zu entscheiden?*

■ Ich war verwitwet, ohne Anhang in Hannover sowie früh verrentet. Im Berufsleben hatte ich mir vorgenommen, im Alter zu studieren. Informationen über das GHS Studium, die ich auf einem Großraumentdeckertag erhielt, kamen zum rechten Zeitpunkt. Seit dem Wintersemester 2016/17 bin ich Gasthörer. Zudem engagiere ich mich seit WiSe 2018/19 ehrenamtlich bei der studentischen Interessenvertretung der Gasthörenden.

*Welche Angebote nehmen Sie wahr?*

■ Angebote querbeet von Geschichte, Kunst, Politik, Architektur, Literatur, Physiologie, Jura und Philosophie. Ich besuche die Veranstaltungen der GHS als auch die der Fakultäten. Philosophie interessiert mich besonders, obwohl so mancher Philosoph für mich teils schwer zu verstehen ist. Aktuell kämpfe ich mit Hegels Phänomenologie des Geistes.

*Was bereichert Sie?*

■ Die Struktur für meinen Tagesablauf, die Kontakte und der Austausch zu Mitstudierenden sind für mich wichtig. Die kleinen grauen Zellen aktiv zu beschäftigen – das gefällt mir. Ich bin begeistert, dass es das Gasthörendenstudium gibt und ich noch einmal die „Schulbank drücken“ darf. Es ist für mich etwas Besonderes, die Fakultätsseminare zu besuchen. Zu lernen, wofür im Berufsleben weder Zeit noch Muße war, ist eine große Bereicherung.

Das Magazin LeibnizCampus gibt es jetzt auch in der App.



## Lesen Sie lieber online?

Im angepassten Format für Android und Apple für Smartphone und Tablet. Oder auch im Browser für die Nutzung am PC-Bildschirm. Einfach herunterladen und auch unterwegs lesen! <https://online-magazine.uni-hannover.de/>



■ Sie möchten Ressourcen schonen und Ihre Printausgabe abbestellen? Schreiben Sie uns eine Mail: [alumni@zuv.uni-hannover.de](mailto:alumni@zuv.uni-hannover.de)

# Einzelstücke für die Wissenschaft

Azubis in der Metallwerkstatt lernen solide und abwechslungsreich



Die Auszubildenden Alicia Rohr (li) und Mirya Flemming an der Drehbank in der Metallwerkstatt des TFD. Quelle: Eckhard Stasch

Ein lichter Raum, sonores Brummen, zwei Reihen Maschinen, stille Geschäftigkeit – wir betreten die Metallwerkstatt des Instituts für Turbomaschinen und Fluidodynamik (TFD) auf dem Campus Maschinenbau. Hier werden Spezialanfertigungen für die Forschung an Turbinen hergestellt: Schaufeln mit ausgefallenen Querschnitten, Sonden mit mikrometerfeinen Bohrungen – Einzelstücke oder Kleinstserien, die es so auf dem Markt nicht zu kaufen gibt.

Alicia Rohr schichtet Rohlinge in eine Ablage. Sie ist sechzehn und hat hier im letzten Sommer eine Ausbildung zur Feinwerkmechani-

kerin begonnen, zusammen mit Mirya Flemming, 18 Jahre alt. Die Ausbildung dauert 3½ Jahre, mit einer guten Zwischenprüfung kann man verkürzen; aktuell sind drei Azubis in der Werkstatt, zwei sind im Sommer gerade fertig geworden.

„Hier an der Uni werden wir handwerklich am Werkstück ausgebildet: Feilen, Bohren, Fräsen – alles auf Maß und Passung, das muss sitzen, bevor wir dann an die Automatisierung herangeführt werden,“ sagt Alicia. Den Azubis kommt zugute, dass in den Forschungswerkstätten keine Serienproduktionen mit großen Stückzahlen gefahren werden, sondern experimentelle Sonderfertigungen entstehen. Statt stumpfer Routine fordert jeder Auftrag das Können neu heraus, nicht selten wird Neuland betreten. Das schlägt sich auch im Maschinenpark nieder: Er reicht von der klassischen Drehbank bis zur 5-achsigen CNC-Anlage für komplexe Geometrien. Diese Breite und Abwechslung spornt zum Lernen an. Regelmäßig schneiden die Azubis mit sehr guten Noten ab.

Und nach der Ausbildung? Nicht wenige beginnen dann ein Studium im Maschinenbau, andere machen ihren Techniker oder Meister und gehen in die Industrie – so wie Heinrich Selle, der selbst an der LUH gelernt hat und nach 20 Jahren in der Industrie 2010 an die Uni zurückkam – er leitet heute als Meister die Metallwerkstatt am TFD. Alicia hat eigene Pläne, sie will Hufschmiedin werden. Mirya tendiert in Richtung Schmuck und Uhren. **Eckhard Stasch**

→ Weitere Informationen unter:  
<https://www.uni-hannover.de/ausbildung>

# Neue Studiengänge im Maschinenbau

Doppelabschluss und englischsprachige Variante bereichern Angebot

Das Double-Degree-Programm **Sustainable Engineering** wird in Zusammenarbeit mit der Lappeenranta University of Technology (LUT) in Finnland angeboten und ermöglicht es, zwei Masterabschlüsse an verschiedenen Universitäten zu erlangen. Das interdisziplinäre Studienangebot fördert die Entwicklung innovativer Lösungen für technische Herausforderungen im Kontext von Nachhaltigkeit. Absolviert werden müssen verschiedene Pflicht- und Wahlmodule wie „Welding Technology and Additive Manufacturing“ oder „Composite and Hybrid Materials“. Studierende der LUH wechseln zum dritten Semester an die LUT und schreiben dort im vierten ihre Masterarbeit, die von beiden Universitäten betreut wird.

→ Weitere Informationen unter:  
<http://go.lu-h.de/sustainable-engineering-dd>

**AI Driven Mechatronics and Robotics** ist eine rein englischsprachige Variante des Masters Mechatronik und Robotik und für internationale Studierende konzipiert. Er bereitet auf eine zukunfts-sichere Karriere in den Bereichen KI und maschinelles Lernen vor. Kombiniert werden Elemente des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Informatik, sodass komplexe mechatronische Systeme gestaltet werden können. Im Studiengang müssen drei Pflichtmodule absolviert werden: „Data- and AI-Driven Methods in Engineering“, „Data- and Learning Based Control“ und „Robotics I“. Ein Deutschkurs ist ebenfalls verpflichtend für Studierende aus dem Ausland. Zusätzliche Wahlmodule und ein Praktikum erlauben individuelle Spezialisierungen.

→ Weitere Informationen unter:  
<http://go.lu-h.de/ai-driven-m-r-m-sc>



Lesen Sie auf den nächsten  
Seiten fünf Beiträge aus  
der aktuellen Ausgabe

## FutureEducation – Herausforderung Lehrkräftebildung

- Einführung
- Wege ins Lehramt
- Die Lehrkräftebildung
- Die Institution der LSE
- Datengestütztes Lernen

Lesen Sie  
das Heft in  
der App:



Apple App Store



Google Play Store

oder über unsere Website: <http://go.lu-h.de/x9ZM9>

Möchten Sie das Heft in der Druckversion?

Kontaktieren Sie uns unter: [alumni@zuv.uni-hannover.de](mailto:alumni@zuv.uni-hannover.de)

# Die Lehrkräftebildung

Ein herausforderndes und gesamtgesellschaftlich relevantes Thema

Was will und was bedeutet *FutureEducation*? Dieses Themenheft befasst sich mit der Lehrkräftebildung an der Leibniz Universität Hannover, den aktuellen Herausforderungen und Antworten auf eine Gesellschaft im Wandel. Mit *FutureEducation* liegt auch ein Fokus auf der Beschreibung und Gestaltung von Unterricht in einer Schule der Zukunft. Eine Einleitung.

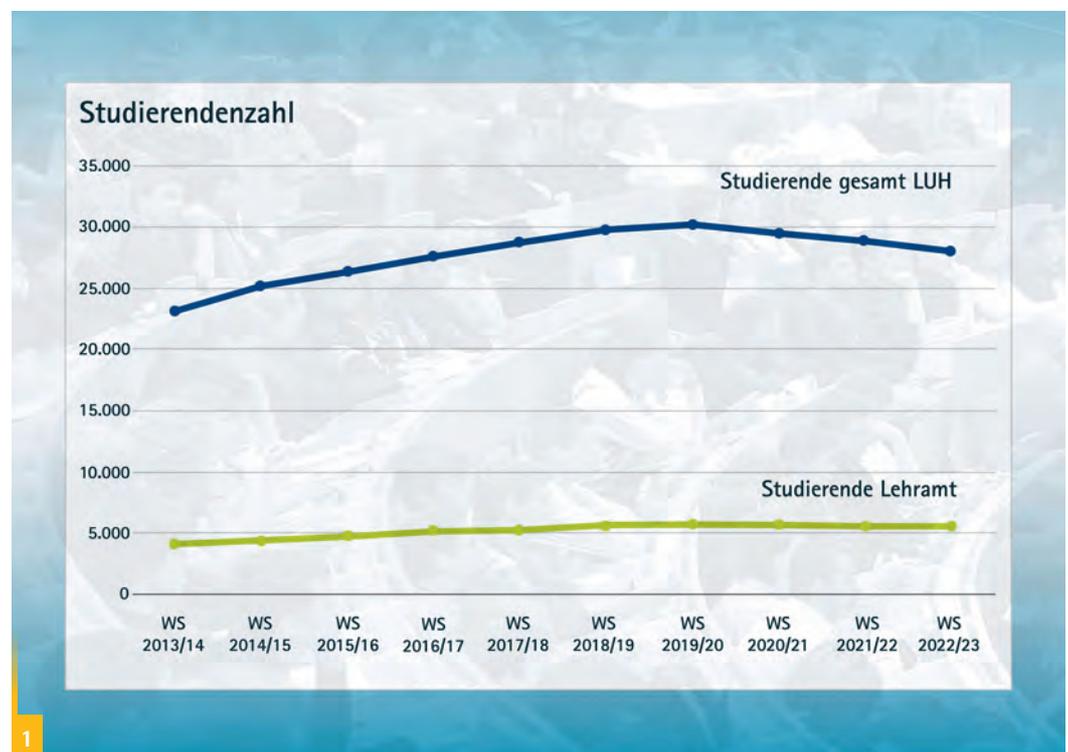


Abbildung 1  
Der Anteil Studierender an der LUH im Bereich Lehramt liegt bei 20 % und bleibt absolut recht konstant bei ca. 5.000.  
Quelle: LSE/LUH

Was macht eine gute zukunftsweisende Schule aus? Aus gesellschaftlicher Sicht sind Kriterien wie das Erreichen einer Bildungsgerechtigkeit und die Förderung sozialer Kompetenzen wichtige Qualitätsindikatoren: Schulen spielen eine wesentliche Rolle bei der sozialen Integration und der Bildung gemeinsamer Werte und Normen. Sie fördern soziale Kompetenzen und das Miteinander in einer heterogenen Gesellschaft. Schulen sollten unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht oder ethnischer Zugehörigkeit gleiche Bildungs-

chancen bieten. Als weitere Kriterien für eine zukunftsweisende Schule gelten auch eine Vorbereitung auf die berufliche Zukunft sowie eine Unterstützung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung durch die Förderung von kritischem Denken, Selbstbewusstsein sowie Verantwortungsbewusstsein und mündige Mitgliedschaft in einer demokratischen Gesellschaft. Daraus erwachsen Erwartungen an die Lehrkräfte als unmittelbare Akteur\*innen in der Schule sowie an eine entsprechende Professionalisierung angehender Lehrkräfte.

Für die universitäre Lehrkräftebildung bedeutet das, diese Ansprüche mit dem einer fundierten wissenschaftsbasierten fachlichen, (fach)didaktischen und pädagogische Ausbildung zu verbinden.

Neben dem akuten Lehrkräftemangel, der temporär alternative Qualifikationswege notwendig macht, sind derzeit gesellschaftliche Veränderungen zu beachten, die es zunehmend erschweren, oben genannte Anforderungen an eine zeitgemäße Schule in vollem Umfang zu berücksichtigen. Ihre Erfüllung stellt sich

aber nicht für Schulen und die Lehrkräftebildung allein als eine Herausforderung dar; es bedeutet eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu der eine Universität als Ganzes einen wesentlichen Beitrag leisten kann und muss.

### Gesellschaftliche Transformationsprozesse

Globale Herausforderungen wie Krieg, Migration oder Klimawandel, sinkende Kompetenzniveaus und Zunahme herkunftsbezogener Disparitäten, pandemiebedingte Einschränkungen des Schulbetriebs oder das Erstarken demokratiefeindlicher Strömungen: Die Liste der gesellschaftlichen Problemlagen und Herausforderungen, mit denen sich das Bildungswesen in jüngster Zeit konfrontiert sieht, ist lang. Vor dem Eindruck dieser gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozesse sind kompetente, handlungsnah ausgebildete Lehrkräfte, die sich auf beständig verändernde Herausforderungen einstellen können und reflexiv handlungsfähig sind, gefragter denn je.

Hinzu kommen in einer zunehmenden Gleichzeitigkeit von Analog und Digital neue Themenfelder wie der Umgang mit digital transformierten Daten und der künstlichen Intelligenz. Sie werfen einen neuen Blick auf die Bedeutung von Inhalten sowie die Gestaltung von Lerngelegenheiten zum Beispiel unter Aufbruch von Raum und Zeit.

Es erscheint insgesamt also geboten, Lehrkräfte im Sinne einer *Futures Literacy* so auszubilden, dass sie in einem sich kontinuierlich verändernden Bildungsgeschehen mit Schülerinnen und Schülern konstruktive Strategien zum Umgang mit teilweise unsicheren Zukunftsszenarien entwickeln können.

### Lehrkräftebildung als universitäre Lehr- und Forschungsaufgabe

Dieser gesamtgesellschaftlichen Bedeutung muss sich die Universität nicht nur in der Lehre, sondern insbesondere auch in der Forschung in besonderem Maße widmen. Sie sind Orte, an denen eine fachliche Ausbildung mit einer fachdidaktischen, pädagogischen und praxis-orientierten Expertise eng verzahnt werden. Diese erste Phase der Lehrkräftebildung fokussiert auf die Bereitstellung des professionsrelevanten Wissens als Grundstock für die spätere professionelle Handlungskompetenz. Zum einen leisten Universitäten im Rahmen der lehramtsbezogenen Studiengänge mit einer *wissenschaftsbasierten Professionalisierung* angehende Lehrkräfte einen grundlegenden Beitrag zur Qualitätssicherung schulischer Bildungsprozesse. Zum anderen sind Bildungsprozesse und die damit verbundenen Problemlagen seit jeher Gegenstand der (empirischen) *Bildungsforschung*.

Die Leibniz Universität Hannover (LUH) ist hier eine für das Land Niedersachsen nicht zu vernachlässigende Akteurin der Lehrkräftebildung. So sind derzeit rund 20 Prozent der Studierenden in einem der insgesamt zehn angebotenen Lehramtsstudiengänge (Gymnasien, Sonderpädagogik, Berufsbildende Schulen) eingeschrieben (Abb. 1). Die LUH sieht in ihrer Lehrkräftebildung außerdem einen Profilschwerpunkt, den sie mit der Gründung der Leibniz School of Education (LSE) strukturell stärkt.

### Lernen als Teil der Lebenswelt

Lehrkräftebildende Universitäten übernehmen im Bereich Third Mission zunehmend – und unter Erweiterung des

klassischen Aufgabenspektrums der Lehrkräftebildung – Aufgaben des *bildungsbezogenen Transfers* und der Wissenskommunikation. Die LUH fokussiert schon seit längerer Zeit diese wichtiger werdende Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft (zum Beispiel seit 2019 im Science Communication LAB). Die LSE ist maßgeblich an einer engen Zusammenarbeit zwischen Öffentlichkeitsarbeit, Lehrkräftebildung und Forschungsverbänden im Sinne eines Bildungsökosystems beteiligt, um aktuelle Forschungsthemen durch wissenschaftsbasierte Lerngelegenheiten in Bildungsprozesse zu integrieren. Damit werden nicht nur aktuelle Themen und Entwicklungen der Forschung in eine breitere Öffentlichkeit gebracht. Vielmehr werden Lernorte in einer Weise geöffnet und miteinander verbunden und außerdem alle Akteur\*innen derart eingebunden, dass Bildungsinstitutionen (seien es Schulen, Universitäten oder außerschulische Lernorte) nicht als isolierte oder parallele Welten wahrgenommen werden; sie sind Teil der Lebenswelt.

### Kooperation: uniintern, regional, überregional, national

Die Lehrkräftebildung in Deutschland ist, anders als in den meisten anderen Ländern in drei Phasen (Universität, Vorbereitungsdienst, Berufsphase) aufgeteilt. Daraus erwachsende Abstimmungsbedarfe erfordern Vernetzungs- und Kooperationsfähigkeiten: Während für die ersten beiden Phasen länderübergreifende Standards festgelegt wurden, ist die letzte Phase nicht weiter formal strukturiert. Zwar gibt es Fortbildungsangebote für Lehrkräfte; diese sind aber länderspezifisch und sehr verschieden. Einzigartig in Deutschland ist in Niedersachsen die Anbindung von

regionalen Kompetenzzentren an die lehrkräftebildenden Universitäten. Aber wie in allen Bundesländern gibt es kein systematisches Fort- und Weiterbildungskonzept. Die Teilnahme an Fortbildungen hängt vom individuellen oder schulischen Engagement und nicht zuletzt auch von ressourcenbezogenen Fragen ab.

lors nicht exklusiv professionsbezogen nur für angehende Lehrkräfte angeboten werden können. Dies hat oft zur Folge, dass neue Inhalte, wie zum Beispiel die Querschnittsthemen Inklusion, Digitalität, Mehrsprachigkeit, Demokratiebildung oder Bildung nachhaltiger Entwicklung sehr verzögert integraler Bestandteil der Ausbildung werden.

diengängen zur Lehrkräftebildung beteiligt und setzen in der Zusammenarbeit zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft herausragende Impulse sowohl in Forschung als auch in der Lehre.

Mit der Leibniz School of Education (LSE) verfügt die LUH zudem über eine hochfunktionale Organisationseinheit, die interfakultär eine komplexe Studienstruktur passend macht, interdisziplinäre Lehrentwicklungsprojekte initiiert und zum Teil über eigens akquirierte Drittmittel durchführt. Sie pflegt intern und extern intensiv notwendige Kooperations- und Vernetzungsformate und stellt vorwärtsgewandte Formate der Wissenschaftskommunikation und des bildungsbezogenen Transfers bereit.

Dieses Themenheft illustriert dies alles mit Schlaglichtern der Lehrkräftebildung an der Leibniz Universität Hannover.



Abbildung 2  
Der neue Campus Lehrkräftebildung: In dem vierstöckigen Neubau sind die Leibniz School of Education (LSE) sowie weitere Bereiche der Lehramtsausbildung sowie das Institut für Psychologie und das Institut für Erziehungswissenschaft untergebracht.  
Quelle: LSE/LUH

Vor dem Hintergrund der verschiedenen an der Ausbildung beteiligten Akteur\*innen (in der ersten Phase unter anderem Fachwissenschaftler\*innen und Fachdidaktiker\*innen, Erziehungs- und Bildungswissenschaftler\*innen, Mentor\*innen in Schulen; in der zweiten Phase unter anderem Schulleitungen, betreuende Lehrkräfte, Fachleitungen, Pädagogische Leitungen) ist vonseiten der angehenden Lehrkräfte damit eine hohe Vernetzungsleistung erforderlich. Unterstützend und entlastend dafür wäre eine Abstimmung der Akteur\*innen sowohl vertikal (zum Beispiel zwischen den Fächern, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften) als auch horizontal (zwischen den Universitäten, Schulen, Seminaren).

Vertikal ist es besonders dann eine Herausforderung, wenn Lehre aufgrund einer geforderten Polyvalenz des Bache-

Für eine horizontale Vernetzung stellen regionale Netzwerke mit Schulen und Seminaren eine gute Basis für eine aufeinander abgestimmte Ausbildung der ersten und zweiten Phase dar – bestenfalls mit aufeinander aufbauenden Curricula, die eine Progression in Kernbereichen der Professionalisierung abbilden. Bildungspolitische Themen und strukturelle Fragen der Lehrkräftebildung bedürfen einer Abstimmung mit dem Land und beteiligten Universitäten. In Niedersachsen gibt es hierzu mit dem Niedersächsischen Verbund für Lehrkräftebildung ein wichtiges Forum. Es bedarf aber auch einer aktiven Mitwirkung am nationalen und internationalen Bildungsdiskurs, zum Beispiel, wenn Ausschreibungen großer Förderprogramme vorbereitet oder gemeinsame länderübergreifende Vorgaben (Bildungsstandards, KMK-Strategiepapiere) ausgearbeitet werden.

### Eine gemeinsame Lehrkräftebildung über die beteiligten Fakultäten hinweg

Diese hier dargestellten sehr vielfältigen aber doch unverzichtbaren Aufgaben einer Lehrkräftebildung zeigen auf, dass es besonderer Strukturen und Expertisen bedarf, wenn sie in exzellenter Qualität umgesetzt werden sollen. An der Leibniz Universität Hannover sind insgesamt sechs der neun Fakultäten direkt an den Stu-



### Sascha Schanze

Jahrgang 1969, ist Professor für Didaktik der Chemie am Institut für Didaktik der Naturwissenschaften und Direktor der Leibniz School of Education. Seine Forschungsschwerpunkte sind das digital gestützte und das kollaborative Lernen zur Förderung des Verständnisses fachlicher Konzepte sowie das forschende Lernen. Kontakt: [schanze@idn.uni-hannover.de](mailto:schanze@idn.uni-hannover.de)




**IP FOR IP**  
 Intellectual Property  
 for  
 Intellectual People

**Fernstudium**  
 Gewerblicher Rechtsschutz  
**Fernstudium**  
 Marken- und Designreferent\*in



**IP for IP GmbH · [www.ipforip.de](http://www.ipforip.de)**




**HAHNE HOLDING**


**hahneholdingjobs**

**#teamplayer**



**Entdecke deine Chance!**

Bereit für spannende Möglichkeiten als  
 Werkstudent, Praktikant oder Minijobber?

Bewirb dich (m/w/d) jetzt unter:  
[www.hahne-holding.de/jobs/aushilfe/](http://www.hahne-holding.de/jobs/aushilfe/)

Wir freuen uns darauf, dich kennenzulernen!





**DOCEMUS**  
 PRIVATSCHULEN

**„Schule heißt für mich auch Gemeinschaft.“**

STUART VYSE, CAMPUS GRÜNHEIDE



**Lehrerwerden.de**

# Wege in das Lehramt

## Struktur und Organisation der Lehrkräftebildung

Die Lehrkräftebildung ist in ihren drei Phasen in einem komplexen Gefüge mit unterschiedlichsten Akteursgruppen strukturiert und organisiert. Am Beispiel der Lehrkräftebildung in Niedersachsen wird die Komplexität auf den verschiedenen Ebenen veranschaulicht.

Auf die Dreiphasigkeit der Lehrkräftebildung in Deutschland mit einer ersten universitären Phase, einer zweiten Phase im Vorbereitungsdienst und einer dritten Phase der Lehrkräftefortbildung, wurde bereits einleitend eingegangen. Aufgrund der damit verbundenen Aufgabenteilung in ein wissenschaftsbasiertes Studium, ein praxisorientiertes Studienseminar und eine dritte Phase der Berufspraxis mag es Außenstehende möglicherweise verwundern, warum dennoch immer wieder auf die Komplexität in der Lehrkräftebildung verwiesen wird.

In Teilen nachvollziehbar wird dies, wenn man sich etwas genauer damit befasst, wie die Aufgaben zwischen den Phasen aufgeteilt sind und welche Steuerungsebenen und Verhandlungsräume in und zwischen diesen Phasen vorfindlich sind. Im Folgenden wird daher ein Blick auf die Struktur der Lehrkräftebildung geworfen, der gleichzeitig die Friktionen und Spannungsfelder verdeutlichen soll, die mit dieser Struktur und den geteilten Verantwortlichkeiten auf der Steuerungsebene verbunden sind.

Illustriert wird am Beispiel der Lehrkräftebildung in Niedersachsen die Vielfalt der Akteure und Institutionen, die in Fragen der Lehrkräfte(fort)bildung einbezogen sind.

### Die Phasen der Lehrkräftebildung

Wer Lehrerin oder Lehrer werden möchte absolviert in der Regel ein wissenschaftliches Studium an einer Universität oder einer der Universität gleichgestellten Hochschule und erwirbt dort, je nach Bundesland, nach dem Bachelor-einen abschließenden Masterabschluss oder ein erstes Staatsexamen, die zur Zulassung zum Vorbereitungsdienst befähigen. Mit erfolgreichem Absolvieren des Vorbereitungsdienstes und nach Ablegen der zweiten Staatsexamensprüfung wird die Laufbahnbefähigung für das betreffende Lehramt erworben und es folgt im Idealfall der Einstieg in den Beruf, die dritte Phase.

Das Ziel der universitären *ersten Phase* ist die Vermittlung des für die spätere Tätigkeit in Schule und Unterricht zentralen professionsrelevanten Wissens. Diese wissenschaftliche Fundierung und Reflexion findet an den Universitäten in den Fachwissenschaften, den Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften (Psychologie, Erziehungswissenschaft und Soziologie) statt. Diese Studienanteile in den verschiedenen Bezugsdisziplinen werden ergänzt durch schulische Praktika, in denen das Wissen mit praktischen Erfahrungen verknüpft werden soll. Das universitäre Studium – und hier unterscheidet

sich das Modell in Deutschland von dem in vielen anderen Staaten – qualifiziert also nicht direkt für den Beruf, sondern legt die wissenschaftliche Grundlage für das spätere berufliche Handeln. Je nach Bundesland und studiertem Lehramtstyp – unterschieden wird zwischen Primarstufe (Typ 1), Sekundarstufe I (Typ 2 bzw. 3), Sekundarstufe II (Typ 4), beruflichen Schulen (Typ 5) und den sonderpädagogischen Lehrämtern (Typ 6) –, umfasst das Studium zwischen 210 und 300 ECTS. Diese werden in unterschiedlichen Anteilen auf die verschiedenen Bezugsdisziplinen verteilt. In Niedersachsen, wo für alle Lehrämter ausgebildet wird, umfasst das universitäre Studium unabhängig vom studierten Lehramtstypus 300 ECTS.

Während des *Vorbereitungsdienstes* werden die angehenden Lehrkräfte an den Studienseminaren ausgebildet, um die an der Universität erworbene fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Fundierung in professionelles Handeln zu überführen. Den Vorbereitungsdienst prägen Einführungsveranstaltungen, die Ausbildung in seminaristischen Veranstaltungsformen, Hospitationen sowie begleiteter und selbstständiger Unterricht. Die Dauer des Vorbereitungsdienstes variiert bundesweit zwischen 12 und 24 Monaten. In Niedersachsen liegt

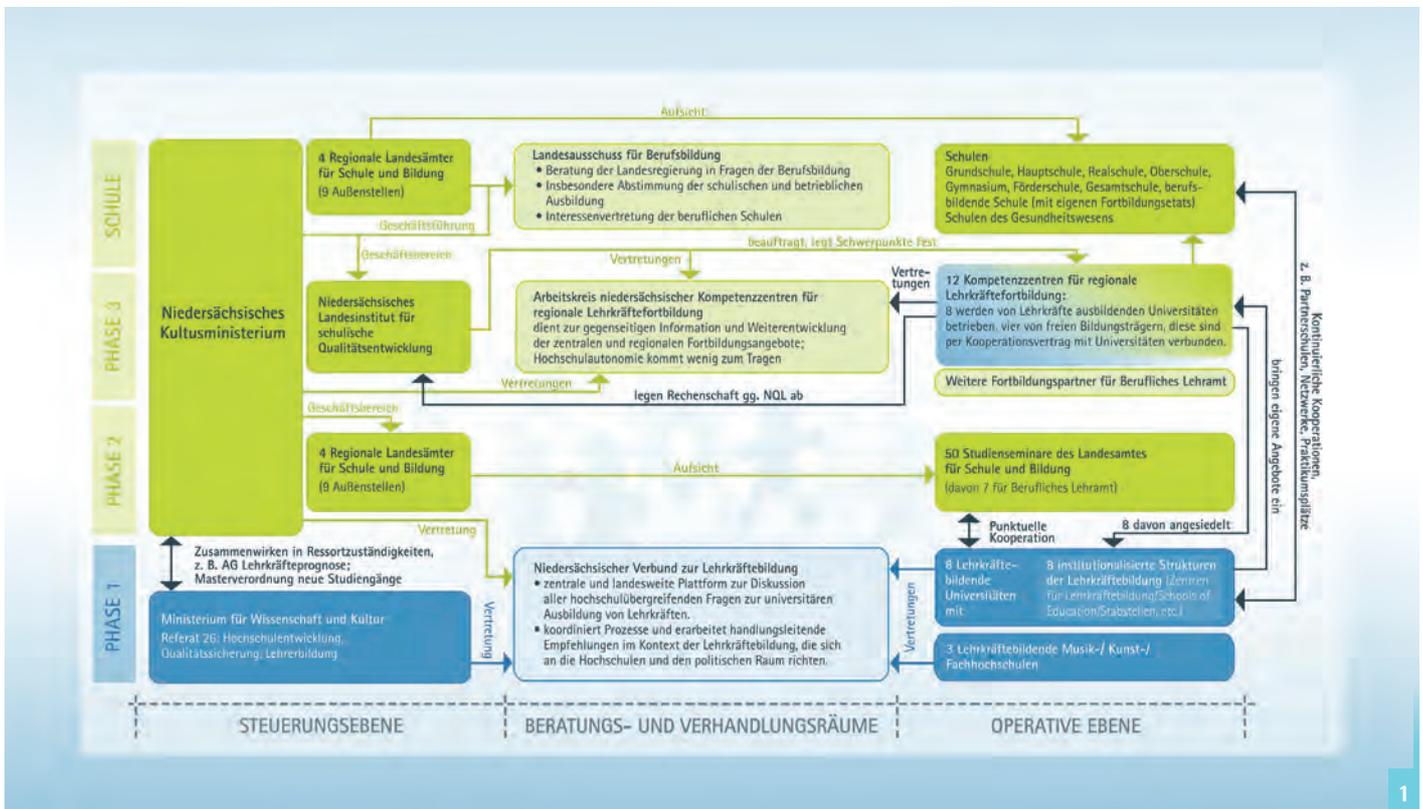
die Dauer für alle Lehrämter bei 18 Monaten.

Die dritte Phase der Lehrkräftebildung, der *Berufseinstieg* in die Praxis, dient der Begleitung beim Übergang in den schulischen Alltag. Zudem ist hier der Ort, um sich neue Inhalte in der Entwicklung der jeweiligen Fachdisziplin anzueignen oder sich mit gesellschaftlichen Themen und Herausforderungen, denen die

lastung besucht werden können. In Niedersachsen werden die Fortbildungen durch zwölf Kompetenzzentren für regionale Lehrkräftefortbildung überwiegend dezentral an den Hochschulstandorten organisiert, zentrale Angebote werden über das Kultusministerium ausgebracht. Koordiniert werden die Veranstaltungen durch das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ).

keit. Staatsexamina werden von staatlichen Prüfungsämtern abgenommen, Bachelor- und Masterstudiengänge werden auf Basis staatlicher Vorgaben von den Hochschulen erstellt.

In Niedersachsen ist das Ministerium für Wissenschaft und Kultur für die Hochschulen und damit für die ersten Phase der Lehrkräftebildung zuständig; für die zweite und



Lehrkräfte im Rahmen ihrer täglichen Praxis begegnen, auseinanderzusetzen. Bundesweit systematische Fortbildungskonzepte existieren nicht, vielmehr haben die Bundesländer unterschiedliche Strukturen aufgebaut, um Angebote für im Dienst stehende Lehrkräfte auszubringen.

Dazu gehören in fast allen Bundesländern Angebote für die Berufseinstiegsphase, die allerdings meist fakultativ sind und ohne zeitliche Ent-

### Zuständigkeit und Steuerung

Gesteuert wird dieses komplexe Zusammenspiel innerhalb und zwischen den Phasen der Lehrkräftebildung auf unterschiedlichen Ebenen. Hinsichtlich der *Zuständigkeiten* verhält es sich grundsätzlich so, dass die Ausbildung der Lehrkräfte durch Landesrecht geregelt wird. Die Zuständigkeit obliegt den Wissenschafts- und Kultusministerien, entweder in gemeinsamer oder getrennter Zuständig-

keitsphase zeichnet das Kultusministerium Verantwortung. Über die regionalen Landesämter für Schule und Bildung werden die Studientheorien beaufsichtigt, das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung arbeitet mit den Kompetenzzentren für regionale Lehrkräftefortbildung in der dritten Phase zusammen. Bemerkenswert ist im bundesweiten Vergleich der in Niedersachsen lebendige intermediäre Beratungsraum im Bereich der Lehrkräftebildung.

Abbildung 1 Strukturen der Lehrkräftebildung in Niedersachsen

Quelle: übernommen aus Altrichter, H., Durdel, A., Fischer-Münnich, C., Mühlleib, M. & Tölle, J. (2022). *Strukturen der Lehrkräftebildung in Deutschland – Ein Blick in das Umfeld der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“*. Hamburg: Rambøll, S. 36

Im *Niedersächsischen Verbund zur Lehrkräftebildung* und im *Arbeitskreis niedersächsischer Kompetenzzentren für regionale Lehrkräftefortbildung* arbeiten Wissenschaft und Bildungspolitik in institutionalisierten Gremien eng zusammen.

Um auf der operativen Ebene innerhalb der Hochschulen alle an der Lehrkräftebildung beteiligten Institutionen miteinander zu koordinieren sind an vielen Standorten Niedersachsen – aber auch über Niedersachsen hinaus und dort teilweise auch in Hochschulgesetzen verankert –, Zentren für Lehrkräftebildung beziehungsweise Schools of Education eingerichtet worden. An der Leibniz Universität Hannover wird die Lehrkräftebildung über die Leibniz School of Education und den dort organisatorisch zugeordneten Gremien gesteuert (siehe dazu Beitrag Otten).

Inhaltlich orientieren sich die Curricula in der ersten Phase an den von der Kultusministerkonferenz (KMK) bundesweit implementierten *Standards für die Lehrerbildung* und den *Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken*. Die zweite Phase der Lehrkräftebildung orientiert sich an den *Ländergemeinsamen Anforderungen für die Ausgestaltung des Vorbereitungsdienstes und die abschließende Staatsprüfung* der KMK. Für die dritte Phase wurden auf Bundesebene bislang lediglich ländergemeinsame Eckpunkte formuliert. Ebenso existieren bislang keine bundesweit einheitlichen Standards für die Struktur der Lehrkräfte(fort)bildung.

Zusätzlich kann die Lehrkräftebildung auf Landesebene weiteren Regelungen unterliegen. So stellt in Niedersachsen die *Verordnung über Masterabschlüsse für Lehrämter in Niedersachsen*, kurz MaVO-

Lehr, die Richtlinie für curriculare Ausgestaltung des Studiums und letztlich der Prüfungsordnungen in den elf niedersächsischen Hochschulstandorten dar. Damit kommt es zu der Situation, dass das für die Universitäten zuständige Ministerium für Wissenschaft und Kultur bei der Ausgestaltung der Lehramtsstudiengänge mit dem Kultusministerium zusammenarbeiten muss. Auch die Curricula der zweiten Phase haben sich in Niedersachsen nicht nur an den KMK-Standards, sondern darüber hinaus an der *Verordnung über die Ausbildung und Prüfung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst*, APVO-Lehr, zu orientieren.

Dieser grobe Einblick in die Struktur und Organisation der Lehrkräftebildung sollte verdeutlichen, auf welchen Ebenen und wie umfänglich die Lehrkräftebildung von Steuerungsmechanismen durchzogen ist. Eine *Lehrkräftebildung aus einem Guß* stellt angesichts der Diversifizierung des Bildungssystems innerhalb und zwischen den Bundesländern und der hohen Akteursvielfalt eine beständige Entwicklungsaufgabe dar. Dies mag in Teilen erklären, warum die Lehrkräftebildung als Ganzes auf größere gesellschaftliche Problemlagen im Bildungssystem – man denke an die Situation der aus ihrer Heimat wegen kriegerischer Konflikte geflüchteten Kinder und Jugendlichen, – nicht so schnell und so umfassend reagiert, wie bisweilen gefordert wird. Ein Drehen an der einen Stelle der Studienstrukturen, ein Ergänzen oder Reduzieren von Inhalten bedeutet immer auch, dass an anderen Stellen mit Qualitätseinbußen gerechnet werden muss. Die Integration neuer Themen in allen drei Phasen ist, ebenso wie größere Reformbemühungen, daher nie friktionsfrei zu bewerkstelligen und mit großen Kraftanstrengungen verbun-

den. Dass aktuelle Themen und Konzepte dennoch ihren Weg in die Lehre finden, ist nicht zuletzt den zahlreichen lehrkräftebildenden Personen zu verdanken, die ihrer Aufgabe mit hohem Engagement nachkommen.



**Prof. Dr. Katharina Müller**, Institut für Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Lehr- und Lernforschung, Direktorin für Studium und Lehre an der Leibniz School of Education, Kontakt: [katharina.mueller@iew.uni-hannover.de](mailto:katharina.mueller@iew.uni-hannover.de)

[WWW.STARTING-BUSINESS.DE](http://WWW.STARTING-BUSINESS.DE)

# TRÄUMEN ODER MACHEN?

JETZT EIGENES **STARTUP** GRÜNDEN  
UND FÖRDERUNG SICHERN!

HAN  
NOV  
ER ☐



**Social  
Innovation  
Center**

**Mach den Unterschied  
Gründe mit Wirkung**

**Starthilfe für soziale und  
ökologische Geschäftsideen**

**Jetzt Beratung vereinbaren  
[www.denkdieweltneu.de](http://www.denkdieweltneu.de)**

**Denk die Welt neu!**



Region Hannover

# Die universitäre Lehrkräftebildung

## Studiengänge und deren Aufbau an der LUH

Die LUH bietet für das Lehramt ein breites Spektrum in unterschiedlichen Lehramtstypen an. Neben der fachlichen Ausbildung spielen auch gesellschaftliche Herausforderungen sowie Innovationen im fachlichen und überfachlichen Bereich eine Rolle.

Eine Darstellung des Lehramtsstudiums an der LUH.

Die Lehramtsausbildung ist grundsätzlich über die KMK-Vorgaben sowie die Niedersächsische MasterVO-Lehr (Verordnung über Masterabschlüsse für Lehrämter) staatlich definiert. Daher ist es für die LUH eine der Kernaufgaben, die Vorgaben in den Fächern beziehungsweise Fachrichtungen der unterschiedlichen Lehramter umzusetzen. Dazu gehören sowohl formale Kriterien wie die Regelung der Fächerkombinationen aber auch die inhaltliche Ausgestaltung der Fachinhalte im Bereich der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik sowie in den bildungswissenschaftlichen Anteilen, um die Studierenden auf diese Weise gut für die zweite Phase der Lehramtsbildung, den Vorbereitungsdienst, vorzubereiten.

Derzeit wird an der LUH für drei unterschiedliche Lehramtstypen ausgebildet: für das Lehramt an Gymnasien, das Lehramt an Berufsbildenden Schulen sowie für das Lehramt für Sonderpädagogik. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, im Rahmen eines Zertifikatsprogramms die Qualifikation für ein weiteres Unterrichtsfach zu erwerben. Das Lehramtsstudium besteht grundsätzlich aus einem sechssemestrigen Bachelorstudiengang (Ausnahme: das Fach Musik im FüBa mit acht Semestern), der auch polyvalent sein kann, aus einem viersemestrigen

Masterstudiengang mit dem Abschluss M. Ed. sowie dem anschließenden Vorbereitungsdienst im Umfang von 18 Monaten. Für einen ersten Überblick werden im Folgenden die drei Lehramter kurz skizziert.

### Lehramt an Gymnasien

Für das Gymnasiale Lehramt werden zwei Unterrichtsfächer in gleichwertigem Umfang studiert. Dazu kommen im Rahmen des Professionalisierungsbereiches die Bildungswissenschaften (Erziehungswissenschaften und Psychologie) sowie die Schlüsselkompetenzen. Im Bachelorstudiengang erfolgen zwei Praktika (schulisch und außerschulisch), und im Masterstudiengang wird im Rahmen der beiden Fachpraktika schon erste Erfahrung im Unterrichten gesammelt. Das Angebot der Unterrichtsfächer ist in Hannover sehr breit gefächert, so dass zwischen 18 angebotenen Fächern ausgewählt werden kann. Das Angebotsspektrum reicht dabei von den geistes-, gesellschafts- und sprachwissenschaftlichen Fächern bis hin zu den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachangeboten.

### Lehramt an Berufsbildenden Schulen

Im Beruflichen Lehramt liegt der Fokus auf der Ausbildung

für eine berufliche Fachrichtung. Das sind in Hannover die gewerblich-technischen Fachrichtungen Metalltechnik, Elektrotechnik, Farbtechnik, Holztechnik, Raumgestaltung sowie die Lebensmittelwissenschaft und Pflegewissenschaften (nur im Master Sprint). Neben der beruflichen Fachrichtung wird ein Unterrichtsfach studiert. Im Rahmen des Studiums finden drei schulische Praktika statt: ein Allgemeines Schulpraktikum im Bachelorstudiengang sowie zwei Fachpraktika im Masterstudiengang. Eine abgeschlossene Berufsausbildung oder berufspraktische Tätigkeiten im Umfang von 52 Wochen müssen bis zum Ende des Masterstudiengangs nachgewiesen werden. Im Rahmen der Berufs- und Wirtschaftspädagogik erfolgt die pädagogische Professionalisierung der angehenden Lehrkräfte für das berufsbildende Lehramt. Außerdem werden, wie im Lehramt an Gymnasien, Schlüsselkompetenzen erworben. Über die reguläre Struktur von Bachelor und Master LBS hinaus gibt es für die beruflichen Fachrichtungen Elektro- und Metalltechnik sowie Pflegewissenschaften das besondere und gut nachgefragte Angebot, direkt aus einem Fachbachelorstudiengang ohne Lehramtsbezug in den Masterstudiengang LBS für Fachbachelor einzusteigen, um dort die Qualifikation für das Lehramt zu erwerben.

### Lehramt für Sonderpädagogik

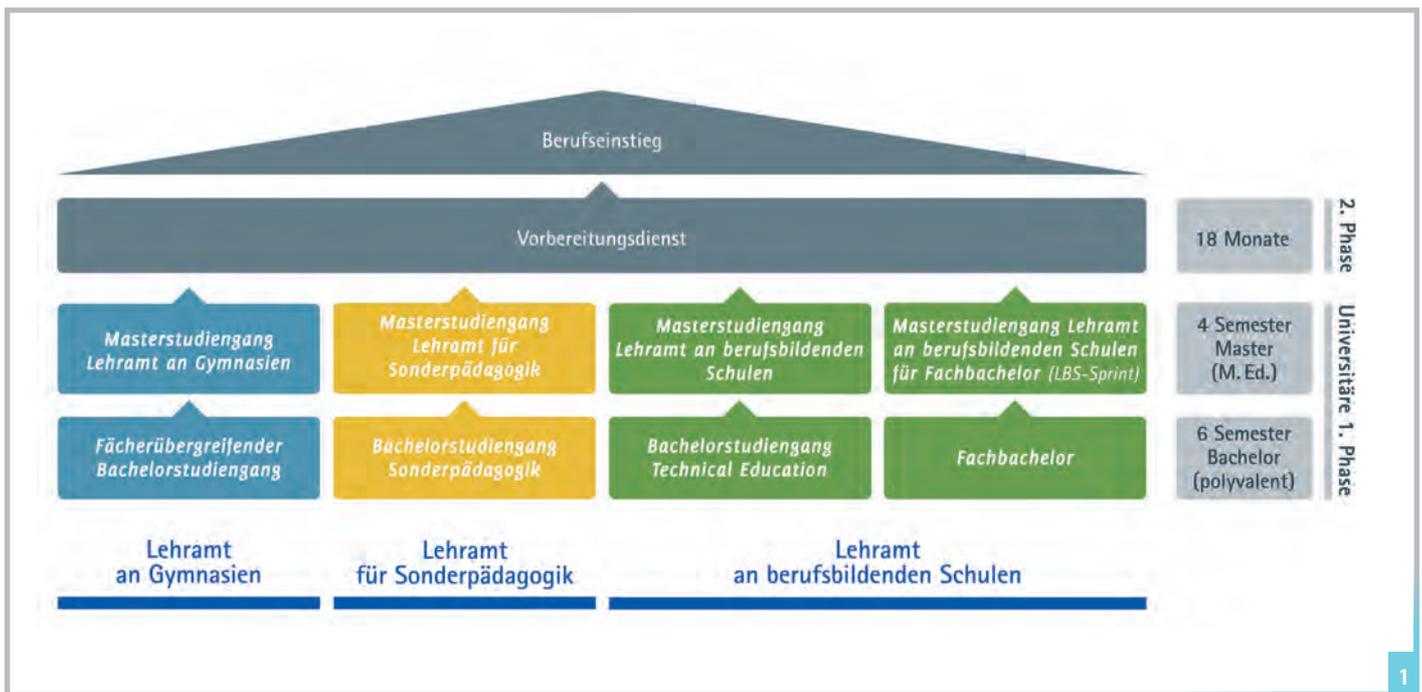
Das Lehramt für Sonderpädagogik hat einen großen Schwerpunkt auf der Sonderpädagogik. Dort werden allgemeine sonderpädagogische Inhalte studiert sowie darüber hinaus Kenntnisse in den sonderpädagogischen Fachrichtungen erworben. In Hannover werden crosskategorial Kenntnisse zu folgenden sonderpädagogischen Fachrichtungen

wie Psychologie oder Soziologie zusammen.

### Herausforderungen

Das Lehramt ist keine statische Ausbildung. Durch gesellschaftliche Veränderungen, seien es Anforderungen im Umgang mit der digitalen Welt, politische Entscheidungen, wie inklusiver Unterricht als auch Folgen globaler Ereignisse

den Regelschulen unterrichtet und erhalten für die jeweiligen Bedarfe zusätzliche Hilfe. So wird der Unterricht idealerweise gemeinsam von Lehrpersonen des jeweiligen Schultyps und einer sonderpädagogischen Lehrkraft geplant und auch umgesetzt. In diesen Settings ist also zum einen Fachwissen gefragt, die Lehrkräfte müssen aber in interdisziplinären Teams auch auf die unterschiedlichen Be-



tungen vermittelt: Beeinträchtigungen des schulischen Lernens, Beeinträchtigung der Sprache und des Sprechens, Beeinträchtigung der geistigen Entwicklung, Beeinträchtigung der sozialen und emotionalen Entwicklung. Neben dem sonderpädagogischen Schwerpunkt werden ein Unterrichtsfach und der Professionalisierungsbereich studiert. Darüber hinaus werden in fünf verschiedenen Praktika Erfahrungen in sonderpädagogischen Arbeitsbereichen (schulisch und außerschulisch) gesammelt. Der Professionalisierungsbereich setzt sich hier anteilig aus den Erziehungswissenschaften so-

nisse wie beispielsweise Änderungen in der Gruppe der Schülerinnen und Schüler (SuS) durch Migrationsbewegungen aufgrund von Fluchterfahrungen, ist die Schullandschaft von einer hohen Dynamik geprägt. Dies muss sich natürlich auch in der Lehrkräftebildung wieder spiegeln.

Für das sonderpädagogische Lehramt fanden in den vergangenen Jahren die größten institutionellen Veränderungen statt. Um dem Inklusionsgedanken Rechnung zu tragen, wurden einige Förderschulstandorte aufgelöst. Die SuS werden mittlerweile an

darfe der SuS eingehen, damit der Unterricht gelingt. Hier zeigt sich also einmal mehr eine Schnittstelle zur interdisziplinären Zusammenarbeit.

Dazu wird im Rahmen des Lehramtsstudiums an der LUH bereits durch lehramtsübergreifende Veranstaltungen, wie beispielsweise die interdisziplinäre Pflichtveranstaltung „Digitale Lernlandschaften: Inklusive Bildung“ ein Grundstein gelegt. Die Studierenden aller Lehramter setzen sich inhaltlich mit Fragestellungen zu Schulentwicklung, Heterogenität, Unterricht, Förderung und Professionalisierung in und

Abbildung 1 Studiengänge mit Lehramtsbezug an der LUH. Quelle: LSE

für inklusive schulische Bildungskontexte auseinander und können dann nach eigener Wahl ausgewählte Themen vertiefen. In den Fakultäten gibt es darüber hinaus auch fachbezogene Lehr-Lern-Settings, um interdisziplinär zu arbeiten.

An den unterschiedlichen Studieninhalten der Lehrämter zeigt sich bereits, dass das schulische Berufsfeld auf sehr heterogene Schulgruppen ausgerichtet ist. Darüber hinaus lässt sich ebenso feststellen, dass in der schulischen Praxis eine klare Abgrenzung nicht der Realität entspricht. Förder-schullehrkräfte arbeiten gemeinsam mit Lehrkräften der allgemeinbildenden Schulen; im Bereich der berufsbildenden Schulen ist die Gruppe der SuS ebenfalls denkbar heterogen. So gibt es mit den Berufseinstiegsklassen beispielsweise ein Angebot, um Jugendliche mit einer von Schulabbruch oder Schulabsentismus geprägten Biographie an das Lernen im schulischen Kontext zurückzuführen. Hier geht es also eher um sozialpädagogische Kompetenzen aufseiten der Lehrkräfte. Ein Großteil der berufsbildenden SuS befindet sich bereits in einer Ausbildung und erhält an der berufsbildenden Schule den für die Ausbildung notwendigen fachlichen Unterricht. Auf der anderen Seite werden an den Fachgymnasien Gruppen unterrichtet, die mit einem Abitur auf einen Eintritt in ein Studium vorbereitet werden. Das bedeutet, dass Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen sowohl eine hohe Fachlichkeit in der beruflichen Fachrichtung für die Gruppen in Ausbildung als auch im jeweiligen Unterrichtsfach aber auch im pädagogischen Bereich benötigen. Dabei muss auch die Vielzahl an Ausbildungsberufen im Blick behalten werden. Das Altersspektrum der SuS reicht in diesem Bereich von

Jugendlichen bis hin zu jungen Erwachsenen.

Das Gymnasiale Lehramt ist mittlerweile auf die Heterogenität ausgerichtet. Durch globale oder lokale Krisen erzeugte Migrationsbewegungen lassen die Zahlen an schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen mit ihren individuellen Bedarfen steigen. Auch in diesem Lehramt werden über die fachliche Expertise hinaus weitere hohe Anforderungen an Lehrkräfte gestellt, für die fachübergreifende Kompetenzen notwendig sind. Dies sind unter anderem die Bereiche Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Demokratiebewusstsein, Bildung Nachhaltiger Entwicklung, Digitalisierung, Kooperation mit sonderpädagogischen Fachkräften und Förderung von Hochbegabten.

#### Was bedeutet das für die Lehrkräftebildung an der LUH?

Die steigende Komplexität von curricularen Inhalten, die unterschiedlichen biographischen Hintergründe der SuS und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Gestaltung des Unterrichts, die Orientierung in einem engen rechtlichen Rahmen sowie die Anforderungen an Lehrkräfte über den Unterricht mit Vor- und Nachbereitung hinaus sind eine große Herausforderung schon in der universitären Lehrkräftebildung.

Die Berücksichtigung der Heterogenität, Zusammenarbeit mit anderen Professionen, Gestaltung des Schulalltags mit AGs etc., Klassenfahren, Elterngespräche, fachlicher Austausch im Kollegium, fachliche Fortbildungen sowie Reflexion des eigenen Handelns sind nur einige Faktoren, die in der professionsorientierten Lehrkräftebildung eine wichtige Rolle spielen.

Die LUH hat in der Vergangenheit immer wieder Maßnahmen ergriffen, um diesen Anforderungen zu begegnen: Mit dem Projekt *#Lernen vernetzt* wurde beispielsweise ein Format für digitalen Unterricht in Zeiten von Corona entwickelt. In der Qualitäts-offensive Lehrkräftebildung wurden fachübergreifend Konzepte entwickelt, um Lehrkräftebildung zukunftsfähig zu machen. In Gremien und Arbeitsgruppen findet stetig ein fachübergreifender Austausch statt. Dabei ist es immer wieder Ziel, die Fachdisziplinen in ihrer Unterschiedlichkeit an den Tisch zu holen und die Merkmale zu identifizieren, die Lehrkräftebildung zukunftsfähig zu machen. Für diesen Austausch gibt es an der LUH als Institution die Leibniz School of Education.



**Dipl.-Päd. Birgit Meriem,**  
Leibniz School of Education, ist  
Teamleiterin Studium und Lehre.  
Kontakt: [birgit.meriem@lse.uni-hannover.de](mailto:birgit.meriem@lse.uni-hannover.de)



Hier  
zählst  
du

fair versichert  
**VGH** 

Finden Sie bei uns Ihre berufliche Heimat. Die VGH ist mit über 1,9 Millionen Privat- und Firmenkunden der größte regionale Versicherer in Niedersachsen. Mehrfach ausgezeichnet als Top-Arbeitgeber bieten wir Ihnen spannende Aufgaben, tolle Entwicklungsmöglichkeiten und einen sicheren Arbeitsplatz.

Gemeinsam mit Ihnen realisieren wir für Ihre künftigen Aufgaben einen maßgeschneiderten Karriereestieg. In unserem 18 Monate dauernden Traineeprogramm werden Sie ressortübergreifend eingesetzt und durch individuelle Fördermaßnahmen gezielt und professionell auf Ihren beruflichen Weg in unserem Unternehmen vorbereitet. Hierbei bieten wir Ihnen einen verantwortungsvollen Freiraum, Ihr Können zu entfalten und sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln.

Die VGH Versicherungen suchen engagierte und qualifizierte

## Trainees (m/w/d)

### Ihr Profil:

- ✓ abgeschlossenes Masterstudium mit sehr gutem Leistungs- bild in rechtlichen, mathematischen, wirtschaftswissen- schaftlichen, Ingenieur- oder IT- Studiengängen
- ✓ gerne (versicherungsnah) Praxiserfahrung durch Praktika
- ✓ eine selbständige, strukturierte und eigenverantwortliche Arbeitsweise
- ✓ Bereitschaft zu partnerschaftlicher Zusammenarbeit

### Wir bieten Ihnen:

- ✓ individuell auf Sie angepasste spannende Praxisphasen und begleitende Schulungen
- ✓ ein unbefristetes Arbeitsverhältnis
- ✓ ein gutes Betriebsklima und flexible Arbeitszeiten
- ✓ die Möglichkeit auch im Homeoffice zu arbeiten
- ✓ ein attraktives Gehalt nach Tarifgruppe VI PVT

### Ihre Bewerbung

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Geben Sie Ihre persönlichen Daten im Online-Bewerbungsformular an und laden Sie Anschreiben, Lebenslauf und Zeugnisse in wenigen Minuten hoch.

### Ihre Aufgaben:

- ✓ praktische Mitarbeit in verschiedenen, zu Ihnen passenden, Bereichen unseres Hauses
- ✓ Kennenlernen der wesentlichen Prozesse, Methoden und Verfahren des Unternehmens

- ✓ umfangreiche Unterstützung ihrer beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung
- ✓ eine sehr gute betriebliche Altersversorgung
- ✓ Übernahme der Kosten für das Deutschlandticket
- ✓ einen attraktiven Standort im Herzen von Hannover

### Für Vorabinformationen:

VGH Versicherungen  
Christiane Besa-Schmidt  
Telefon 0511 362-2152  
[www.karriere.vgh.de](http://www.karriere.vgh.de)



# Mehr als Lehrkräftebildung

## Die Institution der Leibniz School of Education

Die Leibniz School of Education ist eine den Fakultäten gleichgestellte Organisationseinheit an der LUH, welche sich als Querschnittsinstitution den Aufgaben und der strategischen Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung annimmt.

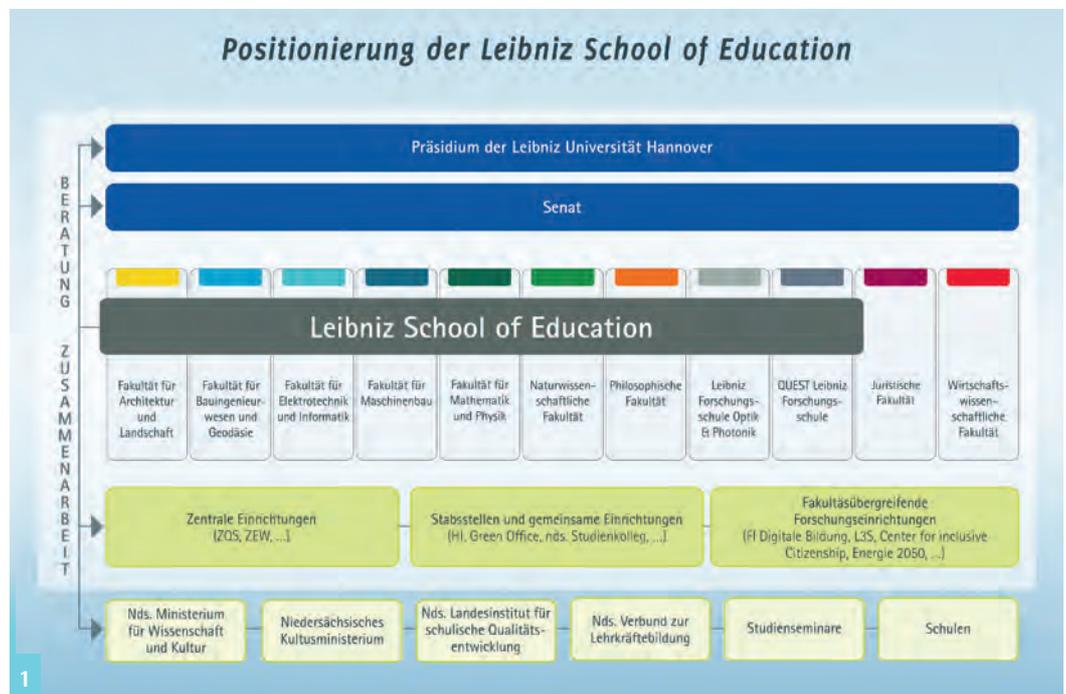


Abbildung 1  
Querschnittsstruktur  
Quelle: eigene Darstellung LSE

### Die LSE als Querschnittsstruktur und ihre institutionelle Verortung

Die Lehrkräftebildung erstreckt sich in Forschung und Lehre mit rund 42 bildungswissenschaftlich und fachdidaktisch ausgerichteten Professuren über sechs (von insgesamt neun) Fakultäten der Leibniz Universität Hannover (LUH). Sie ist damit nicht nur breitgefächert, sondern bindet, aufgrund der dezentralen Struktur, eine Vielzahl von Instituten und Seminaren mit ein, an denen die Lehramtsstudierenden als größte studentische Teilgruppe ihr Studium absolvieren. Vor diesem

Hintergrund liegt es nahe, dass es einer zentralen Institution bedarf, die für die curriculare und organisatorische Abstimmung der Elemente universitärer Lehrkräftebildung an der LUH zuständig ist – die Leibniz School of Education (LSE). Diese wurde 2016 als Weiterentwicklung des damaligen Zentrums für Lehrerbildung (ZfL) und im Sinne der Gestaltung eines neuen Organisationsmodells für Forschung und Lehre in der Lehrkräftebildung gegründet. Damit folgte die LUH einer bundesweiten Entwicklung zur Institutionalisierung der Lehrkräfteprofessionalisierung, die bis heute sehr

diverse und in Teilen schwer vergleichbare Organisationsmodelle an deutschen Universitäten hervorbrachte. Gemein ist jedoch allen Schools of Education oder ähnlich benannten Institutionen der Lehrkräftebildung, dass sie sich innerhalb der Universitäten von den bestehenden und bekannten Strukturen (wie Fakultäten oder Forschungsschulen) unterscheiden. Daher lädt dieser Beitrag dazu ein, die LSE einmal genauer in den Blick zu nehmen.

Die LSE ist als akademisch selbstverwaltete Organisationseinheit mit dem Status einer Fakultät für die Interessen

und Aufgaben der Lehrkräftebildung an der LUH zuständig und fungiert darüber hinaus als zentrale Netzwerkstelle für die Zusammenarbeit mit den relevanten außeruniversitären Bildungsinstitutionen und -akteur\*innen.

Hierzu ist die LSE strukturell als Querschnittsinstitution in die LUH eingebettet (siehe *Abbildung zur Querschnittsstruktur*), um sich der fakultäts-

Personengruppen der Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften. Hervorzuheben ist die stimmberechtigte Mitgliedschaft der LSE in allen Berufungsverfahren für Professuren in den Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften und den für das Lehramt relevanten fachwissenschaftlichen Professuren sowie der Einbezug der LSE in den Prozess der Erstellung von Freigabeanträgen und

Im Bereich Studium und Lehre ist die LSE für die Organisation, Koordination und Weiterentwicklung des Lehramtsstudiums unter Berücksichtigung der ländergemeinsamen und landesspezifischen bildungspolitischen Vorgaben für Lehramtsstudiengänge verantwortlich.

Von der Beratung von Studieninteressierten und Studierenden, über die Sicherstel-

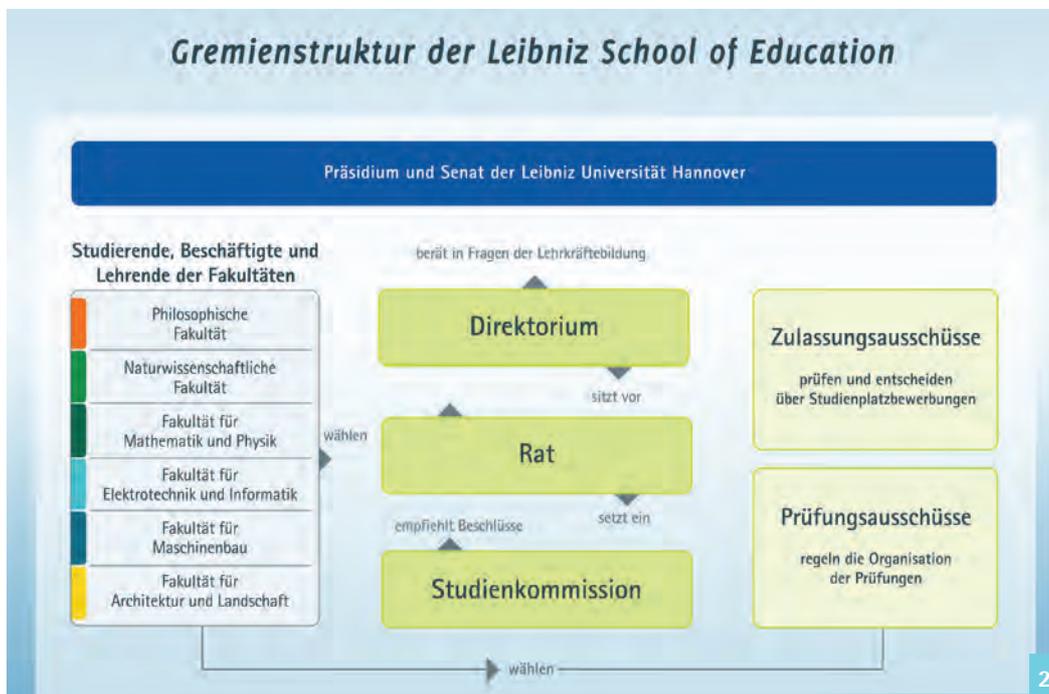


Abbildung 2  
Gremienstruktur  
Quelle: eigene Darstellung LSE

übergreifenden Belange der rund 5.000 Lehramtsstudierenden in insgesamt zehn Studiengängen annehmen zu können.

Mit ihrer organisationalen Struktur hat die LUH der LSE eine Reihe von Gestaltungsoptionen geschaffen, die im bundesweiten Vergleich als bedeutsam hervorzuheben sind. Dazu zählen die beratende Teilnahme im Senat und in der erweiterten Hochschulleitung sowie die analog zu den Fakultäten aufgebaute Gremienstruktur (siehe *Abbildung zur Gremienstruktur*) und die Doppelmitgliedschaft aller an der Lehrkräftebildung beteiligten

Profilpapieren ebendieser Professuren.

### Kernaufgaben der LSE

Neben administrativen Aufgaben übernimmt die LSE insbesondere eine strategisch und inhaltlich gestaltende Funktion. Derzeit steuert, koordiniert, bündelt und initiiert die LSE die vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten der Lehrkräfteprofessionalisierung in den Kernbereichen Studium und Lehre, Forschung und Nachwuchsförderung, (bildungsbezogenem) Transfer und Internationalisierung. Im Folgenden werden die Kernbereiche kurz näher dargestellt.

lung eines reibungslosen Ablaufs des Lehramtsstudiums agiert die LSE ebenso in den Bereichen des Prüfungswezens sowie der zentralen Vergabe von Praktikumsplätzen an Schulen. Weiterhin zählen die Qualitätssicherung in den lehrkräftebildenden Studiengängen und deren Akkreditierung ebenso zum Tätigkeitsbereich der LSE wie die Weiterentwicklung von Lehramtsstudiengängen. Hier zeichnet sich die LSE zum Beispiel für die Konzeption und Koordination von Maßnahmen zur Implementierung neuer Querschnittsthemen (wie beispielsweise Demokratiebildung, Bildung für nachhaltige Ent-

wicklung und Deutsch als Zweit- und Fremdsprache) in die Curricula der Lehramtsstudiengänge verantwortlich und stellt im Sinne einer fundierten Lehrkräfteprofessionalisierung deren Zugänglichkeit für alle Lehramtsstudierende sicher. Hierzu werden fortwährend über Dritt- und Sondermittel finanzierte Strukturprojekte eingeworben und durchgeführt, um dadurch unter anderem den Bereich der Querschnittsthemen zu verstärken.

Im Bereich Forschung und Transfer initiiert und koordiniert die LSE interdisziplinäre Antragstellungen und bietet den an der Lehrkräftebildung beteiligten Akteur\*innen die hierfür notwendigen unterstützenden Strukturen. Hierbei steht vor allem in Struktur- und Lehrforschungsprojekten die Verzahnung der Fachwissenschaften, der Fachdidaktiken und der Bildungswissenschaften im Fokus.

Daneben misst die LSE der Nachwuchsförderung in der Lehrkräftebildung eine hohe Bedeutung zu. Aus Sicht der LSE beginnt Nachwuchsförderung bereits im Studium und setzt sich insbesondere im Übergang vom Studium in eine mögliche Promotionsphase fort. Hierzu konzipiert und stellt die LSE entsprechende Angebote zur Verfügung (siehe Artikel Petraschka und Friege) und bemüht sich fortwährend um die Einwerbung lehrkräftebildungsspezifischer Nachwuchsförderprogramme.

Die LSE engagiert sich im Bereich des bildungsbezogenen Transfers und fokussiert hier die Transferfelder Bildungspraxis, Science Outreach und Wissenschaftskommunikation, die greifbar gestützte Beratung der Bildungssteuerung sowie den innerwissenschaftlichen Austausch. Der Transfer in Schule und Gesellschaft

wird über zahlreiche, gut etablierte Netzwerke vorangetrieben. Mit der Einheit uniplus Lehrkräftefortbildung werden die Lehrkräfte als zentrale Multiplikator\*innen adressiert und mit Leibniz School Connect ist eine Netzwerkstelle geschaffen, in der sich vielfältigen Kooperationen und Veranstaltungen mit den Partnerinstitutionen in Bildung und Schule sowie den inneruniversitären Partner\*innen konzentrieren. Die Gruppe der Schüler\*innen und Jugendlichen wird mit den Angeboten von uniKIK Schulprojekten fokussiert. Ausgehend von den dort bestehenden Transferangeboten sowie denen der Exzellenzcluster und Sonderforschungsbereichen verfolgt die LSE im Bereich des bildungsbezogenen Transfers das Ziel, die vorhandenen Aktivitäten sowie geplante Vorhaben konzeptionell zu bündeln, kriteriengeleitet zu überarbeiten und zu einem zukunftsweisenden Bildungsökosystem (siehe Artikel Bruckermann und Schomaker) zusammenzuführen und auszubauen.

Im Bereich der Internationalisierung unterstützt die LSE gezielt Lehramtsstudierende bei der Planung eines Aufenthaltes an einer ausländischen Universität oder Partnerhochschule, bei der Aufnahme eines Auslandsschulpraktikums und der Vertiefung inter- und transkultureller Kompetenzen für Schule und Unterricht im Rahmen der Angebote der *Internationalisierung@home*. Intensiviert werden dazu Kooperationen mit der Universidad de Guanajuato (Mexiko), der Purdue University (USA) und der Windesheim University of Applied Sciences (Niederlande) durch gegenseitige Delegationsbesuche sowie durch Konsolidierung verschiedener Formate der Zusammenarbeit in Forschung und Lehre, die unter anderem durch DAAD-

Projekte wie Transformative Horizons 2.0 (siehe Artikel Kross) gefördert werden

Obgleich die Studierendenzahlen in den lehramtsbildenden Studiengängen in den vergangenen Jahren konstant geblieben sind, bemüht sich die LSE stetig im Bereich des lehramtsspezifischen Studierendenmarketings und stärkt damit die LUH als bedeutenden Universitätsstandort der Lehrkräftebildung in Niedersachsen.

Die vorangegangene Beschreibung des Aufgabenspektrums der LSE zeigt, dass Lehrkräftebildung an der LUH eine komplexe und disziplinübergreifende Aufgabe darstellt, die jedoch nicht statisch ist und sich stets an gesellschafts- und bildungspolitische Transformationsprozesse anpassen muss.

Um dieser Tatsache zu begegnen, legt die LSE in Zusammenarbeit mit ihrem Rat auf einer übergeordneten strategischen Ebene das Selbstverständnis sowie die Schwerpunkte der Lehrkräftebildung an der LUH fest, die dann auch Teil der gesamtuniversitären Entwicklungsplanung sind.

So sind derzeit drei entscheidende inhaltliche profilgebende Schwerpunkte in Forschung und Lehre der Lehrkräftebildung identifiziert worden, die mittelfristig etabliert werden:

- wissenschaftsbasierte Lehrkräftebildung
- Datengestütztes Lernen und KI
- Bildungsbezogener Transfer

Diese drei Profildomänen fokussieren hierbei nicht nur die sogenannte erste Phase der Lehrkräftebildung, also das Lehramtsstudium, sondern erstrecken sich im Sinne

eines ganzheitlichen und vernetzten Ansatzes auch auf die Fortbildung für Lehrkräfte und pädagogisches Personal, die Angebote für Schüler\*innen und Jugendliche sowie den Austausch und die Vernetzung innerhalb der Universität und mit außeruniversitären Partner\*innen auf Landes- und Bundesebene.

Nach einer Kurzdarstellung von vier Projekten, die die Aufgaben in den Kernbereichen der LSE differenzierter darstellen, werden im Folgenden die drei profilgebenden Schwerpunkte in Übersichtsartikeln näher beschrieben und deren konkrete Ausprägungen exemplarisch durch die Darstellung von Forschungs- und Lehr-Lernprojekten hinterlegt.



**Dr. Kathrin Otten**

Jahrgang 1987, ist Geschäftsführerin der Leibniz School of Education. Kontakt: [kathrin.otten@lse.uni-hannover.de](mailto:kathrin.otten@lse.uni-hannover.de)



**Jubiläumsjahr**  
Willkommen im weltweit größten Computer-  
museum anlässlich des 100. Geburtstages  
von Heinz Nixdorf

Heinz Nixdorf  
[www.nixdorf100.de](http://www.nixdorf100.de)

**H  
N  
F** nixdorf  
100  
— 2025 —

Heinz Nixdorf MuseumsForum Paderborn [www.hnf.de](http://www.hnf.de)

# Datengestütztes Lehren und Lernen

## Perspektiven der Forschungsinitiative Digitale Bildung

Spätestens seit der Veröffentlichung von ChatGPT im Jahr 2022 ist nicht nur der breiten Öffentlichkeit deutlich geworden, welchen großen Einfluss Verfahren künstlicher Intelligenz (KI) auf das Lehren und Lernen an Schulen und Universitäten haben können. Einen sprichwörtlich „guten Riecher“ bewiesen im Jahr 2018 bereits Kolleg\*innen der Fachdidaktiken und der Informatik, der Erziehungswissenschaften und der Psychologie, als sie die „Forschungsinitiative Digitale Bildung – Datengestütztes Lehren und Lernen“ (FI Digitale Bildung) gründeten. Ihnen gelingt es seitdem, in zahlreichen Projekten Forschungsfragen zu bearbeiten, die für alle beteiligten Disziplinen interessant und relevant sind – Einblicke in ein sich rasant entwickelndes interdisziplinäres Forschungsfeld zwischen Potenzialen und Herausforderungen.

### Digitalisierung, Digitalität und KI

Begriffe wie „Digitalisierung“ der Bildung oder gar „digitale Transformation des Lehrens und Lernens“ gehören längst zum alltäglichen Sprachgebrauch zahlreicher Lehrender. Gemeint sind damit meist Prozesse, in denen digitale Medien oder Lernmethoden analoge ersetzen, erweitern oder neu definieren. Begriffe wie „Digitalität“, gar „Post-Digitalität“ nehmen dagegen die Perspektive von Zuständen ein, in denen digitale und traditionelle Lehr-Lern-Methoden integriert sind und sich ergänzen.

Auch in solchen post-digitalen Settings findet Lernen mit der häufig bemühten menschlichen Trias aus „Kopf, Herz und Hand“ sowie in sozialen Interaktionen zwischen Menschen statt. Dabei erzeugen Lernende analoge als auch in digitalen Medien zahlreiche Artefakte des Lernens: Sie sprechen, schreiben, zeichnen, generieren Code oder klicken sich durch digitale Lernumgebungen. Als Daten erlauben sie – auch Menschen, nicht nur dem Computer – Rückschlüsse auf Denkprozesse, wie zum Beispiel der Entwicklung von Vorstellungen, oder auf emotionale und verhaltensbezogene Zustände, wie Formen der Motivation oder Phasen höherer oder niedriger Selbstregulation. Sie bilden aber auch Möglich-

keiten, Schnittstellen zu schaffen, an denen Computer mittels KI-basierter Verfahren mit Lernenden interagieren und das Lernen unterstützen. Im Gegensatz zu Menschen bietet sich die Möglichkeit, KI-basierte Verfahren so zu trainieren, dass eine ungleich größere Menge an Artefakten schnell und vor allem skalierbar verarbeitet werden können.

Welche Potenziale können aber ausgehend von diesen abstrakten Betrachtungen adressiert werden? Worauf basieren die Potenziale derartiger Verfahren genau? Und welche neuen Herausforderungen entstehen durch derartige Verfahren?

### Potenziale adressieren: Lernen individualisieren

Zentrale Strategien, auf die vielfach beschriebene Heterogenität im Bildungssystem zu reagieren, lassen sich darin zusammenfassen, Lernenden Angebote zu machen, die auf ihre jeweiligen individuellen Lernstände Bezug nehmen und sie in Zonen ihrer proximalen Entwicklung zu fördern. Während Lehrkräfte oder Dozierende derartige Individualisierungen in kleineren Gruppengrößen umsetzen können, macht es für Computer kaum einen Unterschied, ob Daten von drei, 30, 300 oder gar 3.000 Lernenden analysiert werden.

So bieten sich Möglichkeiten, Daten über Lernstände detailliert zu erfassen, Lernverläufe auf Basis dieser Daten zu modellieren und Maßnahmen zur Unterstützung des Lernens teils automatisiert abzuleiten. Neben der Förderung einzelner Lernender kann auch das kollaborative Lernen gezielt unterstützt werden; beispielsweise indem Lerngruppen mit balanciert heterogenen und homogenen Lernständen gebildet werden.

Darüber hinaus eröffnet sich die Möglichkeit, Vorhersagen über Lernverläufe zu treffen und Unterstützungsmaßnahmen einzuleiten, bevor Lernprobleme überhaupt auftreten. Intelligente tutorielle Systeme (ITS) können so in Echtzeit Rückmeldungen und Unterstützung anbieten, sei es durch Anregung der Aufmerksamkeit, Lenkung des Vorgehens oder das Anbieten komplexer Rückmeldungen bei Aufgaben. Lernende können darüber informiert werden, wie viele andere Lernende mit vergleichbarem Lernverhalten abgeschnitten haben. Sequenzierungen von Lernaufgaben, basierend auf dem individuellen Lernfortschritt, sind ebenfalls realisierbar.

Schließlich bietet sich das Potenzial, die Praxis des Lehrens und Lernens durch die Bereitstellung individueller oder gruppenspezifischer Analysen von Lernendendaten zu



verbessern, etwa durch sogenannte Dashboards für Lehrende oder Lernende transparent zu machen.

Generative Sprachmodelle (GSM) können hier wiederum genutzt werden, um Lernendendaten zu analysieren, Feedback zu geben oder Datenanalysen aus anderen Verfahren in eine den Lernenden zugängliche Sprache zu kleiden. In Forschungsprojekten

aus dem Feld der KI (zum Beispiel neuronale Netze als Teil des Deep Learnings) gut dokumentiert, wo selbst Forschende oft nicht verstehen, warum ein Modell eine bestimmte Klassifikation oder Prädiktion vornimmt. Trotz erklärbarer ML-Modelle bleibt der Fokus auf Vorhersagen problematisch, da diese oft nicht kausal interpretierbare Schlüsse zulassen und unklare Interventionsmethoden

weitertragen können. Eine eingeschränkte Transparenz dieser Prozesse erschwert die Überprüfbarkeit und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen. Um Gerechtigkeit und Fairness zu gewährleisten, ist eine sorgfältige Überprüfung der Datenherkunft, Algorithmen und Implementierungspraktiken notwendig.

Schließlich sind auch ökologische Aspekte beim Training



Abbildung 1  
Schülerinnen einer siebten Klasse arbeiten in einem Klassenraum am Oskar-Maria-Graf-Gymnasium in Neufahrn im Fach Mathe in einer Lerngruppe gemeinsam an einem Tablet.  
Quelle: picture alliance / dpa, Matthias Balk

können GSM an spezifische Aufgaben angepasst werden. Meist werden dabei die Parameter in Ursprungsmodellen („foundation models“) weiter adaptiert und weiterentwickelt, was Ressourcen spart und die Bearbeitungsgüte in der Regel verbessert.

#### **Herausforderungen: Opazität, Fehler und ökologischer Impact**

Neben diesen Potenzialen sind Forschungen stets vor dem Hintergrund der einhergehenden Herausforderung oder nicht intendierten Effekte zu sehen. So sind die Intransparenz zahlreicher Verfahren

hervorrufen können (Kaddour et al., 2023).

Neben technischen Herausforderungen existieren epistemische Bedenken. So können Lernenden KI-basierten Methoden als Partner des Lernens zu stark vertrauen und nicht einschätzen können, wo beispielsweise Informationen generiert werden, die nicht Teil der Trainingsdaten waren („illusions of understanding“).

Ethische Herausforderungen entstehen durch die Automatisierung von Entscheidungsprozessen durch KI-basierte Verfahren, die bestehende Verzerrungen in Trainingsda-

und der Nutzung KI-basierter Modelle zu berücksichtigen. Im Angesicht des Klimawandels stellt sich die Frage, wie viel Kohlenstoffdioxid durch Aktivitäten auf diversen Servern freigegeben wird. Kritische Diskussionen, wie zum Beispiel „Pause Giant AI Experiments“ aus dem Jahr 2023, unterstreichen die Notwendigkeit, ethische Lösungen von Anfang an mitzudenken.

#### **Forschungsfoki durch Verzahnungen der Lehrkräftebildung und Informatik**

Die Forschungsinitiative Digitale Bildung widmet sich vor



**Prof. rer. nat. Andreas Nehring**

Jahrgang 1983, ist Professor für Didaktik der Naturwissenschaften (Schwerpunkt Chemie-didaktik) am Institut für Didaktik der Naturwissenschaften (IDN). Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind KI in der naturwissenschaftlichen Bildung. Kontakt: [nehring@idn.uni-hannover.de](mailto:nehring@idn.uni-hannover.de)

diesen Hintergründen zahlreichen Fragestellungen, die sich zum Beispiel aus diesen Überlegungen ergeben:

Erstens können Computer bei Lernenden anfallende Daten wie Logfiles beim Klicken in digitalen Lernumgebungen oder Antworten auf Multiple-Choice-Fragen gut in verarbeiten, andere Artefakte des Lernens, wie zum Beispiel Zeichnungen oder mündliche Sprache, liegen nicht notwendigerweise in einer strukturierten, dem Computer verarbeitbaren Form vor. Sie bieten aber gleichwohl ein großes Potenzial, Einblicke in das Lernen zu erhalten und es, wie oben beschrieben zu unterstützen – und vor allem, das

Lernen nicht auf Datenformen zu verkürzen, die durch Computer verarbeitbar sind. So kann eine Zeichnung der Vorstellung des Spaltens und Knüpfens einer chemischen Bindung viel aufschlussreicher sein, als ein Klick auf eine richtige oder falsche Antwortoption einer strukturierten Frage; gleichwohl sind Zeichnungen viel aufwändiger zu verarbeiten: Wie soll der Computer modellieren können, was die für das Lernen relevanten Merkmale einer Zeichnung sind? Was sind Merkmale, die zum Beispiel durch individuelle Zeichenfähigkeiten entstehen, aber irrelevant für das Lernen sind. Weiterhin besteht eine aktuelle Herausforderung gerade

darin, KI-basierte Verfahren nicht nur technisch zu implementieren, sondern Daten über das Lernen fach- oder themenspezifisch klassifizieren und modellieren können. Aktuell werden zu viele Systeme entwickelt und implementiert, die die Spezifik gerade des Faches und seiner Denkweisen nicht abbilden, indem sie das Lernen fördern sollen. Spezifische Theorien, Modelle oder Frameworks des fachspezifischen Denkens sind erforderlich, die die Beschreibung individueller Lernverläufe ermöglichen oder automatisiertes Feedback so generieren, dass es dem menschlichen Denken von Lernenden im Fach gerecht wird.



Wir suchen:  
**Ingenieure (m/w/d)**



Bau deine Zukunft:  
mit **vielfältigen Projekten**  
für Cloppenburg.



[www.karriere.cloppenburg.de](http://www.karriere.cloppenburg.de)

# Die Stadtsprache Hannovers

DFG-Forschungsprojekt untersucht Mythos vom „reinen Hochdeutsch“

Ein wichtiges Ergebnis vorweg: „Es gibt keinen Ort, wo die Menschen reines Hochdeutsch sprechen“, sagt Sprachforscher Dr. François Conrad. Nicht einmal in Hannover. Dabei hält sich die Annahme, in Hannover würde das beste Hochdeutsch gesprochen, seit fast 200 Jahren. Ein sprachlicher Mythos, wie sich herausgestellt hat. Mit seinem Team hat François Conrad in dem von der DFG geförderten Forschungsprojekt von 2020 bis 2024 die Stadtsprache Hannovers untersucht. „Wir wollten wissen, wie Hannover spricht und wie Hannover über Sprache denkt“, erklärt der Sprachwissenschaftler die übergreifende Frage des Projekts.

Die Wissenschaftler\*innen haben insgesamt 100 Interviews geführt, die dann anhand unterschiedlicher Fragen analysiert worden sind. Die Probanden aus verschiedenen Generationen und Stadtteilen mussten Texte vorlesen, Aufgaben bearbeiten und persönliche Einschätzungen zu ihrer Sprachbiografie abgeben. Die Teilnehmer\*innen waren zwischen 18 und 91 Jahre alt sowie verschiedener sozialer Herkunft.

Ein Ergebnis ist, dass auch in Hannover lokale und regionale Aussprachen zu hören sind. Eine wichtige Rolle spielt dabei das „Hannöversche“ – eine Art städtische Umgangssprache zwischen Hoch- und Niederdeutsch, die in Resten bei älteren Sprechenden durchaus noch zu hören ist und auch im Sprechen über die Sprache Hannovers prominent ist. In der Jugend ist dieser Akzent allerdings nicht mehr zu hören, hier dominieren andere norddeutsche Aussprachevarianten.

ats

LeibnizCampus hat mit dem Projektleiter **Dr. François Conrad** gesprochen:

## Wie denkt Hannover über Sprache?

■ **François Conrad:** Die Menschen in Hannover denken unterschiedlich über die Sprache in Hannover. Viele unserer Gewährspersonen sind etwa der Meinung, das, was sie sprechen, sei automatisch „bestes Hochdeutsch“. Andere sehen es viel nuancierter und betonen, die Zuschreibung käme von außen und über die Medien. Das Hochdeutsch in Hannover sei gar nicht „rein“ (was auch stimmt). Die einen sind stolz auf ihr Hochdeutsch. Andere bedauern, dass sie keinen Dialekt, sondern „nur“ Hochdeutsch sprechen.

## Welche weiteren Fragen standen im Zentrum des Projekts, was wurde untersucht?

■ **François Conrad:** Neben dem Schwerpunkt auf der Aussprache des städtischen Hochdeutsch ließen wir unsere Gewährspersonen etwa auch Sprachaufnahmen aus Hannover sowie weiteren Städten (etwa Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Göttingen oder Magdeburg) verorten. Wir wollten wissen, ob sich eine Person aus Hannover überhaupt „erkennen“ lässt. Natürlich wussten die Personen im Vorfeld nicht, wo die Sprachaufnahme herkam. Das Ergebnis: Sprachproben aus Braunschweig, Hannover, Göttingen und selbst Bielefeld lassen sich kaum voneinander unterscheiden. Sprich: Hannover klingt gar nicht „besonders“, weder bezüglich des lokalen Hochdeutsch noch bezüglich anderer Merkmale. Die Städte drumherum klingen sehr sehr ähnlich.



Teamleiter Dr. François Conrad (Mitte) mit seinem Team: Hana Ikenaga (links) und Stefan Ehrlicher. Foto: Marie-Luise Kolb.

## Was bedeutet die Kombination aus Sprachdatenanalyse und Spracheinstellungsforschung, die Sie entwickelt haben?

■ **François Conrad:** Wir haben uns dem Gegenstand „lokales Hochdeutsch“ aus mehreren Perspektiven angenähert. Die Sprachdatenanalyse („Sprache im Mund“) zeigt, wie Menschen in Hannover tatsächlich sprechen. Die Analyse von Spracheinstellungsdaten („Sprache im Kopf“), die wir etwa in sprachbiografischen Interviews und perzeptionslinguistischen Tests erhoben, zeigt, wie Menschen über Sprache denken. Mit dieser Kombination haben wir an aktuelle sprachwissenschaftliche Standards angedockt: Nur eine solche Kombination erlaubt es, den Gegenstand Sprache umfassend zu erfassen und zu beschreiben.

## Welche Ergebnisse waren besonders überraschend?

■ **François Conrad:** Besonders überrascht hat mich und mein Team, welche Bedeutung die frühere städtische Umgangssprache ‚Hannöversch‘ tatsächlich in ‚Mund und Kopf‘ noch spielt, insbesondere in der älteren Generation. Das hatten wir im Vorfeld so nicht erwartet. Erstaunlich war für mich auch, dass bestimmte Aussprachen wie „Spocht“ oder der berühmte „ßpitze Btein“ beziehungsweise die „ßtadtßprache“ in der älteren Generation noch zu hören sind und dort durchaus auch positiv bewertet werden. Schließlich war auch überraschend, dass der ostfälische Sprachraum – so heißt der Dialektraum, zu dem etwa neben Hannover auch Göttingen, Braunschweig oder Celle gehören – insgesamt sehr ähnlich klingt, Hannover also keine Sonderstellung hat.

→ Weitere Informationen zu dem Projekt finden sich unter: [www.stadtsprache-hannover.de](http://www.stadtsprache-hannover.de)

# Hannovers Straßen

Viele Straßen und Plätze in Hannover sind nach bedeutenden Persönlichkeiten der Stadtgeschichte benannt, einige von ihnen haben auch einen Bezug zur Leibniz Universität. Doch wer steckt hinter diesen Namen? In einer Serie wollen wir das in Erinnerung bringen.

Die Wilhelm-Busch-Straße benannt nach:

## Wilhelm Busch (1832-1908)

Die Wilhelm-Busch Straße verläuft direkt neben der Leibniz Universität von der Nienburger Straße ab in die Nordstadt und bekam ihren Namen 1936. Heinrich Christian Wilhelm Busch wurde am 14. April 1832 in Wiedensahl als ältestes von sieben Kindern geboren und lebte einen großen Teil seiner Kindheit und Jugend bei seinem Onkel, der ihn auch unterrichtete. In dieser Zeit prägte ihn besonders seine Freundschaft mit Erich Bachmann, die ihn später zu seinem bekanntesten Werk „Max und Moritz“ inspirierte. Im September 1847 begann er ein Maschinenbaustudium an der Leibniz Universität Hannover (damals noch Polytechnische Schule), womit er jedoch nicht glücklich war. 1851 brach er sein Studium kurz vor dem Abschluss ab und studierte anschließend Kunst in Düsseldorf, Antwerpen und München, was zum Zerwürfnis mit seinen Eltern führte. In München begann Wilhelm Busch als Künstler Fuß zu fassen, zeichnete für die satirischen Zeitun-



Foto: Schröder

gen Münchener Bilderbogen und Fliegende Blätter und konnte sich erstmals seinen Lebensunterhalt problemlos finanzieren. Die Veröffentlichung von „Max und Moritz“ 1865 führte zu zunehmendem Erfolg seines Werkes, wurde aber wegen der darin enthaltenen Prügelstrafen und der Verspottung Erwachsener als frivol und jugendgefährdend kritisiert. Er lebte bei seiner Schwester in Wiedensahl, die ihm den Haushalt machte, reiste viel und veröffentlichte unter anderem die „Knopp-Trilogie“, bevor ihm die Arbeit durch sein Alter zunehmend erschwert wurde. Seine letzten Jahre verbrachte er bei seinem Neffen in Mechtshausen, wo er am 09. Januar 1908 starb. [jg](#)



## Jetzt Schule aktiv mitgestalten!

Bist du leidenschaftlich daran interessiert, junge Menschen zu inspirieren und ihre Talente zu fördern? Als innovativer Bildungsträger suchen wir engagierte Lehrkräfte – und die, die es werden wollen – die gemeinsam mit uns das neue pädagogische Konzept für unser CJD Gymnasium in Braunschweig entwickeln und umsetzen möchten.

**CJD Gymnasium Braunschweig**



Jetzt informieren  
und bewerben

Das Zusammen wirkt.

# Emerititreffen im Marstall

Jährliche Zusammenkunft erfährt wachsende Resonanz



Von links nach rechts: Prof. Gerhard Poll, Prof. Erich Barke, Prof. Werner Zielke, Prof. Wolfgang Kilian, Prof. Karl-Heinz Rosenwinkel, Prof. Manfred Hager, Prof. Hans-Jürgen Mikeska, Prof. Winfried Voß, Prof. Klaus Hulek, Prof. Michael Reich, Prof. Joachim Mucha, Prof. Klaus Hasemann, Prof. Ernst Gockenbach, Prof. Dieter Mewes, Prof. Axel Haverich, Prof. Eberhard Tiemann, Prof. Christian Müller-Schloer, Prof. Volker Epping (Präsident), Prof. Holger Butenschön, Prof. J.-Matthias Graf von der Schulenburg, Prof. Wolfgang Ertmer, Prof. Horst Gerken, Prof. Peter Schaumann, Prof. Cord Meckseper, Prof. Herbert Pfnür, Prof. Lothar Hübl, Prof. Paul Heitjans, Prof. Herbert Lindinger, Prof. Hans-Jörg Jacobsen, Prof. Ronald Imbühl, Prof. Hilde Leon, Prof. Dirk Bohne. Foto: Sören Pinsdorf/LUH

Bereits zum sechsten Mal hatten Universität und Universitätsgesellschaft die nicht mehr aktiven Professor\*innen und Hochschul-lehrer\*innen zu einem Wiedersehen an der Alma Mater eingeladen – mit großer Resonanz. Ort des Treffens war diesmal der historische Lesesaal des Marstalls, einem der schönsten Gebäude auf dem Campus, welches sich gegenüber der Universitätsbibliothek (TIB) befindet. Das Bauwerk wurde in den 1860er Jahren für Pferde und Kutschen des hannoverschen Königs errichtet und diente der preußischen Armee als Pferdestall bis es 1909 der Technischen

Hochschule übergeben wurde. Seit 2021 wurde das Marstallgebäude umgebaut und saniert und im Sommer 2024 feierlich wiedereröffnet.

Nachdem der Präsident Prof. Volker Epping den Zuhörerinnen und Zuhörer im Marstall die wissenschaftlichen Höhepunkte und die Entwicklungslinien der Leibniz Universität 2024 sowie die Ziele für 2025 vorgestellt hatte, ging Bauhistoriker Prof. Markus Jäger auf die Geschichte des ehemaligen Pferdestalls ein. **mw**

## Trauung im Hörsaal

Auch Tochter Lia war beim Ja-Wort dabei. Nach langer Zeit gab es Anfang September wieder eine Alumni-Hochzeit in der Leibniz Universität. Alex und Madlin Heidelberg, beide ehemalige Lehramtsstudierende, haben sich 2011 in einem Einführungsseminar kennengelernt und 13 Jahre später mit rund 60 Gästen im Bielefeld-Hörsaal im Hauptgebäude der Alma Mater standesamtlich geheiratet.

Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für den gemeinsamen Weg! **mw**



Foto: privat

# Der Klang des Universums

Alumni besuchen das Albert-Einstein-Institut



Vor dem Blick in Universum: Klaus Gärtner (6.von links) und seine ehemaligen Kommilitonen beim Besuch des Albert-Einstein-Instituts. Quelle: Benjamin Knispel

Ihre Studienzeit haben diese Alumni in den siebziger Jahren gemeinsam verbracht, zunächst in Clausthal, dann nach einem gemeinsamen Wechsel an das Institut für Festkörperphysik zusammen in Hannover. Obwohl ganz überwiegend Mathematiker oder Physiker, war der Berufsweg der Alumni doch sehr unterschiedlich. Von Forschung in der Stahlindustrie, Informatik beim DFB, Halbleiter- und Medizintechnik bis zum Lehramt qualifizierte das Studium für eine breite Verwendung. Der Kontakt unter ihnen riss nie ab, auch wenn er während der Familien- und Berufsphase nur sporadisch war. Seit fünfzehn Jahren trifft sich die Gruppe jährlich an verschiedenen Orten. Dieses Jahr gab es bei dem Treffen am 5. September einen „physikalischen“ Höhepunkt: ein Besuch im Albert-Einstein-Institut. Der Organisator des Treffens, Kurt Gärtner, berichtet von seinen Eindrücken:

Nicht nur die zehn Physiker- und Mathematiker\*innen unserer Gruppe, sondern auch die Fachfremden waren durch den faszinierenden Vortrag von Dr. Benjamin Knispel zur Gravitationswellenforschung und die anschließenden Laborbesuche gefesselt. Es war wirklich ein Highlight des 2-tägigen Hannover-Aufenthalts. Wie schwingt das Raumzeitgefüge? Mit Apfel und Wackelpudding veranschaulichte Dr. Knispel das Schwingen und brachte so auch Laien die Relativitätstheorie näher. Die konkreten Beispiele zeigten, welche neuen Blicke in das dunkle Universum und welche Erkenntnisse mit der Erfassung von Gravitationswelleneignissen möglich werden.

Die jahrzehntelange Suche nach Gravitationswellen wurde 2015 bei der Inbetriebnahme der Ligo-Detektoren und dem Nachweis der Fusion zweier schwarzer Löcher erstmals von Erfolg gekrönt. Welcher Aufwand in diesem internationalen Großprojekt hierfür



In Reinraumkleidung und mit Augenschutz konnte sich die Gruppe nach dem Vortrag auch den Detektoren nähern. Quelle: Kurt Gärtner

betrieben werden muss, konnten wir mit dem Besuch des Versuchsinterferometers und des Großrechnerclusters Atlas mit 50.000 CPU's im Institut erahnen. Die heute erreichte Messgenauigkeit, die Änderungen von einem Atomdurchmesser auf die Länge der Erdbahn um die Sonne erkennbar macht, ist fast unvorstellbar. Dass diese Messtechnik mit den weltbesten Lasersystemen für die Detektoren aus Hannover kommt, hat uns begeistert.

Alle zwei bis drei Tage kann mit der vorhandenen Technik inzwischen ein mögliches Großereignis wie die Fusion von Schwarzen Löchern oder Neutronensternen beobachtet werden. Parallel laufen die Vorbereitungen für die Vergrößerung der bestehenden Systeme und ein im Weltraum stationiertes Messsystem. Dies soll es dann erlauben, bis an die Anfänge unseres Universums zurückzuschauen und weit mehr Ereignisse zu erfassen.

Für uns, die wir aus alten Tagen kleine Ultra-Hochvakuum-Anlagen zur Untersuchung von Halbleiter- und Metalloberflächen kannten, war schon die 10 Meter Anlage des gegenüber den kilometerlangen Ligo-Systemen „kleinen“ Test-Interferometers, über das künftige Technologien vorbereitet werden, beeindruckend.

In Hannover lauscht man mit den Gravitationswellen auf das Schwingen des Raumzeitkontinuums und hört den Klang des Universums. Für uns hat durch den Besuch auch der Name Hannover einen neuen Klang bekommen.

**Kurt Gärtner**

# AlumniTreffpunkt

## Hoch hinaus beim KletterCAMPUS des Hochschulsports

Diesmal ging es beim AlumniTreffpunkt sportlich zur Sache! Für diejenigen, die schon immer nach ganz oben wollten, bot sich nun die Gelegenheit. Am 8. November 2024 traf sich eine Gruppe unserer Alumni zum Klettern. Schauplatz des AlumniTreffpunktes war der KletterCAMPUS im Hochschulsportzentrum der Leibniz Universität. Beim Schnupperkurs probierten die Alumni unter erfahrener Anleitung von drei Trainern und in einer kleinen Gruppe den Klettersport, ohne sich um Sicherungstechnik und Knoten kümmern zu müssen. Zwei Stunden hatten die Alumni Zeit, ihre Kräfte zu testen und sich an den Wänden zu erproben und bis zur Hallendecke hinaufzuklettern.

Mit Gurt und Kletterschuhen ausgestattet, mit Karabiner gesichert und einen Trainer an der Seite ging es los. Für die sportliche Kleidung sorgten alle Teilnehmer selber. Geklettert wurde im Toprope, das heißt mit Seilsicherung von oben. Unter Anleitung und Aufsicht der drei Trainer, die sicherten, konnten die Alumni unter verschiedenen Routen auswählen. Bei den Routen war für jeden etwas dabei: Die farbig gekennzeichneten Griffe und Tritte boten zum einen Orientierung, zum anderen gaben sie an, wie schwierig eine Route ist. So konnten sich sowohl Anfänger als auch erfahrene Kletterer die passende Tour aussuchen.

Zigmal hörte man das Kommando „Zu“, wenn die Alumni nicht mehr weiter hoch in die Lüfte klettern wollten, die Trainer festigten dann das Seil. Mit dem Kommando „Ab“ kündigten die Alumni



Der AlumniTreffpunkt am Zentrum für Hochschulsport an der Kletterwand. Foto: Sabine Levin

an, dass sie sich wieder auf dem Weg auf dem Boden nach unten machen wollten.

Zwischen den einzelnen Kletterpartien fachsimpelten die Teilnehmer\*innen über die richtige Technik, um die Effizienz zu steigern und Kraft zu sparen. Die Trainer gaben entsprechende Ratschläge. Jeder hatte mehrere Mal die Gelegenheit zum Klettern und konnte so verschiedene Routen ausprobieren. **sl**

## Hoch hinaus im KletterCAMPUS

In der Kletterhalle ist es möglich auf über 450m<sup>2</sup> Kletterfläche mit mehr als 80 Routen zu absolvieren. Beim KletterCAMPUS kann man Hallenklettern, auch Indoorklettern genannt, praktizieren.

Klettergriffe und -tritte geben verschiedene Routen vor. Auf der Kletterwand werden mit farblich gekennzeichneten Griffen Kletterrouten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade gesetzt. Die einzelnen Griffe sind mit der Wand durch Schrauben verbunden und lassen sich dadurch regelmäßig zu neuen Routen kombinieren. Neue Routen werden von den Nutzern bewertet, dafür sieht man Listen an der Wand. Schrauber werden diejenigen Kletterer genannt, die die Routen vorbereiten.

Verschiedene Kursangebote bieten sowohl Anfängerinnen und Anfängern als auch Fortgeschrittenen ein einmaliges Klettervergnügen! Der KletterCAMPUS ist offen für alle Kletterer, auch Nicht-Universitätsangehörige und Minderjährige sind herzlich willkommen.

→ Wer Interesse hat, kann sich hier informieren: <https://www.hochschulsport-hannover.de/de/klettercampus>

# Abschlussfeiern

## Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

### Applaus für 81 Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen

Der Studiendekan Prof. Dr. Erk P. Piening überreichte am 29. November 2024 den Absolvent\*innen ihre Gratulationsurkunden. Neben der Verleihung „Wilhelm-Launhardt-Preis“, dem „Hannes-Rehm-Stipendium“ und der „Fakultätspreise für Exzellente Lehre“ war die Festrede von Dr. Sahra Ghalebikesabi, die aus London anreiste, das Highlight. Die Bachelor-Absolventin in „Wirtschaftswissenschaft“ des Jahrganges 2018 machte ihren Masterabschluss an der London School of Economics and Political Science und der Promotion in Oxford und ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin im KI-Forschungszentrum von Google tätig. Die Gäste erfreuten sich an der feierlichen und entspannten Atmosphäre und der musikalischen Begleitung vom Duo TwinTone.

sl

## Philosophische Fakultät und Leibniz Scholl of Education

### Ehrungen im feierlichen Rahmen

Am 15. November 2024 verabschiedete die Philosophische Fakultät gemeinsam mit der Leibniz School of Education 160 Bachelor-Absolvent\*innen. Die Studiendekanin Prof. Dr. Claudia Schomaker und Virna Engling (Leibniz School of Education) moderierten die Veranstaltung. In ihren Grußworten gratulierten die Vizepräsidentin für Bildung der Leibniz Universität, Prof. Dr. Julia Gillen, sowie der Dekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Marian Döhler, den Absolvent\*innen zu ihrer Leistung. Zudem wurden der Preis für besonderes Engagement in der Lehre (PD Dr. Ilka Brasch/Englisches Seminar) und der Campus-Cultur-Preis (Julian Baasner und Merlin Petry/Romanisches Seminar) verliehen. Im Anschluss an die Überreichung der Glückwunschscheiben luden Fakultät und Leibniz School of Education zu einem stimmungsvollen Sektempfang ein. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von dem Duo The Sparrows.

sl



Die Festrednerin Dr. Sahra Ghalebikesabi aus London.  
Foto: Raimund Kammler



Die Absolventinnen und Absolventen beim Fototermin. Foto: Jesko Thiel



Alle Absolvent\*innen der Fakultät für Maschinenbau auf der Bühne. Foto: Anna Kristina Bauer

## Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

### Tag der Fakultät 2024 2023/24

Auch dieses Jahr im Dezember fand der „Tag der Fakultät“ als Verabschiedung und akademische Jahresfeier im Lichthof der Universität statt. Auf der jährlich stattfindenden Festveranstaltung werden die Absolvent\*innen aller Bachelor- und Masterstudiengänge des vergangenen Studienjahres sowie die kürzlich Promovierten und Habilitierten der Fakultät zu ihren akademischen Abschlüssen beglückwünscht und verabschiedet. Während der Veranstaltung flanierte Theresa Eimer, wissenschaftliche Mitarbeiterin vom Institut Künstliche Intelligenz im Fachgebiet Maschinelles Lernen, mit dem Roboterhund Heinrich durch den Lichthof und amüsierte die Gäste mit seinen Aktionen. Auch beim Festvortrag ging es um das Thema KI, mit dem Titel „Potenziale der KI am Beispiel der Trinkwasserversorgung“, den Prof. Dr. Barbara Hammer, Universität Bielefeld, hielt. sl



Der KI-gesteuerten Roboterhund Heinrich.  
Foto: Sabine Levin

## Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie

### Absolventenfeier 2025

„Es gibt so viel zu tun – Sie könnten auch für zwei arbeiten“, rief Hannovers Bürgermeister Thomas Hermann bei seinem Grußwort den rund 130 Absolvent\*innen des Abschlussjahrgangs 2024 der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie zu, die am 11. Januar 2025 im Audimax ihren Abschluss feierten. Angesichts der zahlreichen Infrastrukturprojekte in Deutschland sind die Karriereausichten in der Baubranche ausgezeichnet. Dekan Prof. Dr.-Ing. Christian Heipke hob in seinem Grußwort hervor, dass die Absolvent\*innen durch ihren Abschluss ein Leben lang mit der Leibniz Universität Hannover verbunden bleiben. Diese Verbundenheit lebt die Fakultät mit ihren Alumni, indem sie jedes Jahr diejenigen zur Absolventenfeier einlädt, die das Silberne oder Goldene Jubiläum ihres Diploms, ihrer Promotion oder Habilitation feiern.

Für besondere Studienleistungen oder Engagement in der Fachschaft vergaben die Victor-Rizkallah-Stiftung, die Leibniz Universitätsgesellschaft, die Förderergesellschaft für Geodäsie und Geoinformatik, die Stiftung der Bauindustrie Niedersachsen/Bremen sowie die Ingenieurkammer Niedersachsen insgesamt 26 Preise an die jungen Absolventinnen und Absolventen. **Eva Maria Mentzel**

## Fakultät für Maschinenbau

### Nach dem Abschluss geht es weiter

Am 05. Dezember 2024 füllte sich der Lichthof mit 586 Absolvent\*innen der Fakultät für Maschinenbau sowie ihren Familien um den Abschluss in unterschiedlichen Bachelor- und Masterstudiengängen zu feiern. Die Dekanin der Fakultät, Prof. Dr.-Ing. Annika Raatz begrüßte alle Anwesenden und gratulierte den Absolventinnen und Absolventen zu diesem wichtigen Meilenstein.

Eileen Müller, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Mikroproduktionstechnik, zeigte in ihrer Festrede einen möglichen Weg in die Promotion auf und ermutigte die Absolvent\*innen, auch für vielleicht vorher ungeplante Optionen offen zu sein. Im Anschluss folgte ein Sektempfang, bei dem der Abend mit Familie und Freunden ausklang. **Ann-Kathrin Mosimann/jg**

Show vor dem Sektempfang, Foto: Julian Martitz



Die drei Abschlussjahrgänge der Fakultät Bauingenieurwesen und Geodäsie 2024, 1999 und 1974 zusammen auf der Bühne. Foto: FBG/Nico Herzog

# Geburtstagsjubiläen 2024

Zwischen Juni und Dezember 2024 gab es zahlreiche Jubiläen von Professoren, die nicht mehr im aktiven Dienst sind. Wir gratulieren ganz herzlich zum ...

70. Geburtstag

**16. August**  
**26. November**

Prof. Dipl.-Met. Dr. rer. nat. **Günter Groß**  
Prof. Dr. iur. **Kay Waechter**

80. Geburtstag

**10. November**

Prof. Dipl.-Met. Dr. rer. Nat. **Dieter Etling**

85. Geburtstag

**3. November**  
**12. Dezember**  
**26. Dezember**

Prof. Dr. phil. **Gisela Dischner-Vogel**  
Prof. Dipl.-Soz. Dr. phil. **Michael Vester**  
Prof. Dr. phil. **Liselotte Glage**

90. Geburtstag

**18. August**  
**1. September**  
**29. Oktober**

Prof. Dr. rer. nat. **Hans-Joachim Knoll**  
Prof. Dr. **Horst Callies**  
Prof. Dr.-Ing. **Cord Meckseper**

95. Geburtstag

**1. September**

Prof. Dr. rer. nat. **Herbert Welling**

# Aus dem Archiv

## AKADEMISCHE BERÜHMTHEITEN

### Friedrich Heeren (1803–1885)

Die Geschichte der Leibniz Universität Hannover reicht zurück bis zur Gründung der Höheren Gewerbeschule im Jahr 1831. Einer der Gründerväter und ersten Lehrer war der Chemiker Friedrich Heeren, der seinen Dienst in Hannover 1831, einen Monat vor Beginn des ersten Lehrkurses der Schule, aufnahm und anschließend genau 53 Jahre lang an der Höheren Gewerbeschule, Polytechnischen Schule und Technischen Hochschule wirkte.

Geboren wurde Friedrich Heeren am 11. August 1803 in Hildesheim als Sohn eines Kaufmanns, im gleichen Jahr wie auch der Gründer der Höheren Gewerbeschule Hannover, Karl Karmarsch. Heerens Großvater war Heinrich Erhard Heeren, der in Bremen und darüber hinaus als Lehrer und Subrektor der Domschule und des Athenaeums, Pastor und Bremer Domprediger sowie auch als Verfasser von Gedichten und Kirchenliedern Bekanntheit erlangte. Friedrich Heeren erhielt seine Schulbildung in Hamburg am Johanneum und am Akademischen Gymnasium, welcher sich ein Studium der Chemie an der Universität Göttingen anschloss. 1825 promovierte er dort zum Dr. phil. und gründete 1827 zusammen mit seinem Bruder in Hamburg eine Kerzenfabrik. Im Zuge der Gründung der Höheren Gewerbeschule in Hannover erhielt er am 28. Januar 1831 zum 1. April des Jahres den Ruf als zweiter Lehrer im technologisch-chemischen Fach (neben Karmarsch). Seine Lehrfächer waren zunächst Physik und Mineralogie (bis 1853) und praktische Chemie (bis 1858). Seit 1840 übernahm er von Karl Karmarsch noch den Unterricht in theoretischer Chemie (bis 1876) und seit 1853 in technischer Chemie. Außerdem war Heeren zwi-



Friedrich Heeren, Quelle: Archiv der TIB/Universitätsarchiv Hannover, Best. BCP

schen 1832 und 1848 nebenamtlicher Lehrer für Physik und Chemie an der Chirurgischen Schule zu Hannover, zwischen 1834 und 1840 an der Militärakademie sowie zwischen 1848 und 1866 an der Königlichen Kadettenschule in der Waterloostraße.

Zusammen mit Karl Karmarsch verfasste Heeren das 1843/44 erstmals in drei Bänden erschienene Nachschlagewerk „Technisches Wörterbuch oder Handbuch der Gewerbskunde“, das bis zum Ende des 19. Jahrhunderts mehrere Auflagen erlebte und zuletzt durch regelmäßige Überarbeitungen und Ergänzungen auf elf Bände angewachsen war.



Die Polytechnische Schule (links), Vorläufer der heutigen Leibniz Universität Hannover. Blick durch die Georgstraße in Richtung des späteren Kröpcke. Quelle: Archiv der TIB/Universitätsarchiv Hannover, Best. B

Vor allem seine umfangreiche Lehrtätigkeit brachte Friedrich Heeren bereits früh zahlreiche Ehren ein: Am 7. April 1846 erhielt er zusammen mit Karl Karmarsch und Moritz Rühlmann das Ehrenbürgerrecht der Stadt Hannover (unentgeltliche Gewährung des Bürgerrechts für besondere Verdienste um die Stadt). Im Jahr 1855 wurde Heeren zum Professor und 1876 zum Geheimen Regierungsrat ernannt. Am 1. April 1884 trat er schließlich nach über fünf Jahrzehnten Lehrtätigkeit in den Ruhestand. Friedrich Heeren verstarb am 2. Mai 1885. Im Jahr 1929 wurde die Friedrich-Heeren-Straße in Hannover-List nach ihm benannt.

**Lars Nebelung**

**Lars Nebelung**, Jahrgang 1971, ist seit 2008 Leiter des Universitätsarchivs Hannover und seit 2016 des Archivs der TIB/Universitätsarchiv Hannover.

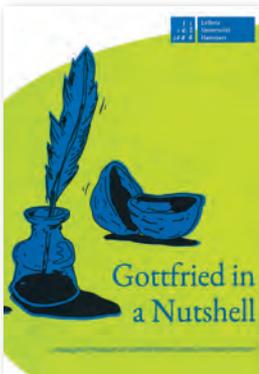
→ **Kontakt:** Lars Nebelung  
E-Mail: [lars.nebelung@tib.eu](mailto:lars.nebelung@tib.eu)

# Bücher von Alumni



Architektur ist ein vielfältiges Gebiet mit den unterschiedlichsten Bauarten für unterschiedliche Bereiche. Dr.-Ing. **Reinhard A. Müller**, der in Hannover Architektur und Städtebau studierte, beleuchtet in „Fabrikarchitektur im 20. Jahrhundert: Die Wilkhahn-Bauten in Bad Münden“ speziell die Entstehung der Werksarchitektur des 1907 als Stuhlfabrik gegründeten Möbelproduzenten Wilkhahn in Bad Münden. Mithilfe von umfangreichem Quellenmaterial und Vergleichen mit sechs zeitgenössischen Fabrikbauten

gelingt es ihm, die Bauten von Frei Otto und Thomas Herzog in die Geschichte der Fabrikarchitektur des 20. Jahrhunderts einzuordnen. **Reinhard A. Müller, Fabrikarchitektur im 20. Jahrhundert: Die Wilkhahn-Bauten in Bad Münden, Springer Vieweg, ISBN: 978-3-658-44536-2**



Gottfried Wilhelm Leibniz, der Namenspatron der Leibniz Universität Hannover war ein Pionier seiner Zeit. Im 17. Jahrhundert revolutionierte er die Wissenschaft in Philosophie, Mathematik, Logik, Rechtswissenschaft, Politik, Linguistik, Geschichte, Geowissenschaft und Technik. Dr. **Ariane Walsdorf**, Wissenschafts- und Technikhistorikerin mit dem Schwerpunkt Gottfried Wilhelm Leibniz, präsentiert in „Gottfried in a Nutshell“ Fakten rund um den Gelehrten. Zehn Kolonnen be-

leuchten zweisprachig in Deutsch und Englisch das ereignisreiche Leben des Wissenschaftlers, sowohl auf kompakte als auch auf amüsante Weise.

**Ariane Walsdorf, Gottfried in a Nutshell, ISBN: 978-3-00-071408-5**



An einem Spätsommertag wird im Leer der Fünfzigerjahre ein Arzt tot aufgefunden. Schnell wird auf Suizid geschlossen, doch Martha Frisch ist sicher: Da steckt mehr dahinter. Im dritten Teil der Heißmangel-Reihe von Alumna **Cornelia Kuhnert** und Christiane Franke ermittelt die Hobbydetektivin wieder und erfährt durch den Klatsch und Tratsch in ihrer Heißmangelstube pikante Details, die einen neuen Blickwinkel auf den Fall werfen. „Der Fall Hartnagel“ ist ein Ausflug in das Leben der 50er,

wobei sowohl die damalige Politik als auch der Zusammenhalt in der Stadt eine wichtige Rolle spielen.

**Christiane Franke und Cornelia Kuhnert, Frisch Ermittelt: Der Fall Hartnagel, Rowohlt Taschenbuch Verlag, ISBN: 978-3-499-01473-4**



Das Abitur ist für viele der erste Schritt in das Erwachsenenleben. Damit diese Herausforderung auch möglichst gut gemeistert werden kann, ist eine umfassende Vorbereitung auf die gefragten Themen unerlässlich. Dr. **Dirk Kähler** studierte in Hannover Physik und entwickelte aus seinen eigenen Abiturvorbereitung ein Buch, das den Abiturientinnen und Abiturienten eine optimale Vorbereitung im Fach Physik erleichtern soll. „Fit fürs abi – Oberstufenwissen Physik“ vermittelt alle relevanten

Themen der verschiedenen Abiturjahrgänge ausführlich in leicht verständlicher Weise mit Beispielen und sortierten Übersichten. **Dirk Kähler, fit fürs abi – Oberstufenwissen Physik, Westermann, ISBN: 978-3-07-003147-1**



Kurz, Kleinschreibung, keine Satzzeichen und nur wenige Stilmittel: **Gyde Callesen**s Gedichte sind simpel und sagen doch so viel. Sie handeln von Gefühlen, dem Leben, der Politik und dem Dichten selbst. Beim Lesen kann man dem Alltag entfliehen, wird zum Nachdenken angeregt, man schmunzelt und muss manchmal schlucken. Der Lyrikband „Nachtsatz des Himmels“ beinhaltet Gedichte aus den Jahren 2020 bis 2024. Die Verfasserin, die in Hannover studierte und bis 2006 an der Leibniz Universität re-

gelmäßig in Germanistik und Landschaftsarchitektur lehrte, setzt den Fokus ganz auf die Worte selbst.

**Gyde Callesen, Nachtsatz des Himmels, Lyrikedition Sternenfeder – by Nova MD, ISBN: 978-3-98942-390-9**

## Verlosung!

- Das Alumnibüro verlost ein signiertes Exemplar des Buches von Cornelia Kuhnert und Christiane Franke. Interessierte können sich bis zum 31. Mai 2025 um das Buch bewerben: [alumni@zuv.uni-hannover.de](mailto:alumni@zuv.uni-hannover.de)

**JETZT BEWERBEN!**  
[www.hamburg.de/go/hamburg-baut-auf-dich](http://www.hamburg.de/go/hamburg-baut-auf-dich)



© AdobeStock, NDABCREATIVITY

## **HAMBURG BAUT AUF DICH**

**Eine moderne Stadt geht nur zusammen.**

**Für Dich der richtige Ort, um durchzustarten und die Möglichkeit, sich sinnvoll für diese Stadt einzusetzen.**

**Technisches Referendariat / Technischer Vorbereitungsdienst**

Gesuchte Fachrichtungen:

Architektur, Bauingenieurwesen, Geodäsie, Maschinen- und Elektrotechnik, Städtebau, Umwelttechnik/Umweltschutz, Landespflege



# Abonnieren Sie unseren Veranstaltungsnewsletter

Und erhalten Sie Informationen über weitere  
Veranstaltungen der Wissenschaftskommunikation  
der Universität.



[www.uni-hannover.de/veranstaltungsnewsletter](http://www.uni-hannover.de/veranstaltungsnewsletter)